



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

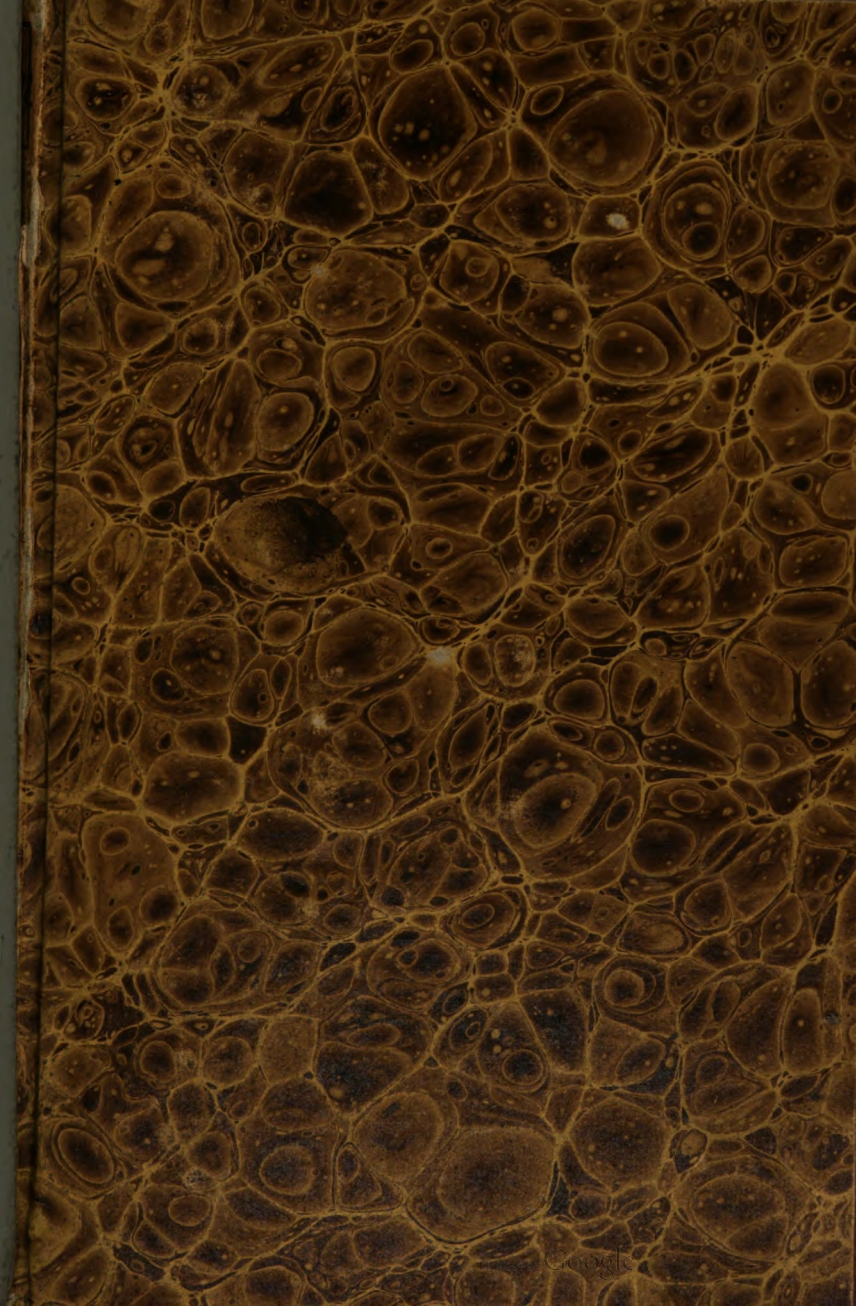
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



P. O. germ. 590 cm
hybrid

Plattdeutscher Sabel.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg sind erschienen:

	Thlr. Sgr.
Bärmann, Dr. G. N., das grote Höög: un Häwelbook	1 15
Meher, Johann, Ditmarscher Gedichte. Plattdeutsche Poe- sien in ditmarscher Mundart. 2 Bände	1 20
Piening, Dr. Th., Snad un Snurren ut de Spinnstuv. Plattdeutsche Dorfgeschichten in ditmarscher Mundart	1 —
De Swienegel als Wettrenner	— 5
Wiggerß, Dr. J., Grammatik der plattdeutschen Sprache	— 15
<hr/>	
Constant, W., Gimmen. Erzählende Dichtungen. Min. Ausg. geb.	1 3
— Von einer verschollenen Königsstadt. Zweite Aufl. Min. Ausg. geb.	2 —
Daumer, G. F., Mahomed und sein Werk	1 15
— Fafß. Zweite Auflage. Geheftet	1 15
Elegant gebunden mit Goldschnitt	2 —
Gottschall, K., Gedichte	1 15
— Die Gätika. Ein Hohelied vom Weibe. Min. Ausg. geb.	2 —
Hebbel, Fr., Gedichte	1 —
— Mutter und Kind. Ein Gedicht in sieben Gefängen. Min. Ausg. geb.	1 15
Heine, H., Poetische Werke. Erster Band. Buch der Lieder. Min. Ausg.	2 —
Oct. Ausg.	1 15
— Zweiter Band. Neue Gedichte. Min. Ausg.	2 —
Oct. Ausg.	1 15
— Dritter Band. Romanzero. Min. Ausg.	2 15
Oct. Ausg.	2 —
— Vierter Band. Deutschland. Atta Troll. Min. Ausg.	2 —
Oct. Ausg.	1 15
— Die Harzreise. Min. Ausg. geb.	1 3
Herz, Wilhelm, Gedichte. Min. Ausg. geb.	1 15
Delbermann, Hugo, Gedichte. Min. Ausg. geb.	2 —
Sallet, Fr. v., Gedichte. Dritte Auflage	1 20
Schefer, Leopold, Fafß in Hellas. Min. Ausg. geb.	2 —
— Koran der Liebe, nebst kleiner Sunna. Min. Ausg. geb.	2 —
Sigismund, B., Lieder eines fahrenden Schülers. Min. Ausg. geb.	1 3
Dänische Volkslieder der Vorzeit. Uebersetzt von Rosa Warrens	1 15
Walbau, Max, Corbula. Graubündner Sage. Frühling- lieb. Zweite Aufl. mit Stahlstich. geb.	2 —
— Rahab. Ein Frauenbild aus der Bibel. Min. Ausg. geb.	1 —

Plattdeutscher Hebel.

Eine freie Uebersetzung

der

Hebelschen allemannischen Gedichte

von

Johann Meyer.

Hamburg.

Hoffmann und Campe.

1859.

256-Bg.



Seinem lieben Freunde

dem Dichter

Dr. Friedrich Dörr

der Verfasser.

Inhalt.

	Seite
De Wisch	8
Freud in Ehren	22
De Irrelchter	24
Dat Leed vun'n Kasbeinbom	29
De Smötabnd	32
De Morgensteern	40
De Spas an't Finster	44
De Karfunkel	46
De lüttje Heg	62
De Mann in'n Maand	64
De Marktwiwer inne Stadt	68
De alltid fröhliche Tabacksmöter	78
De Summerabnd	75
De Moder oppen Wihnachabnd	79
En Frag	83
Noch en Frag	87
Dat Gespenst oppen Weg na Randern	89
De Käfer	92
De Stattholler vun Schopfheim	95
De Dischergesell	116

VIII

	Seite
Hans un Brenel	117
De Winter	121
De Geist inne Niejahrsnach	124
Dat Haweremoos	129
Wat de Wächter röppt	137
De Bettler	139
De Hadbar	142
Sünndagmorn	147
Bi en Graff	151
De Wächter inne Kerrennach	154
De frödsame Bur	160
De Bergänglikeit	163
De Januar	169
De Jung inne Erdbein	174
De lüttje Spinn	176
De Feldharrs	180
Dat nie Jahr sin Morgengruß	188
Geisterbesöt oppen Feldbarg	193
De Abendsteern	206
De Swattwaller in'n Briesgau	210
Niedlicher sin Dochter	212
De glückliche Fru	224
De Uewerraschung in'n Saarn	227
Dat Gewitter	230
Agathe	234
De Häfnet-Sunfer	236
Op en doden Becher	243
De Wegwiser	245

Plattdeutscher Sabel.

Meyer, Plattb. Sabel.

1

De Wisch.

Dar, wo de Haarge^l still un alleen inne Merrenach-
stunn sitt
Un op't gollen Geschirr de Leh vun Sülwer sid haarn
deit,
[Dodenaus Jungers, de weet dat genau] an'n buschigen
Feldbarg,
Wo mit en fröhli Gesich un hell ut de düstere Deepde
Levli blinkert de Wisch un hin na Dodenau dalspringt,
Swept min Ogen mit Lust un swept min Hart in Ge-
danken.

Gröt di Gott, min lütt Wisch, du levlige Dochter
vun'n Feldbarg!
Hör nu, wat ic di segg, nu will ic ehrn di mit Leeder
Un so wit, as du geist, mit Gesang di fröhli geleiten!

Herrn in'n heimlichen Schoot vunne Felsen lisen to
 Welt kann,
 Litt't anne Wulken mit Duft un Dau un Regen vun'n
 Himmel,
 Liggst du un flöppst inne Dönsch, as en Pöppen liggt
 inne Wickeln,
 Heimlich un wull verwahrt, un Keeneen noch hett der mit
 Dgen
 Sehn un bekiken di döfs, wa schön min Mäden so dar-
 liggt
 In sin Bett vun Krystall un de Deidei prächtig vun
 Sülwer,
 Nümmer is't ock en Ohr sin Athen to marken vergünnt
 wen,
 Oder sin Stimm mal to hörn, sin lisen Ween'n un sin
 Smustern;
 Stille Geister alleen de gah't der op heimliche Fotstig
 Ut un in, di to wahn un to nähren un lehrt di dat
 Lopen,
 Geyt di en fröhlichen Sinn un wist di de nüglichen
 Saken,
 Un keen Woort is verlarn vun Allens, wat se di seggn
 doht.
 Denn sobald du tonös op din egen Föt man eerst gahn
 kannst,
 Stifft du di lis as en Mus un plattbarsot ut de Kamer
 Schüchtern in't Frie herut un kist mit Lachen na'n Himmel.

O, wa büst du so nett! un wa heft du so lustige Ogen!
 Süh mal, da buten is't smud, un süh mal, dat büst
 wull ni modn wen,
 Hörst, wa de Blæder di ruscht? un hörst, wa de Bageln
 di singn doht?
 Ja, du seggst mi: „Id hör't, doch gah id wider un
 bliv ni,
 „Fröhlich is ja min Weg un allemal schöner, je wider!“

Ne, nu süh mi mal an, wa de Lüttje richtig all
 springn kann!
 „Kannst mi frign?“ so seggt se un lacht, un „wullt mi,
 so hal mi!“
 Jümmers en anderen Weg un jümmers en anneres Wag-
 stück!
 Fall mi de Höchen ni dal! verdauz! — dar hebbt wi't!
 — da liggt se!
 Sühst du? heff id't ni seggt?! — doch spaßt se wider
 un wider,
 Krappelt op Föten un Hann, un wupbi! is se tohöch
 kann,
 Krüppt inne Büscher herin, — un nu söt! — dar litt
 se all weller! —
 Löw, id kam! — Dar röppt se all weller achter de
 Böten:
 „Rah mal, wo bün id denn nu?“ — un hett so'n spa-
 fige Infäll.

Awers so as du da geist, warrst allemal gröter un
 smucker,
 Wo din levlische Athen man weihet, dar farvt sich de Anger,
 Gröner na rechts un na links, — dar kammt in'n safs-
 tigen Waszdom
 Gras un Krüder tohöch un recht de smidigen Spizen,
 Kammt od de farwigen Blom un kammt de Imms all
 to fugen,
 Süb, un de Plogsteert de kummt, un de Gös fogar mit
 de Rücken,
 Alles will di beschaun un Alles will di begröten;
 Un din fröhliches Hart giffst Allns en fröhliche Antwoort:
 „Kammt min nüdlichen Thiern, dar hebbt jüm Eten un
 Drinken,
 „Wider mutt id in Al, so nehmt't un seggen ju Gott
 dat!“

Awers nu rah mi mal Een, wanem uns Mäden nu
 hingeit!
 Meent vellich wull to Danz un hin na de lustigen Bur-
 jungs?
 Uzfeld hüppt se verbi un tonößen wider un wider
 Hin na't prächtige Böten un hört de hillige Mess an.
 Artig is se un gut, man kann't nich anners er naseggn.
 Nös na de hillige Mess, denn seggt se: „Nu will id mi
 spoden,

„Dat id mal vortwärts kam.“ — Dar bünd wi all
 neger bi Schönau,
 Nu verbi an'to Kastell un allemal wider und wider
 Zwischen Borgen un Borgen, in'n duftigen, löhlichen Schatten,
 Un an menni Krüz noch verbi un an menni Kapell noch.

Awers so as du da geist, warrst allemal gröter un
 smuder;
 Wo din lebliche Athen man weiht, dar farvt sich de
 Anger,
 Gröner na rechts un na links, dar kamnt in'n fastigen
 Waszdom
 Frische Krüder tohöch, wa scheet der in prächtige Strüscher
 Blom an Blom ut de Ger un gele, fastige Wicheln!
 Bis mit din Athen bebaut staht hunnert dusend vun
 Gerbbein
 Da mit de röthlichen Köpp un tövt an'n schattigen
 Feldweg.
 Vun din Athen ernährt, waßt op de sünnigen Höchden
 Wit oppe Feller herum de Saat in gollige Striemels.
 Vun din Athen erquidht, singt, achter de Büscher verstelen,
 Fröhli de Jung bi de Röh, un de Holterz schallt man
 de Böten.
 Rambeter Ziden de kamnt, un de wulligen Lammer vun
 Zell her;
 Alles levt der un wevt un klingt in fröhliche Leeder;

Alles grönt der un blöht in dusend prächtige Farben;
 Alles is der in Staat und will min lütt Mäden be-
 gröten;

Doch nu büst keen lütt Mäden ni mehr, nu nöm ick
 di Junfer.

Awers da günd anne Brügg, ni wit vun't prächtige
 Steenkrüz,
 Klettert de Jungerß vun Zell tohöch anne felsigen Öwers,
 Sökt sid de sötlichen Blom und kiff der verwunnert vun
 haben.

„Loneli“, seggt da de Seppel, „wat doch de Wisch
 wull in'n Kopp hett,

„Süh doch, wa se da steit un wa se hendal oppe Strat kiff
 „Mit ęr Dgen so deep, un wa mit en mal se tohöch
 fahrt

„Un inne Feller herin, un mit sid sülm noch in'n
 Strit is!“

So gefallst mi ni recht, du levlische Dochder vun'n
 Feldbarg,

Obn as den Seppel, ne, ne! wat wull fęr Jlausen in'n
 Kopp hest?

Teilt di wat? segg mi dat frie un vertell mi man
 geern, wat du hemm wullt!

Awers wakeen der nix seggt, dat büst du un swankst dęr
 de Feller

Still un hemli verbi un verlaern in deepe Gedanken,

Zwischen dat Wischendahl un so hin na't Husemer
 Bargwart,
 Besselt sogar, mit'n Glov un warrst en lutherischen
 Rejer
 Heff id't denn ni all seggt und heff mi't jümmers all
 verstellt?
 Doch wat geschehn, is geschehn! un nu hölpt der keen
 Drau'n un keen Schell mehr,
 Kennern lett sid dat ni, un so will id di lewer noch
 hölpn;
 Rösen bringst mi wull doch noch Freud un en lustige
 Stunn noch!
 Hol mi en Ogenblick still, — nu will id lutherisch di
 antehn;
 Dar, min Kind, sünd de Strümp mit de witten, künst-
 lichen Maschen,
 Leh se an, wenn du kannst, — und dar de Schoh mit
 de Snalln an,
 Dar grönfarbig en Rock, de der fällt in künstliche Krüsen,
 Fohn an Fohn di so smuck vun'n Spenser dal bit de
 Schohsnalln,
 Sitt he ock gut? — nu hat em tohop un nimm da dat
 Boszdot
 Sammit un rosenroth, — un nu dreih di de künstlichen
 Flechen,
 Widel se haben in'n Lopp, un kämm mi un striegel din
 Glasshaar;

So! — un hendal vunne Naek un tohopentnütt mit en
 Haartopp,
 Fallt der vun't Fleckenband di de siden Enns oppe
 Schullern
 Bit an den ünnersten Rodsom hin; — un gefallt di de
 Rapp od?
 Himmelblauen Damasch, un bestickt mit prächtige Gold-
 blom?
 Leh dat Band man herop, dat der mant de Endern
 hendærgeit,
 Ünner de Flecken henlant, du Tapps! un æwer de
 Ohren, —
 Smuck da vær mit en Sleuf, un apen tonös na't Ge-
 sich hin!
 Nu den Platen vun Sied, un wat mehr? — ja denn
 noch den Hauptstaat,
 Twintig Ehl in't Geveert denn dat bunte Mailänner-Hals-
 dot;
 Als en lustige Wulf an'n Morgenhimmel in't Bærjahr
 Swevst di't æwer de Boss un stiggt der un fallt mit'n
 Athen,
 Leggt sich æwer de Schullern hendal un glitt mit de
 Ecken
 Æwer den Rugg di henlant un flüggt der, wenn du
 in'n Wind geist.
 Wull lant hett, de lett der lant hangn, — so hör ich
 min Lebtag.

Hang de Ärmel an'n Arm, id meen ock, dat Weller is
 prächtig,
 So! dat dat Hemd ock to sehn un de Ärms, de so stattlich
 un drall sünd.
 Un den Strohhut hol man bi't Band un dreg inne
 Hand em;
 Warmer beschient di de Sünne un lücht di mehr inne
 Dagen,
 Driggst du den Hut inne Hand, un likes lett di dat
 smuder!
 Utstafteert büst du nu, un so schön als stunnst du to
 Waller,
 Ja, so gefallst du mi recht! — dat mutt id seggn, wat
 en Junfer!

Ei doch, wa se sich freut, un wa se so leut nu ver-
 bihöppt,
 Jüst as wull se wull seggn: tit her, nu bün id Fru
 Amtmannsch!
 Wa se di dreit mit'n Kopp, un so alle Neslant torügg
 süht;
 Ob wi ock ördntlich er seht, un ob wi ock ördntlich er natitt!
 Ja, du büst ja so smud, du lütt Junfer, ja, un wi
 seht di,
 Du, Marktgräfer Mammjell, du mit din gollige Staatskapp,
 Mit din Flecken so lant un mit din prächtige Haarsleuf,
 Mit din flattriges Do, veerdoppelt künstli tohopleggt!

Awers rah mi mal Gen, wo de stolze Junfer nu
 hingeit!
 Na, ick dent oppen Platz, vellich na den schattigen
 Linnbom,
 Oder vellich inne Schenk, un wull gar na de Husemer,
 Burjungs?
 Meent jüm? — Richti so is't! — an't Bargwart ruscht
 se vœrœwer,
 Gripp mal en beten darin un dreit mal en beten de
 Ræder
 Wa de Balgen ock pruht, un blast, dat't Für se nich
 utgeit!
 Awers da bliffst se di ni, — herut inne Husemer
 Feller
 Schütt se di œwer de Wehr in grote Stappen na Farnau,
 Kannst du mi frign, denn man los! — un hin dœr't
 Rappel vun Schopsheim.

Awers bi Gündehus, wull steit denn dar günd anne
 Landstrat,
 Lœvt der so lang bit du kummt, un geit inne Môt di
 so fröhli,
 Lœppt op di los un giffst di de Hand un fallt di an'n
 Boffen?
 Kennst din lütt Suster ni mehr? se kummt der herünner
 vun Wisleth.
 Op un dal doch hett se din Gang un all din Gebere.

Ja, du kennst se wull noch! warum ni? hartlich un
fröhli

Nimmst din lütt Süster in'n Arm, gev Acht un drück
mi dat Kind ni!

Nu geit't wider all fort un allemal deeper un deeper.
Sühst du da vær wull dat Röttler Sloss? — verfulln
is dat Mürwart

Inne vertafelten Stubn mit gollen Listen un Simswart
Hebbt der de Fürsten mal wahnt un smude, fürstliche
Frunslünd

Herrn un Herrengesind, un nix als Freud weer in
Röttlen.

Amers nu süh, wa so still dar Allns! vun undent-
liche Lidn her

Brennt der keen Lichter ni mehr un fladert keen Flamm
oppen Fürheerd,

Geit der in'n Keller keen Kros und geit der keen Am-
mer in'n Sot dal,

Wille Duben man blots de but oppe ulmigen Böm
noch.

Süh mal, Maelburg da günd! — un dar inne Schatten
verstelen

Siggt ja dat Föhris-Hus, un an'n Barg de Holstemer
Kart ja!

Steen' dat lat wi bi Sit, un fahrt der hendær mant de
Feller,

Gude Weg, de hünd od nich um, — un dat Lopen ver-
 steift du,
 Wenn dat ni dalwärts gung, id wüß nich, ob id di
 nateem.
 Herrn da bi Steen kümmt du weller herut in'n lustigen
 Fotschritt,
 Lustig æwer de Strat; un nu gat wi wider in't Win-
 land
 Dicht an Hauigen lant un dicht an Hagen un Rött-
 len.
 Rit mal en bēten tohöch, wull steit denn da haben an't
 Finster
 In sin stattliche Rapp un mit sin fründlichen Dgen? — —
 Büd di smud, maß en Knix, — un segg „Gut Mor-
 gen, Herr Pastor!“
 Nu na Thumrigen hin un nu in't Lörracher Feld-
 markt.
 Süßt du de saubere Stadt mit all er Finstern un
 Gebels?
 Süßt du de Basler Herrn dar günd oppe stöwige Land-
 strat,
 Wa se di rid' un di fahrt?! — un süßt du dat Stet-
 tener Weerthshus?
 Warum warrst denn so still? — un wagst der ni ræwer
 to fiken?
 Ja, du süßt wull en Krüz, en hilliges Krüz wull vun
 widen

Krust't nich un möchst wull torügg, — na, darum wës
man ni gruli!

Bald so staht mi ja frie, dar in't frie Land bi de
Schweizers!

Awers so as du da geist vun't Bargwart rünner na
Schopfheim,

Ganz bit ant Stetten hendal so op din steenige Landstrat,
Bald mal rechts, bald weller mal links, — lit ut un
in'n Bagen,

Zwischen Damm und Faschins warrst allemal gröter un
schöner,

Fröhlicher allemal un flidiger, wenn id so seggn dærr.

Wo din levliche Athen man weit, dar farvt sid de Anger
Gröner na rechts un na links, — dar kaimt in'n fass-
tigen Wasßdom

Nie Krüder tohöch, — wa prangt der in prächtige
Farben

Blom an Blom bi di rum, — un de Fleerlinks flattert
deræwer.

Kleewer un Botterblom un Allens bunt mantenanuer,

Fruenmantel un Hasenbrod und duftigen Rummel

Sünblom gar un dat Hawermark, un de Büschel vun
Ruggras!

Glizert de Dau ni so hell op alle Blæder un Spizen?

Wad't ni de Sabbar herum op hoge Stülten da-
zwischen?

Leht ni vun Barg to Barg sid henlant in wehliche
 Striemels
 Fette Wischen so grön inne Feern un Koppeln an
 Koppeln?
 Un dartwischen da staht de stattlichen Dörper un Karfen;
 Süh, vun Brumbet de Köh! un süh doch de Jaeln vun
 Lörrach!
 Fret di dat Gras ut de Hand, un springnt un danzt di
 vær Freuden!
 Un vun Bom hin to Bom, vun Zell hendal bit na
 Ricken
 Holt der en Judenschol mit Fleut un Pipen de Bagels!
 Dar en ulmige Linn, — de Sturmwind hett se in't
 Graff leggt!
 Awers rechts hin un links, to beide Siden an't Öwer,
 Süh, wa swankt der un hangnt de Aarn vun'n wehlichen
 Weeten;
 Oppe Höchden de Win! — un wa wogt op lustige
 Bargaen
 Rechts un links ni de Wold vull düstre Ceten un Böten.
 O, da's Allens so schön! un æwerall anners un schöner,
 Feldbarg's Dochder, un wo du man büst, is Nahern un
 Leben!
 Babn bi di rum anne Sit un herum anne Sit di na
 ünnern
 Ho, wa de Wagens da knarrt, wa de Swepen knallt, un
 de Leh ruscht!

Un du seggst se Gumbag un nidst un suadst mit se All wat,
 Steit der en Mael wo an'n Weg, en Delwart oder en
 Roorumael,
 Maeln, de der sagt oder stampt, un Isehmers un
 Smiden,
 Grippst mit smidige Arms da der inun gelenkige Fingern,
 Hölpst den Möller bi't mahln un hölpst de Dierns vunne
 Handqueern,
 Spinnst dat Husemer Iseh as Hemp in smidige Drath-
 wiern
 Sagst de Gelen to Bahln, un kummt dat Iseh vun'n
 Fürheerd
 Oppen Ambos herop, so fleist du fröhlich den Hammer,
 Singst en lustiges Leed un begehrt keen Dank un keen
 Gottslohn;
 Un is wo noch en Bleef, so lettst di de Mögd' ni ver-
 dreeten
 Athens en beten derop un hölpst de Sünne noch to
 bleeken,
 Dat se man klar ward damit, — se is od fürchterli
 näeli!

Amers, amers, o Wisch, id kann der od anners be-
 richen!

Un id segg di dat frie, — du heft od din häßlichen
 Rücken!

Alle Menschen de seggt't, un se klagt du büst ni to truen,
 Meyer, Plattb. Gebel.

Un wa schön du od' weerst, wa ledli du weerst vum Ge-
beren,

Reef di de Mothwilln doch ut de Dgn, so hebbt mi de
Lüd seggt.

Ehr man davær sid wahr, so kletterst du æwer de Diken,
Ober rittst se hendal un brichst di vun Löder es Fottig,
Stepst der de Burn to'n Verdreet den Sand oppè
Wischen un Steengrus.

Hebbt se man eben mal meiht un hebbt se dat drögt un
in Humpels,

Halst du't un driggst der mit hin na'n Naver, Armvull
bi Armvull.

Menni mal warrst du wild, denn mutt di Alls ut'n
Beg gahn,

Kennst der de Hüser sogar hendal, wo een di in'n Weg
steit,

Wo du geist denn un steist ist nix as Larm un Spec-
tatel.

Feldbarg's Dochter, nu hör, du büst an Tugend un
Fehlers

Riep, un so dünt mi nagrad, du kunnt wull na düssen
en Mann hemm?

Na, wat makst du sær Dgn un plöckst di so hemlich
an'n Platen?

Stell di so narresch man ni an! wat meenst denn, schull
id't ni weten,

Dat du en Brüdigam heft un dat jüm hier sid bestellt
hebbt?

Meenst wull id kenn ni din Schatz? — id kenn den
stzewigen Jung ni?

Æwer de Felsen so hoch un æwer Hecken un Busch-
wart,

Fort ut de Bargn vunne Schweiz, so springt he lusti bi
Rhined,

Plumps! in den Bodensee un swümmt der herünner na
Constanz,

Seggt: „Ob't bögt ober bricht, min Mäden dat mutt id
tofat hemm!“

Æwers da haben bi Steen, dar stigt he lis un bedächti
Weller herut ut'n See un sauber wuschen un affpölt;

Liesenhofen gefallt em ni recht, un od ni dat Kloster;

Fort na Schaphusen hendal un fort oppe spizigen Felsen.

Un bi de Felsen da seggt he: „Dat Mäden dat mutt
id tofat hemm!“

„Liv un Leben, id wag se deran un min Jach un min
Draggbann!“

Seggt't un deit di en Sach! — — nu mummelt he
wider na Rhinau;

Dasig is em to Moth, — doch kummt he wider un wider,

Eglisau un den Kaiserstohl un Surzach un Waldshot

Sett he in'n Rupp's all in'n Rugg, un vun Waldstadt
löppt he to Waldstadt

Ru na Krenzech hendal dær't schöne, duftige Faldmarkt
 Lit op Basel. — Da ward de Königsbreef em all
 schreben,
 Süb, id weet dat genau! un wullt du't legen, so kumm
 mal!

Hart id to raden di hatt, bischuerns weert wull an'n
 Platz wen;
 Menni Brüdigam hett sin stattliche Brut all na Wil
 bröcht,
 Ut den Zürcher Distrikt vun Listal her un vun Basel,
 Un nu is he er Mann, un se kakt em de Sapp un se
 plegt em,
 Awers du man alleen wullt blots den Hüniger Pre-
 ster.
 As du't wullt! — so gat wi tohop dær't Niechemer
 Faldmarkt!
 Süb, is dat ni din Schag?! — dar stigt he eben
 herünner!
 Ja, he is dat! he is't! — id hör't an sin fröhliches
 Brusen!
 Sübst du? — richti, he is't! — he is't mit Vergifweine-
 nichogen!
 Is't mit sin Schweizerbüg un mit sin sammeten Dragg-
 bann,
 Mit de Knöp vun Krystall un den parlenfarwigen Wossdot,
 Mit sin kräftige Woss un mit sin markigen Knaten,

Gotthards stattliche Jung, doch as en Baseler Rathsherr,
 Rein so püt un so stolz un smud in Gang un Gebären!

O, wa kloppt di dat Hart, wa heyt sich dat lustige Halsdot,
 Un wa stigt dat so roth di tohöch inne levlichen Baden!
 As an'n Himmel dat Morgenroth an'n duftigen Maidag!
 Süß, du büßt em so gut! un süß, dat harrst di ni verstellt,
 Un so ward dat denn wahr, wat malins hemli verborgen
 Inne Stuw anne Dei bit Weegn de Geister di sungn
 hebbt! —
 Na, so hol di man brav! — Ich möch noch allerhand
 raden,
 Awers dat ward di so weef un't Hart! — Din Frier,
 din Frier!
 Meenst he löppt di davon, so geh! — Mit Thran inne
 Ogen
 Röppt se mi fröhlich „adjüs!“ un fallt em vergnügt anne
 Bofs hin,
 Nu, so geh denn mit Gott, un besolg mi smud, wat ich
 segg heff!

Freud in Ehren.

1. En Loed in Ehren,
 Wateen will't wehren?
 2. Singt ni de Bageln lud bi Dag?
 De Engeln lifen daer de Nach?
 3. En frischen, guden Noth,
 En fund un fröhli Blot,
 4. So hett't in alle Deeln teen Noth.

5. En Drunt in Ehren,
 Wateen will't wehren?
 6. Drinkt ni den Dau de Blom op't Feld?
 De Landvagt od sin Glas fær't Geld?
 Wer bi de Arbeit steit
 Süß Wartelbag, den deit
 7. En Sünndagsdrunt gewiß teen Leid.

En Ruß in Ehren,
 Wakeen will't wehrn?
 Küßt buten ni de Blom sid geern?
 Un küßt sid ni de lüttjen Steern?
 In Ehren heff id seggt
 Un Unschuld, markt di't recht!
 Denn markt der od en Ruß ni slecht.

En Fest in Ehren,
 Wakeen will't wehren?
 Nu hebbt wi't mal vull Fröhlichkeit,
 Doch durt't ni lang, wo't anners geit! —
 Wahrt Uns en korte Tid; —
 Na'n Karthoff is ni wit, —
 Wer weet, waneer wi buten k't.

Un mæt wi wannern,
 Un folgt de Annern,
 O, gev uns Gott en sanften Dob! —
 En gut Gemeten gev uns Gott,
 Wenn hell de Himmel lacht,
 Wenn Alles bligt un tracht,
 Un inne letzte Nach!

De Irrlichter.

Dar gat wull inne stille, düstre Nach
 Bel Engels rum, mit Steernblom hell beseit,
 Dær't gröne Gras, bit nößen kummt de Dag,
 Un hier un dar de fröhe Bedlock sleit.

Se snacht der mit enanner Dit un Dat
 Un matt wat af, wovun keen Minsch wat markt,
 Wat Hemliches, — keen Minschenfeel weet, wat?
 Nös gat se weller fort un sett't in't Wart.

Un is der mal keen Maand un Steern to sehn,
 Un süht man't ni, wo Böm un Büscher stat,
 Mat gliks de lüttjen Firlüd inne Been,
 Un mat de Engeln lüchen, wo se gat.

Un jeder hett sin lüttjen Dwoerjad rum,
 Un wenn he möd ward, trigg he sid en Gapps,
 Un gnaueit op en Strohwekohen rum.
 Un drinkt darto en bitten Süersnapps.

Als pugt he gau de Näs van'n Strohwek mal,
 Sid! flackert't denn in heillichen Flamm,
 Un hui! geit't dor de Wischen op un dal,
 Un rügg un verwardt öwer Fult un Ramm.

So is't od machlicher, wenn dor de Föt
 Un dor de Ögu van sülm de Strohwek tennt,
 Als wenn se inne Hann em dregen maet,
 Un sid wull gar de Fingern dran verbrennt.

Un geit der lat en Rinsch noch inne Nach,
 Un süht vun feern so'n lüttjen Süersmann,
 Un hej bi sid en „Baderinsjer“ sach,
 Un wat noch sanfter, — wuppel! kommt Gen an!

Warum? — de Engel steit un hört derna,
 Un freut sid dran: „Dor maet wi hin! allo!
 De lüttje Süersmann bleev woll lewer da,
 Un wenn he kummt, höllt he de Öhrs sid to.“

Un kummt der Gen, de dun is, dar de Nach,
 Un stöht un sapperment bi Kreuz un Stern,
 Un dunnerwettert, dat de Jethorn tracht,
 Dat hört de lüttje Färman gar to goetn.

„Doch geist em't usanner gut: De Engel seggt:
 „Kumm gar! kumm gar! — da's ni vun unse Slag!“
 Un als en Blitz, so bünd se beide weg,
 Un lat denanner'n hölplos inne Nach.

Doch geist du still in Gottes Nam din Gant,
 Un denkst: „Jed heff keen Minsch wat Böses dahn,
 „Un kenn min Weg, un gab em still henlant,“ —
 So is't dat Best, so lat se still di gahn.

Doch friggst di mal di Kiefhier inne Klemm,
 Un löppst du gar so'n Engel achteran,
 Denn ward he dull, dat kann he gar ni hemm,
 Un narret di hin un her un föhrt di an.

Geist sät se di: „Du geist wull sach ganz recht,
 „Gah man verbi, — lit ut, is't allerbest!“
 So sät se di, — un stüht di ut'n Weg,
 De lüttje Färman nimmt en Stüd bidefs.

Doch folgst du wider denn mit Unbedacht,
 Wo jümmers man da Engel geit un seit,
 So seggt he uns: „Du Reßwis, geh mal Acht!
 Du wæst en Ort, wo doch din Weg ni geit.“

De Fûrmann mutt værop un lûcht as dull,
 De Engel achterher, — un löppst du na,
 So sackst du in un triggst de Steweln vull
 Un sittst in'n Dred, — nu weest Bescheed, süh da! —

Un nu, — nu mark di noch min gude Lehr,
 Un schriv se di in't Bol rin, ehr du geist:
 Lo'n Gersten: hölpt en Baderunser mehr,
 As wenn du sackerlotst un flöten deist.

Mit't Flöten, dar verjagst so'n Engel man,
 Doch mit en Baderunser kummt he her;
 Un wenn du meenst, de Fûrmann kummt heran,
 Da's wider nix, as blots sin Lûch da vær.

Lo'n Annern: wenn der mal en Ehrenmann
 En Barvschap hett, de heimlich is un still,
 So lat em't dohn, — wat geit di't wider an?
 Un lur ni, wat din Rawer maken will.

Un wenn Gen dar di uffigt, lop ni na,
 Un gab in Gottes Nam din egen Weg;
 Dat annet is ni recht un dole di: Scha';
 Süb so! ni weest' — un segg man, id' hard' segg!

Wat Geed vun'n Rapsbeinbom.

Lo't Verjahr sä de lewe Gott:
 „Gah hin, deck of den Wurm sin Disch!“
 Un Blæder dreev de Rapsbeinbom,
 Wel dusend Blæder, grön un frisch.

Dar trop ut't Ei de lüttje Wurm,
 He sleep noch in sin Wintertügg,
 Un jap un red und streck sid mal
 Un schür den Glap sid ut't Gesich.

Nös smaas he still un lifen sid
 Will menni gröne Blatt dervan
 Un jä: „Wa is't en smud Gemüs!
 „Was is ja rein as bunn daran.“

Un weller sä de lewe Gott:
 „Deck ock de lüttjen Imm ern Disch!“
 Un Blom dreev dar de Kafsbeinbom,
 Bel dusend Blom, so witt un frisch.

Dat seeg lüttj' Imm un slog dermant
 Un sog de Blom vun Honni rein
 Un dach: „Dat schall min Kaffe wen,
 „Wa is't en prächti Puzzelein!

„Wa sauber bünd de Tassen spölt!“
 Lüttj' Imm de steek sin Lung darin
 Un drunk un sä: „Wa smeck dat söt!
 „Hier is de Sucker rein to finn.“

Lo'n Summer sä de lewe Gott:
 „Gah, deck nu ock den Spak sin Disch!“
 Un Kafsbein dreev de Kafsbeinbom,
 Bel dusend Kafsbein, roth un frisch.

Un Spak de sä: „Dat dröppt sid gut!
 „Sid sett mi ran un frag ni lang,
 „Dat gifft Een Knæ in Mark un Been,
 „Un quidit de Stimm Een to'n Gesang.“

To'n Harst sä nu de lewe Gott:
„Rüm af! se hebbt der All wat fręgn.“
Dar hett de Wind mal frosti weit,
Un Mornns all'n bęten Rugrip legn.

Un gęl un roth wurrn dar de Blęd,
Un alle Böm bi Lüttjen kabl;
Un wat der ruttummt ut de Ger,
Dat mutt to Ger od weller dal. —

To'n Winter sä de lewe Gott:
„Nu kumm, un maĸ en Gnn, — süh so!“
Dar streu he still den witten Snee
Un deĸ de Welt mit Floĸen to.

De Smöltabend.

Nu brennt he, dat de Funken pruft,
 De Blasbalg knarrt, dat Water fust,
 Un ehr dat gar noch Abend ward,
 So is de eerste Guß all hart.

De Blasbalg bröch em inne Fahrt;
 Já heff en Daler awerspart;
 Kumm Gundel, lop, un schent mal vull,
 Bun'n besten Een, — du weest ja wull!

En fröhli Stunn is ni verwehrt,
 Wi nehmt mit Dant, wat Gott bescheert,
 Un drinkt uns weller frischen Moth,
 Nös smecht de Arbeit mal so got.

En fröbli Stund, en gude Stund!
 Se höllt Een Liv un Seel gefund,
 Doch mutt dat smud in Ordnung gahn,
 Sunst bringt se od bischuerens Schad'n.

En fröblt Mann, en brave Mann!
 Nu schenkt mal in un stöt mal an.
 Uns Herzog hoch! — Harah! drinkt ut!
 Un teht de Mäh un wisch de Saut.

Wanem he geit, wanem he steit,
 Id seggen Alles, wat he deit;
 Id wünsch em gesun, id weet ni, wat!
 De lewe Herrgott lohn em dat!

Un op uns Dargwart stöt mit an,
 Denn menni Bürger leyt dervan!
 Den Herrn Inspector holt in Ehn,
 He giff uns all uns Daglohn gesun.

Drum schenkt mal in un stöt mal an!
 De Herr Inspector is en Mann!
 Sitweg, od uns Schlag Lüüd, gemeen.
 Un fründt gegen Jedereen.

He bringt uns jålm den Bubbel hee
 Un sett dat Glas en Jedem dar
 Un schenkt darin so vel as't sat,
 Bit hoch an'n Rand mit streken Raat.

Dat sett ok Roth! — de Mann ant Für
 Mutt drinken, weer't ok noch so dūr,
 Dar brüppt Een richtig alle Mat,
 De blaake Sweet man so hendal!

Man wisch't mit't Hemd sid hin un her
 Un pußt, as wern man'n Blasbalg weer,
 Un meini lewe Nach hendær
 Steit man ant Für un brad sid meer.

De Smölder is en plågte Mann; all
 Drum bringt em Een un stöt mak an!
 Gesegn't Gott fœr alle Dag!
 Wi Annern hebbt ja ok uns Plåge!

Wenn't Boh'n gifft, deelt he doch mit Keen;
 He trigg't en Barg daster, — id meen!
 Denn litt sin Dusch em frændlich an
 Un seggt: „Id heff en braven Mann!“

Denn steit se Eier inne Pann
 Un schnitt en frische Speck an,
 Un laßt em Müns, wat se man kann
 Un seggt: „Nu pleg di, Hartensmann!“

Un de man arbeit tru un brav,
 Den smeckt't, as weer he sülm en Graf,
 He tuscht ock nich in Leid un Lev
 Mit menni riken Galgendeev.

Dar sitt wi nu, wat wüllt wi mehr?
 He, Gundel, noch en Buddel her!
 Wil doch de Abnd all weller geit,
 Un't Isen, all in'n Kübel steit.

So brenn he dena to guder Stund!
 Uns Herrgott hol jüm All gesund!
 Uns Herrgott nehm jüm All in Acht,
 Dat Müns en, Unglück drapen mag!

Un kummt de kole Winter mal,
 Un fallt de Snee vun'n Himmel dal,
 En armes Kind, en arme Mann
 De staht an't Fär un warmt sich dran.

He bringt en paar Kantäffeln her
 Un brad se sid an't Frier mæer,
 Un slöppt an't Für, wenn't Abend ward,
 Slap woll! un tröst di Gott din Hart!

Dar steit so Een, — kumm, arme Mann,
 Un smeed man mal, un stöt mit an!
 Gefegn't Gott! un tröst dir Hart!
 Du liggst ni weel, wenn't Abend ward. —

Un kummt der mal en Ehrenmann
 An't Für un sticht de Pip sid an
 Un sett sid nößen dal derbi,
 Belam em't woll, — un breim dt ni!

Doch fangt en Jung dat Smöken an
 Un meent, he kummt all as en Mann,
 So deit de Smökter eben recht
 Un nimmt dat Gær den Bräsel weg.

In't Für damit! — wat seggst du nu? —
 Hest od' all lehr't, du Drimer, du?
 Sug lewers op en Hawerstael,
 Denn maßt du ni de Büxen gef! —

Da's wahr, dat's od noch Byles mehr!
 Des Sünndags an de Kinnertelehr,
 Denn löppt in'n Sand an lange Sträf
 Dat Iesen as en Füerbet.

Gah run an frag bi Jedereen,
 Sagg: „Nawer, he, — heft od all sehn,
 „Wafü'd mit Iesen makt fœr di?“
 Wat gellt de Wett? he weet't noch mit di.

Wi weet't, wafü'd dat Iesen ward
 Un ut de Form kunnüt, kolt un hart,
 Wafü'd't tonnen wider geit,
 Wenn oppe Stangs de Hamer flett.

Ku schenk mal in un stöt mal an!
 De Hamersmidt dat is en Mann!
 Weer he ni dar, wat denn darmit?
 So weer dat Iesen werli mütt.

Wa gang't den brawen Handwerksmann?
 Wat fung he ahne Iesen an?
 Wat schull der ut de Sniders warrn,
 Wenn se nich eerst de Nabels harrn?

Un hatt der ni de Bur op't Feld
 Dat Iſentügg fært lewe Geld,
 Womit he grabn an haden karm,
 So weer he en verlaern Mann.

He brukt de Plog, he brukt de Egg,
 Sunst gung em't mit de Weerthſchap ſlech,
 He brukt den Spaden, um to lei'n,
 He brukt de Leh, um Roorn to meih'n.

So ſmölt dat denn un ſmed dat denn!
 Un arbeit friſch un röhrt de Hänn!
 Un makt, wat nös de Bur beſtellt,
 An Reitſchapſtüg: fæc Hus un Feld!

Doch nümmer makt en Samel mehr!
 Dat giſt noch Wunn genug umher, —
 Giſt mennig Gen ahn Fot un Hand,
 Un Menni ſlöppt in'n deepen Sand.

Keen Flinten mehr un keen Kanon!
 Wat ſchüllt wi mit de Waſſen dohn?!
 Wi hebb't wull hört, waſſüd ſe dræhnt,
 Un wa de Stadelsminſchen ſtæhnt!

Wi leebn, wat Een man liden kann! —
 Drum schenkt mal in un stöt mal an!
 Op Völkerfred un Genigkeit
 Dun nu an bit in Ewigkeit!

Un nu betalt wi smud de Zech,
 Un makt na Hus, uns oppen Weg!
 Un sett uns dal, de Zeh to haarn —
 Mornnfröh geit't tidig inne Aarn! —

De Morgensteern.

Ei süh! gun Mornn, Herr Morgensteern!
 Wo wullt du denn all hin spazeern,
 Du in din helle Himmelsdrach,
 In all din gollen Ludenprach,
 Mit Ogen rein so klar un blau,
 Noch natt vun'n blanken Himmelsbau?

Hest meent, du weerst der ganz alleen?
 Oho! wi hebbt di lang all sehn!
 Wi meiht wull all en halwe Stund;
 Fröh opstahn makt de Glieder sund,
 Matt frischen Sinn un fröhli Blot,
 Denn smecht de Supp Een mal so got.

Dat giffst wull Lüd de snarkt noch lud-
 Un künnt nich ut de Bug herut,

De Mejer un de Morgensteern,
 Staht tidig op un röhr't sich geern,
 Un wat man Morris's Klock veer all deit,
 Dat maht Een Abnds Klock negu noch Frend.

De Bagels bünd doch od all da
 Un stimmt ern lüttjen Snamel ja,
 Un oppen Bom un achter'n Wall
 Dar sät se sich gun Morgen all,
 De Holtduv lacht un tollert lud,
 Un od de Bedklock is all rut,

„So hölp uns Gott un gev uns denn
 „En guden Dag, en fröhlich Enn,
 „Wi bed der um en chrisli Hart,
 „Un wat der nös od kummt un ward,
 „Wer dat man hett, de litt keen Noth,
 „Fær't Anne sorgt de lewe Gott.“

Weest, Jakob, wat de Morgensteern
 An'n Himmel söcht? — man seggt't ni geern!
 He hett ex lüttjen Steern op't Koorn
 Un is verlevt bit anne Dhrn,
 Doch meent sin Moder, 't is ni gut,
 Un pannt em in un schellt em ut.

Un darum löppt he denn en Stot
 Bär Dag all rum in't Morgenroth
 Un söcht un söcht der na sin Steern
 Un möch em küssen gar to geern
 Un möch em seggn: „Ich bün di gut!
 „Du büst min allerbeste Brut.“

Doch is he eben meist derbi,
 So kummt de Moder od all, süß!
 Se röppt den Unart achterna,
 Ja, rop man los! he's ni mehr da.
 Nu flecht se sich en Kranz in't Haar
 Un wascht er gollen Ogen klar.

Un kummt se denn tonößen an,
 So löppt he lidenbleef dervan
 Un röppt wull noch: „Leb woll, leb woll!
 „Mi is, as wenn ich starben schull.“ — —
 Nu, Morgensteern, is't hoge Lid,
 Din Moder is all ni mehr wit.

Dar kummt se all, süß dar, süß dar!
 In all er Brach so hell un klar,
 Se sticht er gollen Strahlen an,
 De Karthoorn warmt sich all daran,

Un wo se fleegt so liss hendal,
 Dar leyt un lacht dat alltomal.

De Hatbar fangt to klappern an,
 Nu hör, wa he't verbeuwelt kann!
 De Schossteen dampft der all op't Hus,
 Un hörst du, wa dat Mælnrad sust?
 Un wa in'n düstern Bölenwold
 De Holtküß all to holtten hölt?

Wat kummt denn dar in'n Morgenstrahl
 Mit Dod un Korf de Wisch hendal?
 Dat bünd de Dierns so flink un roth,
 Se bringnt uns all uns Morgenbrod
 Un Ann Marie is ock darbi
 Se lacht der all vun feern na mi.

Wenn id de Sünn er Jung ock weer,
 Un Ann Marie de keem derher
 In't Morgenroth — id leep er na,
 Un gung't ock ut'n Himmel, — ja!
 Un schull min Mober noch so vel,
 Id kunn't ni laten, meiner Seel!

De Spaz an't Finster.

Segg, Kind, wat hett de Spaz wull seggt?

Wat likst mi an? fallt di't nich in?

He sä: „Joh bün de Herr in't Döörp,

„Dat eerst' un beste Raorn is min.“

Un as de Harst den Summer hal,

Wat hett min Spaz, de Prahlhans, dabun?

He hüpp herum un sammel Kröm,

Sunst weer he hungri slafen gahn.

Un as de Winter dect dat Land,

Wat deh min Spaz in all sin Noth?

He keem un tick an't Finster an

Un bettel um en lüttj' Stüd' Brod.

„Doh, Moder, hal em wat, he fröst.“

Hett noch keen JI, lat em man stahn;

Segg, fallt di bi den Spaz nig in?

Meenst ni, dat kunn di ock so gahn?

Kind, hüft du glücdli, geit di't gut,
 Segg nich: ick bün en riken Mann,
 Un et ni Braden alle Dag!
 Kommt anners, ehr du denkst daran!

Et nich alleen de Köst vun't Brod,
 Wesh ni so krüsch un lat dat Öhrn!
 Da's so din Wies, — dar kommt en Tid,
 Da nehmt du od de Kröms wull geern.

En blawe Maandag wahrt ni lang,
 De Wesh de hett noch menni Stunn,
 Un menni Wesh löppt hin dar't Döör,
 Bit endlich unse Tid verswunn.

Un wat man in sin Beroof lehrt,
 Dat sitt der fast un geit ni wat,
 Un wat man in sin Summer spart,
 Dat deit Gert in sin Herbst noch gut.

Kind, denk daran un hol di brav!
 „O Moder, süh! de Spas will weg!“
 So loß un fren em Wrfen hin,
 Denn blifft he wull, wat ick di segg!

De Karfunkel.

Wenn de Bader sich schnitt sin Toback, so litt em Maria
Fründlich un bedwis an: „Vertell uns en Stückchen, o
Bader,

Weest wull, so weller as leg, wo Anna Maleen bi in'n
Slap full!“ —

Un so rüdt se denn nu an't Licht heran mit de Spinnrød
Anna Maleen un Marie un Irin' un smært se mit Sped-
swast,

Spannt de Snovern darum un turt enanner am'n Mermel.
Un lüttj Jakob de nimmt en Handvull Bosen un sett
sich

Dicht an'n Lüchterstock hin un seggt: „De will id mi
utpeln.“

Awers de Hans-Jörn de liggt, so laut as he is, gwer'n
Kachlabud,

Ritt der vun haben hendal un denkt: „So hör id't am
besten

„Un hün Rüks nich in'n Weg.“ — Un as den Tobag
 sich de Wader
 Enç'n un sich stoppt inne Pip, so höllt he se ünner
 de Ithranlamp,
 Suggt un suggt, bit se brennt, un drückt dat Für mit'n
 Dum in,
 Knipps! is de Dedel derop. — „So will id en Stück-
 schen versöken,“
 Seggt he un sett sich torecht, „doch mäet jüm ördntli mi
 still wän,
 Hört jüm! so lang id vertell; — un du, dar haben, du
 Fulpelz,
 Pad di vun'n Abend hendal! heft weller narms nich en
 Plog mußt?
 Stid di de Haver? un sehnst di od wull na so'n Kar-
 funkel?
 Wenn't denn man so Gen nich is, as den hier, den id in'n
 Sinn heff! —
 Hört, id weet der en Sted, dar geit keen Plog un keen
 Egg ni,
 Strut un Strut steit derop un nix as giftige Krüder,
 Slangtrut Brumbein un Doorn, un keen Drossel sitt
 der to sleuten,
 Un keen Meschen to singn, keen Summerpagel besöcht se
 Breede Brügels alleen, de sitt der un lurt man, de
 Knaten.

Lappfig is he ni wen, so sat de Lüd wull, doch woer he
Flödi to Weerthshus gahn, un æwer Bibel un Psalm-
bot

Harr he de Kaarten sett des Sünabend-Abnds un des
Sünndags.

Flöten harr he jüm kunnt, — — en Her in'n sottigen
Schofssteen

Harr sid daræwer verseert un de Steerns an'n Him-
mel harrn bewert.

Malins hett der in'n Krog so en Jäger, en schewigen
Grönrod

Lofikt, jüst as he spelt, und ma mit Trumfen un
Flöten

Stich um Stich de Michel verlor un sin prächtigen Dalers.
„Edo, di will id wull krign!“ hett wien smustert de
Grönrod,

„Du verlöppst mi ni mehr!“ un as he't sacher so
mummelt,

Hett de Kröggersch dat hört un dacht: „Dat is wull en
Warwer!“

Doch en Warwer? — ja proft! — jüm schüllt't wull
wöken to hörn krign,

Wenn man de Michel eerst friet un Hab und Gut erst
verlumpt hett.

Au, wat hett der wull dacht de Raethnersdochter? de harr ja
Hand em un Jawoort gebn, doch nich ut Dard' fæx den
Michel,

Ne, ut Levd fæet de Dln, de hebb't ja eben so hemm
mullt.

Sülwigen Abnd noch to Hus gung to Bett se mit sware
Gedanten,

Sülwige Nach hett se drömt un hett en greßigen Drom hatt.
Nu, wat hett se denn drömt? — se leep der hin oppe
Landstrat,

Reem der en Wid inne Möt, en ole, schietige Tatersch;
„Helligenbiller to Kop, lüttj Moder? — lat mi een af-
frign,

„Süh, id hün ja en Brut, velliç hett't gude Bedü-
dung!“ — —

Langsam schüttel den Kopp de Dlsch un lang ünnern
Platen,

Reem mit en Handvull Biller un sä: „Dar, teh du di
sülm een!“

Un as se't deit nu un tügg, sünd't luter schietige Kaarten.
„Kreegst der en Ruten-Esch? — — dat bedüd en ro-
den Karfunkel,

„Is der de best' nich in't Spill.“ — „Ja richti!“ seggt
se, „den heff id!“

Weller seggt nu de Dlsch: „Min Dochder, teh man noch
eenmal!

„Hest der en Sæben-Krüz?“ — „Ja richti!“ stæhnt se
mit Angsten;

„Tröst di Gott! teh anners! — dat kann noch bÿter
toleg kann.

„Kreegst der en blödi Harten?“ — „Ja richti!“ seggt
se vull Grefen;

„Nu noch eenmal! vellich, de lekte ward noch en Glücks-
kaart!

„Hest der den Spaden-Bur?“ „De is't wull, — seht
man mal sülm to!“

„Ja, du hest em ferwahr! tröst Gott! — de schüffelt di
ünner!“ —

Dat weer de Drom, den se harr, un lud un swar hett
se slapen;

Trina, Trina, hest du't bedacht, un liters noch neemst
em?!

Ja, se hett't ja od muß't un seggt: „In't Herrgottes
Nam denn!“

„Na de sæben in Krüz un na de blöbige Harten

„Kummt min Hölp wull tolez un schüffelt mi nös inne
Ger rin!“

Gerst dar gung't noch so so; — Bischuerns hett woll
de Michel

Sapen un spelt inne Nach un flökt un sin Trina bedröv
matt,

Faken doch deh em't wull leed, denn he he bischuerns
mit Thran er

Lud um Berggebung darum. — Un malins sä he: „Nu
will ich

„Altbeeren mit di un will de Kaarten verflöken;

„Schall de Deuwel mi halen, sobald en Raart in min
Hand kummt,

„Awers in't Weerthshus gab id! — dat will id! —
dat kann id ni laten!

„Ween un hul, wenn du wullt! — id mutt't! — id
kann di ni hølpen!“ —

Sett he dat Gerst od ni holen, he heel desto bēter dat Anner,
Reem he in't Weerthshus rin, so seet der min borstige
Grönrod

All sett Drütt achter'n Disch un misch de Raarten un
reep em:

„Steift mit in, Kammerad? — so kumm! wi wüllt mal
Een maken!“

„Jä ni!“ seggt der de Michel, „Se, Krögerisch, lang mi
en Snapps her!“

„Du ni?“ seggt der de Grön, „ei, wat! — so kumm
man tonöhen,

„Wenn du den Snapps eerst in't Liv, — wi spēlt ja
um Nix mitenanner!“

„Se“, denkt de Michel bi sid, „mi dünkt doch, wenn dat
um Nix geit,

„Is't od egtli keen Spill!“ — un sett sid dal bi den
Grönrod.

Süh, dar kummt der en Kind, en ludigen Kruslopp av't
Fenster:

„Meister Miche!, mal gebn op en Woort! — din Trima de
schickt mi!“

„Schick se weller, un gah! — id weet all, wat se in'n
Sinn hett!

„Wer spelt ut? — un wat is der Trumf? — un stelen
den Ruten! —

„Rappß! vun haben darop!“ — Dar seggt de Gröne:
„Du Glückskind!

„Möchst nich mal um en Schüllnt?“ — — „Dat is
ja dat Gen as dat Anner“

Denkt de Michel, „un Spill is Spill! minwegen, man
los denn!“

„Kumm doch!“ röppt da dat Kind un kloppt dar buten
an't Finster,

„Blots op en eenzi Woort!“ — — „Och, pack di!“ —
seggt he, „un lat mi!

„Kleemer-Bur oppen Disch! — un Spaden! noch mal en
Spaden!“ —

Un so geit't vun en Schüllnt, bit endli herop na en
Daler.

As se nu gah, seggt de Grön': „Hör, Meister Michel,
id kann di

„Doppe Sted ni betaln, — id gev as Pand di den Rint
hier,

„Nimm em, bit id em lös! — dar in den roten Kar-
funkel

„Sitt noch en hemliche Kraft; — o, fik doch, wa he di
anbligt!“

Weller kloppt dat un röppt: „O, Michel, kumm, eh't to
lat is!“ — —

„Snid'nad!“ seggt der de Grön, un „lat em, wenn he
ni gahn will!

„Dar! nimm du man den Rink! — un wenn du tonös
mal keen Süffelnt

„Geld in'n Koffer mehr hest, un narms, — he kann di
wat schaffen!

„Stichst du den Rink anne Hand, un langst der blots in
en Sack rin,

„Hest en Preußen bi'n Kopp! — dat feilt ni, wat id
di seggt heff!

„Blots oppen Fierdag ni, dat wull 't noch eben di raden!

„Bruckst mi wider tonös, so rop man jümmers, — id
hör di!

„Bizli Buz is min Nam, — un id heff de Ohrn
oppen Bladen!“

Awers bidesß sitt alleen de Fru un weent der vore
Kummer,

Best wull en Stück inne Bibel un in en palti Gefangbot,
Un de Michel, de kummt un bollert: „Finn id all
weller

„Di bi't ewige Be'n! — wat sittst to liern un to
hueln?

„Süh mal her, wat id wunn! — Zuchhe! en roden
Karfunkel!“

Keeg de Trina en Schreck! — — — „O, Jesus!“
 seggt se, „wat seh ick!
 „Dat is nümmer wat Gu's!“ — — un darbi fallt se
 in Ohnmacht. — —
 Weerst, arm Trina, du man din Lebtag nümmermehr
 opstahn,
 All din Kummer un Leid, un Gram un Qual vun to-
 nößen,
 Weerst du los mit en Mal un hartst dat ruhi ver-
 slapen! —

Dägli slimmer nu ward't, op alle Markten flanteert he,
 Jümmers mutt he derhin, — un kummt man mal in
 en Weerthshus,
 Klock um twölf inne Nach, to Middag, oder to Abend,
 Gitt de Michel all dar un mischt un bedrüggt mit de
 Kaarten.
 So verwillert sin Kind, sin Reitschap swinnt, un de
 Koppeln
 Ramnt na de Keeg oppe Bol, un de Fru vergeit der
 in Sorgen,
 Kummt he denn eben na Hus, giffst passige Reden un
 Antwoort,
 „Kummst, du Lump?!“ — un wat se wull seggt, —
 un dun un besapen
 Flött de Michel un prügelt sin Fru; — nu mutt he
 na'n Prester,

Nu vær't Amt, un tonös as Straf en bęten in't Stod-
 hus,
 Slimm all herin, doch slimmer herut, — dar kummt der
 de Buzli,
 Biffelt em lis wat in't Ohr un jagt der de Gall em in't
 Blot rin!

Sæben Jahr gung dat so! — dar bröch de Buzli
 em malins
 Weller herut ut'n Thoorn, un „Hallo! nu gat wi in't
 Weerthshus
 „Eh du de Brügels so frisch na Hus bringst, de se di
 gębn hebbt!
 „Wat din Olsch di od fakt to'n Willkomm, ward der ni
 anbrenn.
 „Hör, du durst mi færwahr; un wenn id't bedent, warr
 id gifti,
 „Wa di't geit, un wasüd din Fru di dat Lęben ver-
 bittert,
 „So en Mann as du büst, de des Dags fin Daler ver-
 dohn kann.
 „Glückli büst du in't Spill, — doch na en leidiges
 Sprüchwort,
 „Mit de Fru, as id meen, — dar heft du't jämmerli
 drapen.
 „Weerst noch lerrig un los, so lęfst du ruhig in
 Fręden!

„Ja, dat quält di wull sach, — man süht't wa de Adern
di opswillt.

„Drink noch en düchtigen Sluck! — dat löhlt un nimmt
di de Sitten!“ —

Awers de Fru dar to Hus, de sitt bidesz oppe Bank
wull,
Fohlt de Hann wull un litt mit natte Dgen na'n
Himmel.

„Sæben Jahr un sæben Krüz!“ — so weent se
barmharti,

„Allens kummt, as se sä, un Gott in'n Himmel mag't
enden.“

Seggt't un nimmt der en Bot un beð in Dodesge-
danken.

Züst störrt Michel herin inne Dær un fürchterli
brüllt he:

„Sittst all weller un best? un hulst, du falsche Ra-
nallje?!

„Bra de Katüffeln mi op!!“ — — se seggt: „dar is
ja keen Für mehr.“

„Bra se!! — — segg id di, Wiv! — id dreih dat
Mess di in't Liv um!“ —

„Lewer hüt noch as morn! — du bringst mi lifers
um't Leben,

„Generlei as du't deist! — dat kind, dat heft mi all
dot matt!“ — —

„Di schall de Dunner un Bliß! un dusend Deuwel un
Satan!“ — —

Seggt't un stött der — un dröppt; — — un sinnlos
sacht se tohopen.

„O, min blödiges Hart!“ so stæhnt se noch, as se
umfallt.

„Kumm Spa'n-Buer, da's ut! dar heft mi! — — schüf-
fel mi ünner!“ — —

Nu de Michel ut't Hus, un achteran em dat Grefen,
Wit in't Feld, — — un de Ger de hevt, — dat ras-
felt in'n Nætbusch.

„Buzli Buzli, och hölp! och hölp mi!“ — — röppt
he, — de Buzli

Steit der achter de Büsch un kummt un fragt em: „Wat
feilt di?“

„Stot min Trina in't Hart, — — och hölp un rah,
wat id anfang!“

„Dat is Uns?!“ seggt de Buz, „un darum heft mi so
bang makt?“

„Kreeg di en Schreck, dat id meen, wat Wunners müß
der passeert wen!“

„Narr, nu kannst du in't Land ni blihn, dat kunn di
Verdruß gebn!“

„Is ni da günnert de Strom? — so kumm, id gev dat
Geleit di,

„Sühst? an't Öwer den Rahn?! —“ Nu sett se günnert
heræwer,

Hastig awer de Grenz, — dær't Feld. — — In't een-
 same Weerthshus
 Brennt der en Licht. — „Man herin! mi schall verlangn,
 wat der los is;“
 Seggt de Gröne, — „wer weet, — du kannst di de
 Grilln da verdriben!“

Awers in't Weerthshus sitt der tohop noch de laten
 Gesellen,
 Un vun Bærn geit dat los mit Raartenspēln un mit
 Supen.
 „Krüz is Trumf! — un noch mal! — un noch mal! —
 un kennt jüm od de da?
 „Stēken! — un noch mal en Trumf! un noch mal stē-
 ken dat Hart da!“ — —
 Salwi twölf is de Klot. Lett denn de Jung mit de
 Luden
 Gar ni weller sid sehn? — nē gar ni weller! — un
 Michel,
 O, wa spēlst du verkehrt! hier, noch mal stēken dat
 Hart da!
 Un dat snitt em de Seel, un alle Mal, wenn he
 stēken,
 Rümmt de Gröne damit — un smitt em heimlich en
 Glup to.
 Meeg de Wiser bi twölf; un jümmers schletere Raarten
 Spēlt he, jümmers nu schlechter un schrift tolez mit de Kridb all.

Dar fleit't twölf! — un nu langt he, den smuden Rint
 oppen Finger,

Frisch inne Tasch sid un röppt: „Hallo! wer wesselt en
 Daler?!“

Elechtes Sülwer, o weh! — he langt in glafige
 Stüden,

Deit der en ängstlichen Schrei un litt mit Grun na den
 Grönrock.

Awers de Puzil de drinkt sin Snappsglas lerrig un
 mummelt:

„Michel, kumm nu herüt, de Krogweerth möch ins to Bett
 gahn!

„Kummt wull od hüt noch Besöt, — se hebbt ja en
 lustigen Fierdag.

„Is't ni de Ludwigsdag, de fiefuntwintigste? —
 Michel, — —

„Dreih, so vël as du wullt, an'n Rint, du triggst em ni
 rünner!“ —

D, wa de Michel di lur! — he sä: „en lustigen
 Fierdag?!“ — — —

D, wa he klemm mit de Föt sid fast, dar ünner an't
 Dischbeen!

Doch wat hölp't oppe Läng un nüht?! — mit Angsten
 un Begen

Kummt he tohöchen un seggt keen Woort, un se gaht
 mitenanner; —

Bær de Gröne väran, un stuv berächter de Michel,

„Ebn as en 'Kalo, dat der folgt den Slachter hin na
de Slachbank.

Wull so rillich en Schuß vun'nt Weerthshus steit der de
Buzli,

„Michel,“ seggt he to em, „tit hin! keen Steern nich
an'n Himmel!

„Süh, de Himmel de hangt vull Wulken, æwer un
æwer!

„Narms en Luft un en Lub! un süh, dar röhr't sid keen
Blatt ni!

„Un du büst mi so still. — Id löv særwahr, dat du
hædn wullt.

„Oder makst du de Kelen un is di dat Læben verbit-
tert?

„Na, as du meenst, denn man to! de Wahl des is oð
so swar ni.

„Süh, dar heft du en Mefs! dat löff id frisch oppen
Jahrmart,

„Eni de Gurgel di af, doh't sül'm, denn sparst du dat
Drinkgeld!“ —

So hett de Vader vertellt, un mit entbossigen Athen
Seggt de Moder tonös: „Büst klar? so mak mi de
Dierns doch

Ni so grulich un bang! dat bünd ja doch'en man Mär-
ten!“ —

„Si, id bün ja all klar!“ seggt nu de Vader, „dar
liggt he

„Mit sin Rint inne Doorns, un narbens singt der en
Drossel.“

Awers Maria de seggt: „och Moder, lövst, dat wi bang
sünd?

„Meenst, id mart dat ni forts, wat he meen, un watt
he wull seggn wull?

„Ja, de Buzli, de Grön' dat is de böse Versuchung.

„Locht se nich od uns All un föhrt der in Sünden un
Glend,

„Wenn wi Minschen ni bød, un ni folgsum sünd un
ni arbeit!

„Un dat ludige Kind, dat der warnt, dat is dat Ge-
weten.

„O, id kenn ja so gut min Vader un kenn sin Ge-
danken!“

De lüttje Her.

Ick sett mi oppe Snibant hin,
 Um blets fœr Tidverdriv to sni'n,
 Dar keem en lüttje Her un seggt:
 „Gott hœlp!“ un „snitt dat Mess od recht?“

Un „Guden Dag!“ un wat noch mehr;
 Ick keel to Hœch un sã to ęr:
 „Kunn bęter sni'n;“ — un „groten Dant!“ —
 Op eenmal wurr dat Hart mi frank.

Un wupdi! weer se ni mehr da; —
 Ick op un forts ęr achterna;
 Ick leep un reep: „Lüttj' Her, kumm her!“ —
 Weg weer se, — un keen Antwort mehr. —

Sitdem is't od mit't ęten ut,
 Weer't noch so so schön un noch so gut;
 Un bünd de Annern slapen gahn,
 Hör ick des Nachs de Klock noch slan.

Un wat ic doh, dat hett keen Schick,
 Mißlüdt, — un alle Dagenblid
 Dær'n Kopp de lüttje Her mi flüggt, —
 Un wat ic snack, is dummes Lüg.

Da's wahr, se weer so smuck un schön,
 En Engel harr sich d'rin verfehn!
 Wa hett se ock so levli seggt:
 „Gott hölp!“ un „snitt dat Mess ock recht?“ —

Och, keem se man noch eenmal rin,
 Un seeg, wa ic elenni bün! —
 Weg flog se æwer Stod un Steen,
 Ic heff se nümmer weller sehn.

Wer seggt mi nu, wonem se geit,
 Un wo er Moder hüsen deit?
 Ic lop un sök so vel ic kann,
 Wellich drap ic se wull noch an.

Ic lop un sök Dörp ut, Dörp in,
 Bun Hus to Hus, min Her to finn,
 Un wenn mi't likers doch ni lüdt,
 So warr ic noch toleß verrückt!

De Mann in'n Maand.

„O, Moder, tit! — wat is in'n Maan?“
 Na, süßt denn ni? — en Mann!
 „Wahrhafti ja! — ick seeg em stahn,
 „He hett en Kittel an.

„Wa matt he denn de heele Nach?
 „Un hett he gar keen Bett?“
 Ei, süh, — he snört en Büscherdrach,
 Un eben dreibt he'n Webd.

„Weer ick de Mann, so teem ick an
 „Un deh't in uns Revier!“ —
 Ei, weest du ni? — de dare Mann,
 De is ja ni vun hier.

Un meerst, he is so frie as du? —
 He deh der mal niz Gu's,
 De Muschü Blix, — dar sitt he nu
 Hoch babn in't Arbeitshus.

„Wat hett he denn fœr Bôses dabn?
 „Wa heet he? — weer he'n Deev?“ —
 Gi, Dieder heet de Mann in'n Maan,
 He weer en groten Sleef.

Dat Beden, dat weer ni sin Sat,
 Mit't Arbei'n harr't keen Il,
 Un wenn de Minsch so gar niz matt,
 Denn kriggt he Langewil.

Un seet he ni bi'n Wagt in't Loek,
 Weer't heele Dôrp in Grun,
 Denn dreew he rum an'n Bettelstôck
 Un sop sic dick un dun.

„Wo kreeg he awers denn dat Geld
 „Lo so en Leben her?“ —
 Du Narr, he neem in Hus un Feld,
 Wo wat to nehmen weer.

Des Sünndags ins, dar steeg he mal
 Ganz tidig oppen Tritt
 Un lang dat Bil vun'n Nagel dal
 Un leep to Holt darmit,

Un hau de schönsten Eken af,
 As weer't man so nix Gu's,
 Un drog se fort un leep in'n Draff
 Un weer all meist to Hus.

He wull noch eben æwer't Stegg,
 Dar röppt't mit eenmal lud:
 „Nu, Dieder, geit't en annern Weg,
 „Nu kumm man, — nu is't ut!“

Un wupdi! is keen Dieder mehr,
 Keen Dieder narms to sehn,
 Un nümmer kummt he weller her,
 Un steit dar babn alleen.

Dar haut he nu de Eken um
 Un pußt vør Küll de Hän
 Un dreit de Schäch un Wedden rum,
 Un't Supen hett keen Enn.

So geit't den armen Dieber nu,
So büßt he nu sin Sünn! —
„Gott Lof un Dank, lev Moder, du,
„Dat id keen Dieber bün!“

So wahr di vät de bösen Dingn,
De bringnt di Noth un Plag; —
Wes brav! — des Sünndags he un sing,
Un schaff bi Warteltdag.

De Markwimeriane Stadt.

Dar kam id̄ ebn vun'n Rathsherrn rut;
 Da's wahr, dat süht der prober ut,
 Doch feilt dar ock noch Dit un Dat, —
 Er eenzig Kind, dat stotter,
 „Kopt Botter! söte Botter!“
 So's æwerall doch wat!

Færtwahr, man meent wull, inne Stadt
 Is Allns so sauber un so glatt;
 De Herrn de levt in Sus un Brus,
 Un doch is't ni geheuer,
 „Kopt Eier! frische Eier!“
 Bisshurns in't smuckste Hus!

Un mutt man ock mal frisch an't Wart,
 So föhlt man sid̄ doch mal so stark

Wo buten strahlt de Sün un Feern,
 Un Blom un Bäscher rüken,
 „Ropt Rükent! junge Rükent!“
 Un Abnds bi Maand un Steern.

Kummt denn des Mornns de junge Dag,
 So is't doch od en wahre Prach,
 De Iewe Gott, man schull wull meen'n,
 De steeg hendal vun'n Hegen,
 „Ropt Segen! nie Segen!“
 Un leet sid richfi sehn.

De Bageln denkt wull egen so,
 Se singt vergnügt er Leed darto
 Un ropt: „Herrgott, Dich loben wir!“
 Herop in'n-blauen Himmel;
 „Schalotten! Dill un Rümme!“
 Ja, man verglupt sid schier!

Wa ward Een denn vergnügt to Noth!
 Wa ward Een denn dat Hart so grot!
 Un süht man denn de Morgenprach,
 Dat Blißern un dat Blinken,
 „Ropt Schinken! fetten Schinken!“
 So heß man still un sach.

Dar günnert, bi de grote Dær,
 Dar hebbt se noch de Laden vær,
 Un li't noch oppe fule Sit
 To slapen un to snarken,
 „Ropt Schüffeln, Mulln un Harten!“
 Un wi mascheern all wit.

Se weet dat wull, dat is en Schann,
 Se reist od noch fær Spaß to Lann
 Un drinkt de Mell, warm vunne Roh,
 Un gah't in't Gras spakeeren,
 „Ropt Beeren! Lüterbeeren!“
 Un lopt sid möd darto.

Un dochen meent der so en Herr,
 He weer wull noch wat Wunners, wer, —
 Un glupt Gen dær sin Brillnglas an,
 As wull he Gen versnappen,
 „Ropt Krabben! frische Krabben!“
 Min Hans, is od en Mann!

Mit bünd se sach, — dat löv id wull,
 Un hebbt dat Geld bi Tunnsfack wull;

Mi is en Schüllnt all banni rar,
 Se tellt se sach na Luten,
 „Kopt Stuten! warme Stuten!“
 Un met se kannwis gar.

Un denn, wat wull dat Gten gelt!
 Gewiß dat Beste vunne Welt,
 Pasteten, Koken, Fleisch un Fisch,
 Un Torten un Matronen,
 „Kopt Bohnen! gröne Bohnen!“
 Seit knapp all oppen Disch.

Un recht eerst all den Staat! nu tik!
 Herrje, wa gahst de Minschen pük!
 Wa fin is so en Rock! — süh her!
 Id wull, se wulln mal tuschen!
 „Kopt Kruschen! frische Kruschen!“
 Geev min et glits daser.

Un dochen deit Gen't hartli leed,
 Wat nüht dat Gten un dat Kleebe?
 Dat smeckt un freut se dochen ni!
 Se leyt in Dual un Sorgen;
 „Kopt Melt, frisch vun hüt morgen!“
 Un glüclli bünd se ni.

Ne, dat de lewe Gott erbarm!
Denn bün ick doch noch lewers arm!
Un lewers nix, as rik un krank,
Dat kannst mi seker löben!
„Ropt Röben, ge!e Röben!“
Man kummt ock so wull lant.

Nu ja, un is't denn hier mal ut,
So geit't uns ock dar günd sach gut;
Un schient dat leste Morgenroth,
Lat't Gott in'n Himmel maken!
Verköfft bünd all uns Satent!
Fær hüt is weller Brod!

De alltid fröhliche Tabacksmöker.

In't Værjahr.

Böm vull Blom, — de Quellbornn springt,
 Dufend! wa de Bageln singnt,
 Nix as Freud un fröhli Moth,
 Ne, wa smedt de Pip Gen got!

In'n Summer.

Bulle Ahn, wonem man geit,
 Böm vull Appeln, wo man steit,
 Un en Hitten un en Gloth!
 Eiters smedt de Pip Gen got.

In'n Harst.

Kunn de Welt wull bëter sin? —
 Mit sin Druben, mit sin Win
 Quidt de Harst min lusti Blot,
 Un min Pip, de smedt so got!

In'n Winter.

Winterstid, o schöne Tid!
Nix as Snee vun wit un sit;
Wer't Dack un oppen Hot.
Recht eerst smect de Pip Een got!

De Summerabud.

O füb, wa is de Sünne so möd!
 Un wa se dær de Büsche glöht!
 O füb, wa Strahl op Strahl verglimmt,
 Un wa se all ęr Snuppdof nimmt,
 En Wulf mit blau un roth vermischet,
 Un sich darmit de Baden wischet!

Da's wahr, se hett en schlimme Lid,
 Dær alln anjeh, — de Weg is wit,
 Un Arbeit giff dat nog fær ęr
 Dær Hus un Feld un rundumber;
 Na Licht un Warm trach Allens hin
 Un będ darum de gollen Sünne.

Se kreeg de lüttjen Blom tofat
 Un sett se in ęrn Sünndagsstaet,

Se hett lüttj' Imm to drinken gebn
 Un fragt: „Wullt ock noch mehr to lēbn?“
 Un keem en Käfer achteran,
 He kreeg sin Drüppen ock dervan.

Un menni Slud de hett se pahl
 Un hett darut dat Saatkorn halt,
 Un streu dat fər de Bageln hin,
 Wa hebbt se lusti smaust derin!
 Wa hebbt se sich den Snewel wett!
 Un hungri gung Keeneen to Bett.

Un leet sich wo en Kafsbei sehn,
 Dar fard se ər de Baden schön;
 Un wo in't Feld de Ahren hangnt,
 Un wo an'n Pahl de Druwen rankt,
 Dar harr se Allens glifs bi'n Kopp
 Un hung der Blom un Blæder op.

Un oppe Bleef, wa hett se schafft!
 Wa hett se strevt mit alle Kraft!
 De Bleeker harr meist nig to dohn;
 He dank ər ni mit „Bel Gottslohn!“
 Un wo en Fru bi't Waschen stunn,
 Dar mat se't drög, de lewe Sunn.

Da's wirkli wahr, wo rundumher
 En Leh in't Feld to arbein weer,
 Dar schien de Sünne, dar gung dat frisch,
 Un wupdi! stunn vull Diems de Wisch.
 Dat will wat seggn, bi meiner Treu!
 Des Morgens Gras, — des Abends Heu.

Drum is se od so banai möd
 Un brukt to'n Slap keen Abendleed,
 Keen Wunner, wenn se sweeten deit
 Un möd un slapri wider geit;
 Nu kiff se sid noch um un lacht,
 Un seggt uns lisen: Gude Nach!

Un wupdi, is se ünnergahn,
 Un süh, dar babn an'n Iphoorn de Sahn,
 De kiff er achterna in't Bett,
 Du Neßwis, dat is gar ni nett!
 Dar hett he't weg! ei, süh man mal,
 Se tügg den roten Verhang dal.

De gude Fru, se kann Gen durn!
 Se hett doch od er Leid bischurn.
 Se levt der mit ernal Mann ni gut,
 Rummt se to Hus, so geit he ut;

Paß op! dar kummt he eben an
Un pliert der bleekli dær de Dann.

Wa he sich lant matt, ei, nu süh!
He trut wull sach den Freuden ni!
Kumm du man her! — se is all weg,
Is all to Bett, wat ich di segg!
Dar stigt he rop un kilt hendal,
Nu gröt de Bögg em alltomal.

Ich denk, wi gat nu och to Bett,
Un wer en gut Geweten hett,
De brukt to'n Slapen och keen Leed,
De Arbeit matt vunsülm all möd;
Bundag gung't ari stramm in't Hau!
Nu gev uns Gott en sanfte Rau!

De Moder oppen Wihnachenabend.

He slöppt, he slöppt! dar liggt he as en Graf!
 Du lüttje, söte Engel, du,
 Ligg du man still un slap in Ruh,
 Gott gönnt di't ock in'n Slap, wat id di lav!

Warr jo ni wat, warr jo ni wat!
 Un seeg ni, wat din Moder mak!
 Se geit mit weeken Modersinn
 Un halt di lis den Dannbom rin.

Wat hang id denn deran?
 En Sonnikofenmann,
 En lüttje Popp, en Muschelatt,
 En Hütjepferd, un sunst noch wat,
 En smude Blom, witt, roth un gel
 Bun't allerfinste Sudermehl.

Is nog, du Moderhart!
 Bel söten Kram dat smarrt.
 Gev sparsam as de lewe Gott,
 Nich alle Dag nüg't Suederbrod.

Nu rode Appeln her,
 De schönsten, de man wünschen kann,
 Dar is ock nich en Maden an.
 Wer hett se schöner, wer?

Da's wahr, dat is en Brach,
 Wa so en Appel lacht!
 De Suederbeder kam mal an,
 De so en Appel maken kann!
 Dat kann uns lewe Herrgott man.

Wat heff ic denn noch mehr?
 En Taschendorf so witt un roth
 Un smude Blom daræwer sei't;
 O Kind, vær bittre Thran un Leid
 Bewahr di Gott, bewahr di Gott!

Wat hang ic mehr noch rin?
 Dat Bok, min Kind, hört ock noch di,
 Ic legg der smude Biller bi;
 Gebetts bünd all vunsülm darin.

Nu weer ick denn wull klar?
 Bus dusend, ne! dar fallt mi in,
 En lüttje Roth mutt od noch rin,
 Dar is se all, süß dar!

Kann wæn, dat freut di ni,
 Kann wæn, se sleit di noch mal wund;
 Doch wullt du ni, so is di't sund,
 So is't ja gut fæe di!

In Gottes Namen man;
 Doch Moderlev hett deepen Sinn,
 Se makt der rode Bänner in
 Un smude Sleufen an.

Nu weer he denn torecht,
 Un wenn eerst mornn de Dag verstummt,
 Un lis de stille Abend kummt,
 Hett Ritengeest em bröcht.

Du dankst mi ni darum,
 Un weest dat ni, min Blumm,
 Doch makt dat man en Freud fæe di,
 So is't all dusend nog fæe mi!

Herrje! de Wächter röppt,
Wa doch de Tid Een löppt!
Man markt dat gar ni, wa se swinnt,
Wenn't Hart mal so en Nahren finnt!

Nu slap, min lüttje Graf!
Bunnach weer't, wo de hilli Christ
En Kind wurr, eh'n as du dat büst,
Warr ock so gut un brav!

En Frag.

Segg, weest du sülw denn ock, du lewe Seel,
 Wat't Wihnachskind wull is, un heft't bedacht?
 Denkst wull, ick segg di't, — un ick freu mi d'rop.

O, da's en Engel, her ut't Paradies,
 Mit sanfte Ogen un en weetes Hart,
 Em hett de lewe Gott vun'n Himmel dal
 Lo'n Trost un Segen fæer de Rinner schickt.
 He steit an't Bett un hõt se Dag un Nach,
 He dect se mit sin weeten Flünken to;
 Un weicht he lis se mit sin Athen an,
 Ward hell de Ogen, un de Baden roth.
 He driggt se in Gefahren oppe Hann,
 Blödt smude Blom fæer se op't gröne Feld,
 Un steit in Snee un Regn de Wihnach dar,
 So hangt he still in'n Rinnerwihnachsbom

Den smucken Summer inne Stuben op,
 Un lacht bi sid un hett sin söte Freud,
 Un Moder levde heet sin schöne Nam.

Ja, lewe Seel, un gah vun Hus to Hus,
 Segg Guden Dag, un Gröt di Gott, un säh,
 De smucken Wihnachsböm verrad di't bald,
 Wasüch as alle Moders bünd in't Dörp.

Dar steit en Bom, ne, fit doch eenmal, fit!
 In alle Telgens nix als Suderwart,
 Is ni vel nüx. De hett en narrsche Freud
 An ehr'n Jung, un will em Allens söt
 Un levli maken, — deit em, wat he will.
 Gev Acht, gev Acht, dar kummt noch mal en Eid,
 So sleit se æwer'n Kopp de Hann tohop
 Un seggt: „Du gottlos Kind, is dat min Dank?“
 Ja, ganz gewiß, lüttj Moder, da's din Dank!

Nu dar, — in Mawers Hus, dar is dat anners.
 O, prächtig brune Beern un welsche Aet,
 Un menni röde Appel ut de Kamer;
 En Nadelpos jagar? — will's Gott, der Herr,
 Keen Nadeln in. — Bun westen Bessencies
 En hagebräie, smuck vergolte Roth! — —
 Süß, so en Moder hett er Kind noch lew!

Süh, so en Moder tügg dat ördntli op,
 Un ward min Haarfch mal meisterlos un meent,
 He weer de Herr in't Hus, — denn boert se drist
 Den Finger op un hett keen Angst un draut
 Un seggt: „Weest ni, wat achter'n Spiegel sticht?“
 Un säh, de Jung de ward en bravos Kind.

Nu gah't wi wider lants, na't neegste Hus.
 Ja, Kinner bünd der nog, doch wo man litt,
 Is rundherum keen Wihnachsbom to sehn.
 Kumm, kumm man fort, dar bliv't wi ni geern lang!
 O, Fru, wat ma't din Moderhart so kolt?
 Erbarmt di't nich, un geit't ni dær de Seel,
 Wa di de Kinner, wa din Fleisch un Blot
 Verwillern deit ahn Pleg un ahne Zucht?
 Un hungri bi de annern Kinner stabt,
 In Smug un Utslag, un so schu un fremd?
 Un Win un Kaffe smedt di doch so gut! —

Doch süh, in't veerte Hus, du lewe Gott,
 Wat hangt denn dar an'n grönen Wihnachsbom?
 Bel spizig Loos, un blots so twisichenin
 En schlechten Appel un en dome Nat!
 Se möch wull geern, se hett man nix, un drückt
 Et Kind an'n Boffen, litt dat an un weent, —
 Un Ibran bringt hier de Engel fær dat Kind.

D, dat is veel, da's mehr as Suderwart
Un Suderarsen! — Gott in'n Himmel süht
Un maht der doch ut mennig arme Jung
En braven Mann, en Burvagt, oder'n Bullmacht,
Un ut de lüttje Diern en brave Fru,
Wenn't blots man nich an Zucht un Mahnung feilt.

Nach en Frag.

Un weest du sülm denn od, du lewe Seel,
 Warum du fæer din Kinner wull de Freud
 Doch in so'n Bom vull luter Nadeln hangst?
 Meenst, wil he gröne Blæder hett in'n Winter
 Un spiße Doornß, damit dat Kind ni glits,
 So, as't wull möch, de smuden Saten rutlangt.
 Da's gar so unrecht ni, doch weest't ni recht.
 Denkst wull, id segg di't, un id freu mi drop.

Süh, lewe Seel, vun't Minschenleben schall
 De doorni Freudnbom en Afbild wæn.
 Neeg bi enanner wahnt ja Leid un Freud,
 Un wat di't Leben söt un levli matt,
 Un wat noch schöner inne Feern swævt,
 Du freust di d'rop, doch inne Doornß hang't.

Wat denkst darto? Lo'n Gersten segg ic so:
 Wenn Wehmoth in din Freudenbeter drüppt,
 Un wenn en scharpes Weh dær't Leben tüggt,
 Verschræd di nich un stell di ni so fremd!
 Din egen Moder seli, — tröst er Gott! —
 Se hett di't Bispill inne Kindheit gëbn,
 Drum dent: „Dat is der as en Wihnachsbom,
 Neeg bi enanner wahnt der Freud un Leid.“

Lo'n Tweten segg ic di: Dat weer ni gut,
 Wenn't anners weer. Wat ut de Doorns rutfitt,
 Süht heel vel smucker un vel schöner ut,
 Un't Beste is, dat höllt oð länger vær.
 Weer jüst, as wenn man Sudebrod un Naet,
 Un wat noch sunst an'n Bom so präcti hangt,
 Op eenmal in en Suppenshöttel deb,
 Un stell di't hin un sä: „Nu et darvun,
 „So lang du Lust hest!“ — Weer't nich Unverstand?

Lo'n Drütten segg ic: Wenn du inne Welt
 De Freud mullt gripen, Værzicht hört darto;
 Sunst langst du bald in Nadeln un in Doorns
 Un tüggt din Hand terstëken drut torügg.
 De Freud de hangt in Doorns, dent mi daran,
 Un gev en bçten Acht! — doch wenn du't hest,
 So lat di't smeden! — Günn di't Gott der Herr!

Dat Gespenst oppen Weg na Randern.

Gespenster giff't, da's wahr! wat id di segg!
 Kumm blots vun Randern her bi Nach den Weg,
 Un mit en Brand! — du dröppst en Blag, pak op,
 Wo du verbistern deiff, id wett darop.

Vær Tid'n weer noch en Rath an'n Weg to sehn,
 Darin en Fru mit Kind un Katt alleen;
 Er Mann de weer der malins vær en Telt
 Um't Leben kann, op't Heltelinger Feld.

Un as se't hör: „Din Mann liggt ünner'n Sand“,
 Wull se den Kopp sid inrenn anne Wand,
 Doch hal se noch den Bri vun't Für un geev
 Dat Kind davun, er nu noch mal so leev,

Er eenzi Trost; — doch krüppt der mal dat Kind
 To Dær herut, — de Moder sitt un spinnt
 Un meent, dat't inne Ræf is, röppt un geit
 Un säht noch jüst, wa't oppen Fotstigg steit.

Dar kummt der jüst en dune Kerl vun günd,
 Bun Randern her, un fallt der æwer't Kind, —
 De Moder löppt, — doch leider is't to lat,
 Dar liggt er eenzi Kind dot oppe Strat.

Nu maht se'n Graff in't deepe Holt, un da
 Begrav se't Kind un sä: „Jā kam bald na!“
 Un seet darbi ahn Trost un ahne Moth,
 Un inne neegste Nach, dar bleev se dot.

Un so verwesen se in Luft un Wind,
 Doch sitt de Geist noch dar un hött sin Kind,
 Un fœr de dunen Lüd vun de Lid af
 Seit noch de Weg verbi dar günd an't Graff.

Un kummt vun Randern mal en dune Mann,
 So süht de Geist em't all vun widen an
 Un föhrt em aswarts, wer't od jümmers is, —
 Un lett em nich an't Graff, da's eenmal wiß.

He kummt vun'n Weg, he wadelt hin un her;
 „Ei Deuscher!“ flöht he, „geit denn Uns verdweer?“
 He steit un lurt, — em düch, dar mau en Ratt,
 Em düch, dar kreih en Hahn, — un Gott weet, wat.

He geit d'rop los, — un æwer Stegg un Brugg,
So maut un kreih't dat allemal torügg, —
Un wenn he meent, he is sin Hus all neeg,
So is't de Krog, wo he den „Schweizer“ freeg.

Doch wer da nüchtern geit den sülwen Weg,
Den lett de Geist an't Graff verbi un seggt:
„Du warrst min Kind nig dohn, — — gab man verbi,
„Sit ut, den Weg to Hus!“ — — Verstah't jüm mi?
:

De Käfer.

De Käfer flüggt der oppe Lilg;
 Dar sitt en smuden Engel in,
 Un tappt der Blomsaft, as id hört,
 Un gifft em fæ en Spottgeld hin.

De Engel seggt: „Wat wullt, lüttj' Mann?“
 „En Snapps vun'n Besten sett mi her!“
 De Engel seggt: „Dat deit mi leed,
 „Id heff od nich en Drüppen mehr!“

So schent mi denn en Annern in!“
 „Dar heft een!“ hett de Engel seggt;
 De Käfer drinnt, — dat smect em gut, —
 Un fragt tonös: „Wat kost de Bech?“

De Engel seggt: „J, Gott bewahr!
 „Da's hartli gönnt! — stid't Geld man in!
 „Doch nimm en Handvull Blommehl mit
 „Un bring mi't na min Naver hin;

„De hett wull so all, wat he bruff,
 „Doch freut em't, — nu, so bring em't gau!
 „He schickt mi od bischuerns Mēhl,
 „Un faken gar en Drüppen Dau.“

De Käfer seggt: „Ei, hartli geern!
 „Gotts Lohn! wenn du tofreden büst.“
 He driggt dat Mēhl na Nawers Hus,
 Wo weller so en Engel is.

He seggt: „Ick kam vun Nawersch her
 „Un schall di velmals gröten, und
 „Hier weer wat Mēhl,“ — de Engel seggt:
 „Harrst gar ni bēter drapen kunnt!“

He nimmt em't af un schenkt em nu
 En guden Snapps dafær un seggt:
 „Gesundheit! — drink mal, wenn du magst!“
 De Käfer dankt un sticht em weg.

Nös flüggt he na sin Disch to Hus,
 De wahnt der mank de Hasselbüsch,
 Se's dull un fragt: „Wo weerst so lang?“
 He seggt: „Wi Junfer Lilg to Disch!“

Se lacht er an, he fat er um,
He küßt er, dat dat smatsch — un da — —
Da leggt he sich in't Dodenbett
Un seggt: „Min Moder, kumm bald na!“

Nu, Joseph, he! wat dünkt di wull?
Du sühst ja od so lustig ut!
Ja nu, — so'n Leb'n, min lewe Fründ,
Dat is der fær so'n Thier man gut! —

De Stattholler vun Schoppsheim.

Better Hans Jörn, dat dunnert, dat dunnert da gūn-
nert an'n Rhinstrom!

Na, dat gifft en Gewitter! — Jd wull man, dat tog
sich væræwer.

Wa dat so düster all kummt, — ne tit! wa dat bligt
un de Sturm just!

Herr, du mein Gott! — ja dat kummt, kummt allemal
neger un duller!

Mat doch de Laden man to! — dat Bliken blennt Een
de Dgn ja!

So! — un nu hal mi en Kros; — un jüm dar, rüdt
man wat neger,

Will jüm en Stückchen vertellen vun'n Stadtholler Frie-
del vun Schoppsheim;

Friedel so hebbt se em nömmt, — un geevt't wo en
dæsigen Bengel,

Friedel de meer dat gewis, vœr alln as he junt weer,
 dat weet id!

Amers so smud, as he weer, hett der Nûms dœr de
 Wischen wull lopen,
 As he noch deen as Knech bi den Stattholler gûnnert in
 Schopshheim.

Ludig un krus weer sin Kopp, un Ogen de harr he as
 Steenkœhl,
 Baden as Melf un as Blot, un so rund un so desti de
 Glieder,

Brenel, de Dochder in't Hus, de harr ęr Freud an den
 Friedel,

Amers ođ Friedel an ęr; — doch weer he ja jûmmers
 de Knech man.

Ne, wa dat dunnert un blię! — un gûtt! — He! bring
 noch en Kros her! —

So! — un en Happen dato! — un nu hœrt mal, wat
 id vertelln will.

Mal, vœr fiffhunnert Jahr, — so kreeg id't to hœrn
 vun min Bader,

Weer der en gręfigen Krieg, de Banduren fulln der in't
 Land rin

Un dœr gung't as dat kunn, — loppœwer gang't un
 loppûnner,

Nite bând riter noch warrn an Geld un Gut un an
 Hochnuth,

Arme bünd armer noch wurrn, und man blots inne
 Schulln hebbt se tonahmn.
 Wennig ehrliche Mann hett't der bald ni länger prästeern
 funnt,
 Hett der sin Saten verlarn un hett Hunger leden un
 bettelt,
 Wenni de hebbt sid darum od tohopenrotteert inne
 Bargaen,
 Ja un tolez bröck de Fred noch en Pad Marobörs uns
 in't Land rin.
 Allerhand Slag, un gefährliche Lüd mit Sawels un
 Flinten,
 Jesus! weer dat en Tid! — uns Herrgott mag uns be-
 wahren!

Dar umme fülwige Tid harr en Bur da günnert bi
 Farnau
 Behwart, Hüser un Schüns, un within æwer sin Feld-
 mart
 Weer der keen Lunk un keen Lock, un oppe Feller vun
 Farnau,
 Ganz bit heræwer na't Hus, stunn der Slüs an Slüs;
 — un de Wischen
 Hett de Uhli sid meiht, un dat Heu sid davun inne Schön
 fahrn.
 Awers en schlechten Gejell weer he doch, so schlech as dat
 sunst wull

Narms so en Daugenix geev, — dar in't Welsche meer
 he verdorben,
 Hatt em sin Dochder to'n Fru ni de Stattholler geben
 vun Schoppsheim,
 Brenel, so fram un so klot un so levlich un smuct as de
 Morgen,
 Hatt der teen Diern nich in't Hus bit to Afsahstid bi
 em bleben,
 Un teen Knech bi em deent, dat is seker. — Da kummt
 wull en Bettler,
 Un man giff em teen Brod, — so seggt man doch eben
 in Freuden:
 „Hölp di uns Herrgott!“ — He nich! — „Ja will di
 dat Betteln verdriben!“
 Flött he un schellt, — „un nu gah! — dat is Tid,
 sunst halt di de Deuwel!“
 Un de Armn hebbt der meent, un hebbt sich beklagt bi
 uns Herrgott.
 Jeden, den dröppt so sin Tid! — — Un mal, en Wef
 so vær Wihnach
 Hett der de Uhli jüst flacht un Mettmurst stoppt bit an'n
 Abend,
 Nöhen to Nach bi en Kros un bi brade Rippen sich gut“
 dahn.
 „Breneli, lop mal in'n Keller!“ — un „Breneli, hal
 mi to drinken!“

Sett he wull twinti Mal mit sin pipige Stimm na er
ropen,
Un tareert is he wurrn so op sæben Kros un en Rößel. — —

Awers wo meent jüm denn nu, weer de sülwige Tid
wull de Friedel?
Achter in't Foderloß, bi den Herrn sin Ber un sin
Offen
Hebbt jüm meent? — o, jawull! all um Faßlamb weer
he sin Herrn ja
Wupdi! weg un verschwunn, sunst harr em de Ole bi't
Jad treegn;
Ob he nu Böses begahn in de Tid? — id schall't ni
verraden,
Wat geit mi dat od an! — he is fort, — un æwer en
Monat
Hebbt se teen Spoor vun em hatt, so wat bit Anfang
April hin
Steit he da twischen de Bargaen, da günd bi de Ar-
men un Bettlers.
Schön an Gestalt un Gesicht un fründli gegen se All
da,
Modig togliß as en Löw, doch da binn vull kloße Be-
sinnung,
Harrn se All em so geern, — un se sän em: „Weß du
uns Hauptmann!

„Wat du seggst, wüllt wi dohn, un hingahn, wo du uns
hinschickst!“

Sunnert un sößdi Mann un saeben un saebendig Zunge.
Un de Friedel, de seggt: „Dat nehm ic an! — un dat
eerste,

„Wat wi to dohn, dat is, de Marodörs to verdriven
„Ock wenn en rife Bur wo de Armen plagt un se utjuggt,
„Wüllt wi na Art un na Schick em wisen, wafeen as
der Herr is,

„Bit der Geseß mal un Recht un Ordnung weller in't
Land kummt!“

Hölp uns de lewe Gott! — Nu röppt se tohopen de
Hauptmann:

„Rinners, wat fangt wi denn an? — as ic hört, hett
de Uhli all inslacht,

„Un dar weer der wull sach en Schinken to hain ut de
Bütten,

„Ober en Stückermat Wurst, — wa weer't? — doch de
Brenel de durt mi!

„Beter, da gat man en paar un kamut un heb umme
Wurst em,

„Sät denn: ic gröt em ock smuck! un he schull't in
Freden vetehren,

„Un vunne prächtige Sæg man to Prov mi en Beten
mal schicken!

„Hebht wi em doch en verjagt ut sin Gaarn all so faken
en Hattbock,

„Habbt wi em doch oppe Wisch keen eenzigen Salm noch
to Schamm pett,

„Ober mal schüttelt in'n. Bomm? — un is der sin Jungs
un sin Knechens,

„Doch en ni so vel geschehn; — se hebbt der doch hött un
dat Beh börrut

„Nachs Klock um een, un des Mornns vor Dag, — un
Nüms kann der klagen!

„Set em dat örndtlich an't Hart! — id wünsch denn gode
Berrichtung!“

Sät, — un Dre gungn der fort, un se keemn der
mit Säd bi den Uhli:

„Schön gun Abend!“ — „Sackerment! De Deuwel hal
jüm! — wat wüllt ju?“

„Kamnt der vun'n Sadelhoff, — un nu wißt uns, wa-
süch ju gesinnt bünd,

„Sett uns Meister uns seggt, un datfülwige sät wi jüm
weller.“ —

Leider weer, as se keemn, od jüst de Brenel herutgahn,
Un de Uhli alleen mit de Knechs, de leegn oppe Slap-
bant,

Un de Uhli vull Win, geev grawe un pagige Ant
woort.

„Seggt man jü Meister vun mi, [doch mit Ehren hört
em de Nam ni]

„Meister? — wat Snick un wat Snack! — ha, Mei-
ster!? — waken is der Meister?“

„Drifft der ni Bachtügg genog fo herum to stehln un to
betteln?!

„Drivers vun allerhand Slag, un Banditen un ole Sul-
daten

„Un, Gott weet noch, wat funst fær Lumpenpad un Ge-
sindel,

„Geev man se all man en Stüd, so kunn man noch sülm
mit se lopen!

„Bad jüm! — heff id't ni seggt!! —“ „Och, lewe Herr,
man en Beten

„Geyt ut Erbarm uns vunabd, — un en lüttjes Stüd
vune Mettwurst!“

„Löb man, du Lump, kumm mal her! — en Rippens-
stüd is di beter!

„Jakob, lang mi mal ebn vunne Wand da den Knüp-
pel herünner!

„Glits oppe Sted mi ut't Hus! — funst loht't, Gott
straf mi, noch Prügels!“

Ja, dar gungn se herut; — doch da achterher vunne
Slapbant

Sleeken de Knechs ut de Dær un söchen de Brenel da buten:
„Fru, dat meer der verkehrt vun uns Herr, nu rad, wat
to dohn is!

„Dat un dat is geschehn, — un an uns dar hebbt se't
verdeent ni,

„Hebbt wi mal Water verlangt, un hebbt wi mal passt
oppe Hattböck,

„Nachs Klot um een, oder Mornes, — wi kunn der doch
nümmer ni klagē,

„Ja konträr! — denn se hölpē uns noch! — segg, dehn
se ni, Jakob? —

„Awers, kamnt wi nu weller, — se ward der wat An-
ners uns wisen!“ —

Un de Brenel, de hört't un matt der bedentliche Ogen,
Brenel de bunn sid de Müß un tug der an't Mailänner
Halsdot,

Brenel de bun sid de Schört, — „He, Joseph, spann
der dat B₃erd an,

„Nimm od en Strohlapp mit! — — Hest't hört? —
un lat mi den Meister

„So nig markē davun! — du, Jakob, gab oppe Land-
strat,

„Seeg, ob't sefer noch is, un ob narms Banditen herumlurt!“

Awers nu kamnt se bides mit de lerrigen Säck bi den
Friedel;

Dufend un Sapperment! wa em dar de Flamm in't Ge-
sich teem,

Als he se frag, un je sän: „En anner Mal gab du man sülm
hin!

„Uhli, den is datt to hitt, — — un du sülm muß kamn
un em blasen!“

„Da's en Woort, dat id gab!“ seggt nu de Friedel un
bollert,

„Lang schall't Ubli ni brenn! — da's köhlig buten in'n
Karthoff! — —

„Ubli, dat kann ick di seggn, — du heft wull dat Leht
inne Röy all!“

Segg't, un fleut der in't Holt, — un gauer as man en
Hand lehrt,

Fleut dat vun Holt nu to Holt an alle Ecken un Ranten,
Löppt der tohopen heran nu vun alle Ranten un Ecken.

„Heisa! — lusti bargdal! denn de Wischen-Ubli heft in-
sacht!

„Fort's oppe Sted nu dahin! — wie sacht der vunnach
noch den Ubli!

„Deit mi man leed umme Fru, denn se ward sich greßt
verschrecken.“

Düster nu tüggt dat hendal wull hin dær Heden un
Knicken,

Günnert bi Reibet henlant un in't Danner-Wold un vun
dar weg

Rechts hin un links hin in't Holt bi Farnau; — Kriggst
du mi, — heft mi! —

Holtlüd fahrt der mit Slerns un mit Wagens de Wischen
herünner

Seht se un duct sich to Ger anne Brügg, da bi Steen,
un da heß se:

„Alle guden Geister! — — du hillige Mutter Maria!“

Amers as der ut't Holt nu bi Farnau Friedel herut-
kummt,

- Piffelt he liß na sin Jungs: „He, torügg! ick hör der
 en Wagen,
 „Wenn't wull de Fatterin weer, denn se reis' vœr Kor-
 ten na Basel;
 „Dat se sid jo ni verschreck! — doch tövt, ick will der
 alleen gahn!“
 Seggt, un as he nu kummt, dar witscht dat herünner
 vun'n Wagen,
 Löppt der in'n Draff op em to un tikt em so blid inne
 Dgen:
 „Friedel! süh, un du büst't? — och, ja! — un hartli
 willkamm mi
 „Änner den Himmel so blau un de lewen, fründlichen
 Steerns all!
 „Süh, ick nöm di noch du, — wat warrst di awers
 wull dacht hemm
 „Bun min truzigen Mann un vun sin truzige Antwoort?!
 „Süh, ick kann ni dafær, as't to lat weer, teem eerst de
 Joseph
 „Buten na't Stegelsch un sä't, sunst hatt sid't seter ni
 todragt.
 „Och, du löfst mi wull ni, wa ick straft bün! — betere
 Liden
 „Heff ick bi Bader verlevt, da to Hus! — nu bünd se
 varæwer.
 „Sühst, da bring ick di wat! — hier toerst en Büdel
 vull Rafsbein,

- „Appeln un Beern, de ick wahr, un en Brov od' dabi
dun min Schapstees,
„Sier noch en Büdel vull Mehl, un dar noch en prächt-
tige Mettwurst,
„Süh, un en Anter mit Win, — paß op un schülpel
nich æwer,
„Sett keen Bruppen in't Spunnt! — un süh! od' en
Büdel Taback noch! —
„Kumm doch en beten affit, dat de Holtlud eerst mal ver-
bikamnt,
„Wes mi od' ördntlich un nett! — heft hört? — un
wahr din Geweten!“ —
Awers de Friedel de swæert der: „Bi'n Deuwel! de Uhli
mutt starben!
„Ahne Gnad!“ — — doch de Brenel de seggt: „Nu
hör mi en Woort noch!
„Hest du dat swarn em — nu ja! — wenn't Tid is,
starvt wi ja All mal;
„Un de Uhli wull od', — doch du — lat leben, wat
Gott will!
„Du denk sülm an din Seel un an dat, wat tonös di
bevarsteit!
„Sühst, so'n Leben verleidt, — un dat ward di tolegt
to'n Verdreeten,
„Büft ja in't Land ni to Hus, un heft ja keen Vader un Moder!
„Müchst doch wull od' mal torügg, — denn du arvt ja
en prächtige Burstged,

„Günnert in Langenau, — un gefallt di tonös mal en
Mäden,

„Dat der din Oln od gefallt, so kannst noch Stattholler
nömt warrn.

„Segg, wa würr di dat gahn, wenn du denn tonöhen
torüggdachst,

„Un regeerst der mit Hann vull Blot in en Amt vun
uns Herrgott? — —

„Hol't doch den Uhli to Gud', un sin Groffheit nimm as
en Ehr op

„Beer't denn od eben keen Ehr, so bedenk doch, dat he
min Mann is!

„Slog't nich in Schopfheim öllm? — — dat is Lid! —
nu segg, ob du hörn wullt!“

Awers de Friedel, de steit der un steit in sware Gedan-
ken,

Drücht sid de Ibran ut de Ogn un müch wull snacken,
un kann't ni!

Endli da smöllt em dat Hart, — „Nu ja denn!“ —
seggt he, „so küß mi!

„Gah mit Gott. na din Hus, — nu ja, — id will mi
befehren! —

„Lüd da — hallo! pacht tohop! — wi wüllt in Fräden
torügggahn

„Lopt der na'n Keller en paar, un scheet mi en Stücker-
wat Hattböck!“

Seggt't un geit der in't Holt un weent un süht der na'n
Himmel,

Bit 'alleben de Steerns in't Morgenlicht sid verglimmt
hebbt.

Endli, da gung he denn och, — doch mennig mal noch
tonößen

Reeten de Annern sid an un fragn: „wat feilt wull uns
Hauptmann?“

Awers de Brenel bibesß, de liggt bi den Uhli un stött
em:

„Seda, snart doch ni so! — man kann ja de Ogen
ni tofrign!“

Un de Uhli de bewert un strecht sid: „Brenel, wat feilt
mi?“ —

„Na, — un wat is der denn los?“ — „Och, id heff en
blödigen Drom hatt!“

„Brenel, dat geit mi ni gut! — och, id heff mi sülm
ja all slacht sehn!“

„Dröm der, se steeken mi dot, — un freegn inne Bütt
mi to bröden!“

„Och, un se schrapen mi richti mit't Mesß! — du lövst
ni, wa't weh deh!“ —

Awers de Brenel de seggt: „Dat maht nig! — tummt
der ni faken

„Sowat vær? — na, du dachst wull an't Swin, un da
hest du di slacht sehn!“

Amers mit Uhli sin Slap is't verbi, un sware Gedanken

Blagt em un quält em dat Hart, de ganze Nacht bit des Morgens,

Wi he den Kaffe nu drinkt, un de Supp em Brenel torechtmaakt.

Schüchtern kummt der bideßs jüst en ole Mann inne Dör rin :

„Kümmel?! — Wachholderbein?! — — is vunmornns nich en beten to handeln?“

„Ne, wi brukt der doch nix!“ — „Na, id kam od egtli herin man,

„Meister Uhli, mit jüm man en Woort inne Zi mal to snaden.

„De dar, is wull de Fru, so mag je't hören, — dat schad't ni! —

„Annernachens da fahrn wi sett fößd lant de Wischen herünner,

„Ja, — min Pferd un de Jung — un den Bagt sin Pferd un de Matthies,

„As bi Farnas wi kamut, steit't der vull vun verdächtige Mannslüd,

„Links in de Büscher herin, — un en lustigen Kerl anne Landstrat

„Mit en Fru noch dato, — dat much wull en sauberes Paar wjen!

- „Seeg id se weller, — wat gell't! — mant hunnert
will id se ruttenn!
- „Schien ock de Maand ni so hell? un harr id nich Dgen
un Ohren?
- „So vël hör id genau, dat der flökt wurr : „Uhli mutt
starben!“
- „Jüst as id lants bi em sleet, dar sä he't ebn an dat
Frunsminsch,
- „Wider kunn id ni hörn, — un nu weet jüm, wat id
ju seggn wull; —
- „Löbn un noch länger to lurn, weer ni gut, — id mat,
dat id wegteem;
- „Nu adjüs denn! — id gab; — un nu doht, wat't
beste to dohn is! —“
- O, wa de Brenel da lur; — doch heel se sid smud bi
Besinnung.
- „Hest't denn ni markt an sin Enad? — na, he sä't wull
blots um den Brammin?“
- Awers de Uhli de hör der un seeg nix mehr, denn in Ohnmacht
Leeg he, verdbreit mit de Dgn, — man seeg der blots
noch dat Witte;
- Lahm un slapp weer de Lung, un swatt un blau weer
de Uhli
- Ganz bit to Höchen an'n Hals; — se halt den Meister
vun Hagen,
- Halt em den Docter vun Zell; — doch umsünst! em
weer ni to hölpen! —

Friedel, so weer dat denn wahr, wat du säst, de Ubli
mutt starben!?

Morgens da weer dat noch so! — doch des Middags
weer dat all anners,

Snaden weer lang all verbi, — un leeger murr he un
leeger,

Ehr noch de Wef weer to Enn, da sungn se buten bi
Farnau:

„Mitten im Leben wir sind“ mit den Ubli hin
oppe Landstrat. —

Dat se fort mit em drogn, dat is wahr! — doch sän se,
en Anner

Weer der kann, em to haln, un he spökel as blödiges
Gwer;

Kummt der denn Nachs mal torügg de Een un Anner
vun't Bargwart,

Gar mit en düchtigen Strich, un da kummt so'n blö-
digen Gwer,

Geht em smuck ut'n Weg, denn seker is dat de Ubli, —
Seht jüm nix, — na, so is he dat ni! — id seeg em
noch nümmer!

Awers wer hett denn tonös de arme Brenel wull
Troft bröcht?

Seel vefl hett se ni weent, — — ja, un sæben Wefen
na Pingsten

Ranzel de Prester je all, — mit wateen? — jüm künnt
dat wull denken!

Na, un de Bader hett flöht! — un swaeru hett he: „Jed
lid't ni!

„So en verlopen Gesell?! — un dato mit min lüvliche
Dochder?!

„Se, de min Fleisch un min Blot?! Ne, nümmer li id
dat! — nümmer!“

Awers wat is denn passeert? — — je weer ja de een-
zige Dochder,

Weer ja saer sid un alleen; — un much he od snaden
un snaden

Brenel, de wuß, wat se deh; — doch döfs je em nüm-
mer in't Hus kann. —

Keem em od nümmer in't Hus, — bit na Micheli ex
Bader

Mitt der bi Wil daer de Wisch un hett sid en Wagen
vull Win köfft,

Hoch ist dat Water jüst wen, — un düster de Nach —
as he daer is,

Jeilt he de richtige Spoor, un aswärts driift he un as-
wärts,

Fallt ut'n Sadel hendal un jüht dat Öwer ni weller.

Un anne Schorbrügg da nerrn, da hebbt je tonöfen em rutfischt.

Friedel awers in Fräden tüggt mit sin Brenel na
Schopfheim

Nimmt der dat Hus un den Hoff in Besiz un tonös ward
 he Börger,

Höllt sid gehörig un brav, — un he kann ja od lesen
 un schriben, —

Hölp uns de lewe Gott! — un alleben kummt he to
 Ansehn.

Wer ward Karrenjurat un wer Inspector un steit da
 Nößen an't Rathhusfinster un lacht doch so fründli, wenn
 eben,

Smuck mit den Hot inne Hand, mal en Langenauer ver-
 bigeit?

Richti, de Friedel de is't, de smucke, ludige Krustopp!
 Ne, wa dat dunnert un bligt un gütt! — id löv dat
 Gewitter

Kummt der vun Frischen tohöch; — — Ja toleht dar
 fän se: „de Hügli

„Kann ja ni lesen un schribn, — un wa kann he Statt-
 holler bliben?!

„Friedel, de meer so de Mann! de mutt uns Börger's re-
 geeren!

„Is ja so brav un so gut un in alle Stücken bewannert,
 „Un sin Fru is ja Statthollers Blot un so brav as he
 sülw is,

„Segg man ja, dat du wullt, denn wi lat uns doch ni
 begöschchen!“

„Nu, so segg id denn ja! — dat Regeern dat ward mi
 ni swar falln!“

Dre mal knalln da de Schüß; — — Herr Jesus! ne,
 wat en Weller!

Ne, wa dat dunnert un bligt! — — des Abnds inne
 Blog un in'n Engel

Hebbt je bit deep inne Nach da danzt un eten un
 drunken,

Ja, un en braveren Mann harr de Stadt wull nümmer
 sich utsehn,

Un de Brenel, de günn ich dat od, — denn tonößen in
 Schopfheim

Schenk je en Orgel de Kart, — vær Tiden sung noch de
 Röster,

Ja, un de Marodörs, ich meen, de hett he verdröben!
 Hett der mit Rath un mit Hölp, wo he kunn, od de
 Börgerß to Hand gahn!

Awers sin Brenel un he, de hebbt der in Fröden un
 Levde

Lang mit enanner noch levt un Gudeß dahn anne Ar-
 men,

Ja, un je schenk em sogar noch sæben Rinner tonößen!
 Hölp uns de lewe Gott!! — un dar stammt' vun em
 da in Schopfheim

Wenni Famili noch af un blöht der in Ehren un Rit-
 dom,

Hölp uns de lewe Gott!! — Herr Je! — in't Herr-
 gottes Namen!! —

Dat weer en Slag un en Knall!! — dat drüdt Een
richti tohopen! —

Menni Famili, ja, ja! — doch de meisten weet dat wull
fülm ni,

Wer se bünd un woher; — id kunn bi de Fingern se
optelln,

Awers min Kros de is ut! — Ne hör, wat giff't denn
da buten?! — —

Better, Hans Jörn! — dat is Sturm!! — Für! Für!
— — se lopt all tohopen!! —

De Dischergesell.

Min Handwart dat lehr id so, so, la, la;
 Doch kann id't Drinken vel beter, — ja, ja,
 As't Arbein! — dat segg id jüm fri un frank,
 De Rugg brot mi schier anne Hæwelbank!

Min Moder de sä mi od faten Bescheed:
 „Du triggst der keen Meister ni mit un breet!“
 Toles löv id't sülm all un dach wull: „i, i!
 „Wa ward't denn noch gahn inne Fremm mal mit bi?“

Wasüch as mi't gung? — — man to prächti! — Hertje!
 Sæbn Meisters in weni Wçten! — juchhe! —
 Och Moder, lüttj' Moder, wa wußt du dat slecht!
 Id't kreeg ja keen Meister ni, — harrst du ja seggt! —

Jans un Vrenel.

Id weet, id weet en Mäden,
 So'n giff dat nümmer mehr!
 D, möch mi doch dat Mäden li'n!
 D, kunn id doch dat Mäden frien,
 dat Mäden frien!
 En Himmel weer de Ger.

Da's wahr, id lev se bann!
 Da's wahr, id harr se geern!
 Se hett od so'n vergnügten Moth,
 Se hett en Fard as Melf un Blot,
 as Melf un Blot,
 Un Dgen, as twee Steern!

Seeg id se man vun widen,
 Ward mi de Backen brenn;
 Denn ward mi rein dat Hart so slan,
 Dat Water inne Dgen stahn,
 ja Dgen stahn!
 Denn bün id weg un hen.

Un Dingsdagmornn bi't Steggelsch,
 Dar sä se noch to mi:
 „Stumm, dregg mi't, Hans! — wat feilt di? — segg't!
 „Dar is wull Wat di gar ni recht,
 ja gar ni recht? —“
 Mindag verget id't ni!

Id harr er't doch man seggn schullt,
 Ja, harr id't dochen man!
 Och, weer mi ni dat Geld so rar,
 Un weer mi ni dat Hart so swar,
 dat Hart so swar,
 Denn gung't wull sach noch an.

Man to! id will't versöken,
 Se jü't nu jüst Salat;..
 Un will er't seggn, so gut id kann,
 Un titt se mi ni fründli an,
 ni fründli an,
 So bün id mornn Suldat! —

En' armen Studer bün id,
 Arm bün id, dat is wahr!
 Doch Unrecht deh id nümmer nich;
 Ic heff ja ock keen böß Gesicht,
 keen böß Gesicht;
 Darmit heff't keen Gefahr.

Wat knack denn mant de Büsscher?
 Wat röhr s'ich anne Mur?
 Dar rasselt wat in't Lov, særwahr,
 Herr Jeses, ne — id löv fogar,
 id löv fogar,
 Dar stunn Een oppe Lur!

„Dar bün id ja, dar heft mi!
 „Na, makst du denn ni fort? —
 „Ic dach all lang, wi passen gut,
 „Doch Dingsdag treeg id't richti rut,
 ja richti rut!
 „Na? — seggst denn gar keen Woort?!

„Un heft ock gar keen Daler,
 „Wat schull id mi d'ran lehrn?!
 „En braves Hart is mehr as Geld;
 „Un arbei'n kannst in Hus un Feld,
 in Hus un Feld,
 „Un süh, id neh'm di geern!“

Doh, Brenel, och, wat seggst du?!
Doh, wullst du't wirklich? — ah! —
Du halst mi rein ut't Füer rut!
Id heel't och so ni länger ut,
ni länger ut;
Ja wiß will id! ja, ja!

De Winter.

Wer schütt der denn vun'n Himmelsjaal
 Uns all de Bomwull nu hendal,
 Wit æwer'n Gaarn un æwer't Hus?
 Dat sniet od doch, dat is en Grus!
 Dar hangt noch ganze Wagen vull
 An'n Himmel bab'n, id mart dat wull.

Un wo en Mann vun widen harrt,
 Dar ward he mit de Bomwull narrt;
 He driggt den ganzen Budel vull,
 Un gar den Hot, — un löppt as dull;
 Wat löppst denn so, du narrsche Wich?
 Du stohlst di doch de Bomwull nich?

Den Gaarn hendal, den Gaarn herop.
 Sett jeder Pahl sin Sneemüz op,

Un as de groten Herrn wull pleggt,
 So stah't se dar un brüst sich recht;
 De Rætbusch gar hett vull de Raed,
 Un't Herrenhus — un't Rarkendaed.

Ja, nix as Snee un luter Snee,
 So wit man tikt, o Jemine!
 Un menni Saattoorn fin un zart
 Ligg't inne düstre Ger verwahrt,
 Un sniet dat oed, so dull dat mag,
 Dat lurt doch op sin Osterdam.

Un menni Fleeckint (mud' vun Art!
 Ligg't still verkräpen, warm verwahrt
 Un lurt der inne düstre Nach
 Wull oed all op sin Osterdam;
 Un wahr't oed lang, so kummt he doch, —
 Wit darto slöppt he ruhi noch.

Doch wenn der eerst de Swölken singt,
 Un warm de gollen Sünnschien blinkt,
 Pus Blic! denn wa't in jedes Graff
 Un strakt dat Dodenhemd sich af,
 Un wo oed man en Loed to sehn,
 Krüppt't Leben rut so junk un schön.

Dar slitt noch still en Spaz heran
 Un spriddt di um en Brodtkrom an,
 Is rein verklamt un dodenmatt,
 Hett wull sit güstern niz mehr hatt;
 Færmahr, da's doch en anner Lid,
 Wenn eerst op't Feld de Garben li't.

Dar! — et! — hal od de Annern her!
 Büst hungri, spriddt man weller wær!
 Da's wahr, as't inne Bibel steit,
 Se hebbt ni zeit, se hebbt ni meiht,
 Se hebbt keen Schön, se hebbt keen Stall,
 Un Gott in'n Himmel nährt se All!

Dr Geist inne Wiejahrenach.

Dochter, nu söf mi en Strümp, un stopp em da
 achter in't Finster,
 Dar, wo de Jung mit sin Stock vundag mi de Ruten
 verneiht hett!
 Kümmt der in't nie Jahr uns keen gröter Unglück as
 dat is,
 Künnt wi tofreden sach wæn. — Dat weiht mi so kolt
 inne Naß rin!
 Bün od verleden Naß wull sach en beten to junt wæn
 Fær min Öller, — awers in Ehrn, — un eenmal is
 keenmal!
 Ja, wer Geister will sehn un um hillige Saten Bes-
 scheid hemm,
 Dærrt der um Klock um twölf sid noch jo inne Fellern
 ni strecken.
 Nu, wi harrn der verkläent de Tid mit allerlei Snid-
 snad,

Stünd in den Krog anne Strat, un de Klock un Wiser
 weern stahnblebn,
 Wahn der dat ole Jahr wull de Galgenfrist noch ver-
 längern,
 Ober id heff mi verhört. — „Gut Nach, jüm Kawers!“
 so sä id,
 „Min Weg ward od de wittste wull wen, na Krogin-
 gen,“ sä id,
 „Ged en fröhliches Jahr uns Gott un en fröhlichen An-
 fang!“ —
 „„Ged uns't Gott, de Herr!““ so sän de Annern, „„un
 schick di,
 „„Sunst atterpeert di de Geist tolez noch, ehr du to
 Hus kummt,
 „„Wo mit sin Kind oppen Arm he an'n Niejahrsabend
 oppe Strat steit.
 „„Frag man de Knecht vunne Post, se rid der am lev-
 sten den Feldweg.““ —
 Un so teem dat denn od, — in't Döörp, wo't jüst umme
 Eck geit,
 Dicht bi den Kawer sin Hus, der Deutscher! da stann he
 an'n Soot all,
 Grot, bit meist anne Weg, un in en daatigen Mantel,
 West ut Wullen un Licht, un mit en Band gar in't
 Knoplock,
 Un inne Arms dar höllt he, un halb in'n Mantel ver-
 borgen,

Oð en prächtiges Kind, heel schön mit fründliche Ogen,
 Emustert un küßt dat Kind un kist so levli daræwer,
 Jüst as Nachs ut en Wulf de Bullmaand levli hendab-
 kist.

Süßt mi nich, so deist du mi nix! — so dent ic un krüz mi
 Mit en hilliges Krüz und stell mi achter den Swengel,
 Blots um to hörn, wat he sä, un snaden deh mit dat
 Kind wull,

Wel kunn't jüst ni verstahn, dat Water rusch mi datwi-
 schen

Ut de Röhr in den Trogg un ut'n Trogg in den Gra-
 ben.

„Karkhoff,“ — heff ic verstahn un — „Nix hett ewi
 Bestand hier —

Un — „Nu geist inne Welt mit all din Leiden un
 Freuden,

„Deel mi vernünfsti se ut, un wat der to slichen to lat
 weer,

„Bring't an en fröhliches Gnn. — Se hebbt en lustigen
 Harst hatt,

„Drinkt der Een mal to vël un sitt der to lang mal
 in't Weerthshuis,

„Gah, un bring em to Hus un lots em, dat he keen
 Been bricht!

„Sorg fæc de Armen mi smud, un sorg fæc de Witt-
 meen un Waisen,

„Mat mi de Kranken gesund! — De braven Suldaten,
de heff ic

„Mit Trumpeten un Pauken un Ehrenkränz ja torügg-
föhrn,

„Lat du Freuden un Danz un de Appellkoten ni seilen,

„Wenn op Urlaub se bünd, to Hus bi Vader un
Moder!

„Wes od keen Fabelhans, un dent ni, wil en Komet-
steern

„Daafig an'n Himmel hangt, se mutt' od grimmige
Slaben,

„Geben un Hungersnoth un Krieg un Zeter un Elend,

„Da's ja min Ehrensteern! — Un süßt ni dat Band
hier in't Knoploch?

„Rosenroth is de Freud un Grün de ledliche Hæpen,

„Gah, un verdeen du di od so Een mit all din Me-
riten,

„Un smüch Junt mi un Old mit frame Sitten un
Dathen!“

D'ræwer snurrt dat in'n Thoorn in alle Ræder an't
Slagwart,

Un as't Merrenach sleit, dar stellt he dat Kind anne Ger
hin,

As en Engel so schön, un as de Morgen so ledli,

Seggt: „Nu gah denn mit Gott op egen Föten in't Le-
ben!

„Gev smüch arti mi Acht oppe gude Fürstenfamili,

„Och op de Annern mitsammt, oppe Buern All un de
Börgers,

„Dat keen Leiden se dröppst, un bring er Freud un Ge-
sundheit!“

Söt, as en Blic vunne Sünne, hett lacht de Lüttje un
Ja! seggt,

Awers merrn mant de Släg dar babn in lustigen Kart-
thoorn,

Stapp in'n riesigen Schritt he to Dörpen rut na de
Heiloh,

Zümmers gauer un gröter un allemal bleeter un dünner,
Jüst as de Nebelmaat, wo en Barg is, æwer de Höchden,
Un as um Merrenach de Klock sich sachen verbrummt
hett,

Hett och de Daaf sich vertagn un is verflagen un weg
wen. — —

Rummst du ni bald mit en Strümp? — dat tüggst der
allemal föler,

Wenn ich länger vertell, so steift noch länger un geist ni!

Dat Hawermoss.

Hawermoss is torech, so kamnt denn, min Rinner, un
et man!

Bed: Aller Augen — mi nett un gev smud Acht,
wo ju hinlant,

Dat Keeneen der vun ju an den Butt de Aermel sid
swatt matt.

Et denn, un seggen ju Gott, un waht un diht in Ge-
sundheit!

Seht, uns Bader de sei inne Færn den Hawer vunt
Bærjahr

Sülm mit flidige Hann un ei mit de Runderi deræwer,
Awers, dat he od wuss un dat he nu rip wurr un tidi,
Mat uns Bader wull ni, — dat deh de Bader in'n
Himmel.

Rinner, denkt od man mal, dar slöppt in't mehlige
Köörnten

Lüttj un hemlich en Riem, un de Riem de deiht sid ni
rögen,

Ne, he slöppt der un seggt keen Woort un itt nich un
drinkt ni,

Bit he liggt inne Ger dar buten twischen de Joern,
Awers tonös inne Ger un inne fuchtige Warm nu,
Wakt alleben he op ut'n Slap inne hemlige Deidei,
Streckt sid de Gkieder torecht un suggt der an't saftige
Köörnten,

Jüst as en Modertind, un dar feilt man blots, dat he
ween'n deit.

Gröter ward he tonös un hemli smucker un starker,
Witscht ut de Wickeln herut un streckt der en Buddel na
ünneen,

Deeper dal innen Grund un söcht sid Nahven un firmt se.
Ja, un de Nieschier de kumant, — un weten möch he so
geern doch,

Wa dat haben woll is, — un sach, ganz sachen un
ängstli

Ritt he herut ut de Ger, — Buß dusend, wa't em ge-
falln deit!

Un de lev Herrgott denn nu, de schickt der en Engel
heränner:

„Wing em en Drüppen Dau un segg em fründli Gotts=
willkumm!“

Un he drinkt, un dat smedt em so schön, un he streckt
sich behagli.

Nößen, denn kämmt sich de Sün, un wenn se sich wuschen
un kämmt hett,

Kummt se herut achter'g Barg un inne Hann mit g
Knütttügg

Swep se alleben to Höch den Weg anne himmlische
Landstrat,

Knütt un litt der hendal, — jüst as en fründliche Moder
Na g Rinner so litt. Se nicht der fründli den Riem to,
Un dat deit em so gut, bit deep hendal inne Wuddel.

„D, so'n stattliche Fru, un doch so gut un so fründli!“
Awers wat se wull knütt? — En Wulk ut himmlischen
Duft is't,

Dar! nu drüppelt dat all! — eerst drust't un tonößen
denn regnt dat!

Un min Riemken dat driakt, nöß weit em de Luft denn
un drögt em

Un denn seggt he vergnögt: „Nu trup id nümmermehr
ünner,

Ne, um Uns inne Welt! — dar bliv id! lam der, wat
kann will!

Et, min Rinner, un segen ju Gott, un waßt mi un
dih mi!

Kummt noch en harte Tid fæ'r't Riemken. Wulken an
Wulken

Staht der an'n Himmel des Dags un des Nachs, un de
 Sünn de verbargt sich,
 Oppe Höchen da sniet't, un wider herrünner da hagelt't.
 Hu! hu, hu! wa snætert he nu un weent der un jauelt!
 Un de Ger de is to, un he hett man kümmerli Nahren;
 „Is se dod denn, de Sünn,“ so klagt he, „dat se ni
 kann will?
 „Oder hett se gar Angst vær de Küll hier? — weer id
 doch bleben
 „Dar wo id weer, inne Ger, in min Köörnten hemli ver-
 borgen,
 „Still inne düstere Fær, wo't och, so matlich un warm
 weer!“

Seht mal, Kinner, so geit't, — un so kummt't od
 nößen fær, ju mal,
 Wenn ju da buten eerst kamnt na de fremmen Lüd inne
 Welt rin,
 Arbei'n mæt un sich plagn un dat Brod un de Kleeder
 verdeen mæt.
 „Weern bi Moder wi doch, bi uns lewe Moder to Hus
 doch!“ —
 Tröst jüm Gott! od dat hett en Gnn, un tonößen ward't
 bÿter,
 Gebn as min Kiemken dat gung, — malins an'n prächt-
 tigen Maidag

Weit dat so lurig un warm, un de Sünne stigt lusti
 den Barg rop,
 Süht, wat min Riemten woll maht un kummt un giff
 em en Dütjen,
 Ja, un dar is em so woll, un he weet sich vör Lust ni
 to laten.

Weller prangt da de Wischen vun Gras un vun
 farbige Blom vull,
 Weller rüht da de Rassebeinblöth un grönt all de Blumm-
 böm,
 Weller schütt da to Höch de Rogg un de Weeten un
 Gassen,
 Un min Hawerten seggt: „Dar will ich od ni torrüg-
 blihn!“
 Ne, un he sprannt all de Bläd; — wer is't, de so
 prächtich se weyt hett?
 Un nu schütt all de Halm, un wer driffst de weliggen
 Stengels?
 Wer ut de Wuddeln to Höch dat Water bit inne Spitz
 rin?
 Endli so schütt der en Uhr all herut un swankt inne
 Luft rum.
 Segg mi awers en Minsch, wer hung anne Fadens vun
 Sied wull
 Hier en Knuppen so fin, un dar, — mit künstliche
 Fingers?

Nä, de Engeln, wer sunst? — se gahd der twischen de
Færen

Op un dal ün bün Halm to Halm ün schafft der so flidi.
Brächti hangt der un swattkt all Blöth an Blöth umme
Uhrn rum,

Un min Hawer de steit as en Brut wull pleggt innen
Karkstohl.

Nu bünd sine Koorns all derin un waßt innté Still
fort,

Un min Hatdet de markt all bi Lüttjen wat dërat warren
will,

Käfers kammt der un Fleggn ün swëvt heridal ün besökt em,
Seht der mal to, wat he makt un singt der: Cia
Bopeia!

Un lüttj' Glöhwurm kummt, der Deuscher! un mit de
Lüch gar,

Nachs Klock um negn op Besöt, wëhn de Fleggn un de
Käfers to Bett sünd.

Et, min Kinket, un segen ju Gott, un waßt mi un
dihd mi!

Nößen dat gungt se in't Heu, un um Pingsten da plöden
se Rafsbein;

Nößen dat schütteln se Blumm in'n Stashoff achter den
Bachabnd,

Nößen da meihn se den Roggn un meihn den Weeten un
Gassen,

Un de Armlüd Rinner hebbt barfot twischen de Stoppeln
Söcht un sammelt na Ahrn, un de Mūs, de hebbt der
mit holpen.

Nößen so is od de Hawer verbleekt, un vull mehlighe Kooerns
Hett he hummet un seggt: „Nu is't bi Lüttjen ver-
leibt mi

„Un id markt der, min Lid is ut; wat doh id alleen
noch

„Twischen de Stoppelröbn un mant de Eierlantüffeln?“
Dar gung Moder to Feld mit Ann-Mariken un Dort-
jen,

Un dar from der vœr Küll all de Finger Morgens un
Abends.

Endli hebbt wi em bröcht un hebbt em fahrt inne
Schündær,

Un da hebbt se em döcht vun fröh des Mornns bit des
Abends,

Nößen da keem der de Gjel un drog na de Mæl em
heræwer,

Bröch em torügg uns in't Hus, so fin un prächt to
Grütt matt;

Süh doch, un da mit de Melf vun uns rothbunt spren-
kelten Butöh

Hett der ju Moder em takt in den Putt, — — na
nu? — ob he smeckt hett?

Wischt mi de Læpeln denn af, un bed mi: Danket
dem Herrn eerst,

Un nu gahst inne Schol, dar hangt an'n Nagel de
Kanzel.

Fall mi ock Nims, gev Acht! un lehrst smuck, wat ju to
lehrn hebbt,

Kamnt ju tonöös denn na Hus, kann wen, dat Moder
noch Blumm hett!

Wat de Wächter röppt.

De Klock hett tein slan,
 Tein is de Klock!
 Nu hēd un gahd mi smuck to Bett,
 Un wer en gut Geweten hett,
 De slap man to, — dar haben sach
 Watt Gottes Dg de ganze Nach.

De Klock hett öllm slan,
 Öllm is de Klock!
 Un wer sich noch mit Arbeit quält,
 Un wer noch sitt un Kaarten spēlt,
 Den wull id't seggn un wull em radn,
 Da's hoge Tid to Bett to gahn!

De Klock hett twölf slan,
 Twölf is de Klock!

Un wakt der noch en Hart in Leid
 Bull Kummer un vull Trurigheit,
 So gev em Gott en ruhi Stund
 Un ma't vergnügt un weller sund!

De Klock hett een slan,
 Een is de Klock!
 Un wo mit Satans List un Rath
 En Spighov slikt op böse Dath, —
 Jaf haep dat ni! — — doch weer der Een, —
 Dat na! — uns Herrgott kann't ja sehn!

De Klock hett twe slan,
 Twe is de Klock!
 Un wo all weller, ehr't noch dagt,
 De Sorgen Een an'n Harten nagt,
 Du arme Schelm! — din Slap is hin, —
 Gott sorgt, — he ward di od wall finn!

De Klock hett dre slan,
 Dre is de Klock!
 De Morgenstunn an'n Himmel swopt,
 Un wer in Freß den Dag belep't,
 Dank Gott — un fat mit frischen Moth
 Sin Dagwart an un hol sich got!

De Bettler.

En ole Mann, en arme Mann,
 He spricht jüm um en Beten an:
 En lüttj Stüd Brod, wenn't blots jüm Will,
 Dat he damit sin Hunger still!
 Och ja, um Gottes Willen!

In Sturm un Regn in't frie Feld,
 So keen id nakelt oppe Welt,
 Bün grotmakt murrn bi Sturm un Wind,
 Bi Weglants, as en Bettelkind,
 Un as id nös keen Kind mehr weert,
 Dar harr id all keen Öllern mehr;
 Dar dach id denn: Suldatendod
 Is beter noch as't Bettelbrod.
 Lonöphen heel id menni Nach
 Bær Telt un Fahn alleen de Wach,

Un heff der inhaut, as dat kneep,
 Dat't Blot man so vun'n Savel leep;
 In twinti Slachen weer't derbi,
 Un stunn vœr menni Batterie,
 Heff nümmer heyt un nümmer flagn
 Un't Leben dœr de Rugeln dragn,
 Lo guterleß, dat Gott erbarm,
 Dar wurr id mit min lahmen Arm
 In't Glend stött. Nu ja, man still!
 Dat meer ja doch wull Gottes Will!

„Kumm, arme Mann!
 „Id gev di geern, wat id man kann,
 „Un tröst di Gott in all din Leid,
 „Un stah di bi, bit't beßer geit!“

Dat lohn di Gott bit an din Dod,
 Du smude Engel, witt un roth,
 Un gev di Gott en braven Mann! —
 Wat sühst mi denn so truri an? —
 Hejt od wull sülm en Schaz in't Telt,
 Mit Pferd un Savel wit in't Feld?
 Bewahr di Gott vœr Weh un Leid,
 Un gev em jümmers gut Geleit,
 Un weß em jümmers Schirm un Wehr;
 Dat gung der scharp un blödi her.

Wellch, dat ic di seggen kann, — — — —
 Wat warrst as Snee un kist mi an?
 Ic dent, da's Lid, — ic dent, ic smit
 Min Kleed to Sit, — min Bart to Sit
 Nu kilt mi an un nöm min Nam,
 Gott gev't, ic bün di doch willkommen?! — —

„Herr Jeses, min Friedel, min Friedel is da!
 „Willkann denn! — Herr Jeses! — dar heff ic di ja!
 „Un wo ic ock hingung, dar heff ic di sehn,
 „Dach jümmers un jümmers an di man alleen!
 „Un wo du ock wögn büst, mank Für un mank Bli,
 „Dar flog di min Har na, un werr man bi di
 „Mit Bēden un Been! — — Un so büst du denn kann?!
 „Un so hett di denn wirklich uns Herrgott ni nahmn?!
 „Wa kloppt mi de Boffen! — is't wahr? — is't denn wahr? —
 „O, Moder, o, kumm doch! — min Friedel is dar!! —“

De Godbar.

(Ma'n Freden.)

Willkann, Herr Godbar, of all dar,
 Un halst all Bögg dun'n Die sogar?
 Un meenst, de Winter tog sin Strat,
 Un beter Weller giff't nagraß?

Nu ja, keen Snee is mehr to sehn,
 Un buten ward't all frisch un grön,
 De Luft is blau, dat Weller lind,
 Un luri weit de Berjahrswind.

Ne, süß doch, wa he plappern kann!
 Versteit man wull en Woort davan?
 He kummt of æwer Strom un Meer
 Ut wide, fremme Länner her.

Bringst Nies mit ut Afrika?
 Dat weer wull od ni richti da? —
 Wurn schaten, wurr de Samels mett,
 Un Friheitsböm vœr't Rathhus sett?

Du driggst so rode Strümp, as weer
 Noch Blot deran vun't Slachfeld her;
 Un denn de Flunk wa gnęterswatt,
 Se hebht di wull in't Füer hatt?

Um Dat harrst œwer Land un Meer
 So wit ni reisen döfs hierher,
 Gang vun Egiptenland, — id meen,
 Dat harrst od inne Neegde sehn! —

Wi moet ja leider od dapun,
 Un faken blött wull noch en Wunn,
 Un mennig Gen drückt noch sin Schad,
 Un lewig is noch menni Lad.

Un gündsit vunne Borgen wull,
 Gung't, Gott erbarm, eerst recht fœr dull,
 Dar hebht se jammert Och un Weh,
 Dat't dœr de Höchen schudern deh.

An Wilhelm Tell sin Friheitshot
 Hangt menni Drüppen Schweizerblot,
 Wa hett dat dar ni puffed un fracht
 Un blyt un dunnert dær de Nacht!

Doch wo se't jüst am dullsten matt,
 Hebbt ock de lewen Engeln wakt.
 „Ja seker!“ seggt he, „Ja!“ un jappt
 Un röhr den Snawel „Klipp un Klapp!“

Gah, Moder, lat den Jung mal kamm!
 Süh, Jung, de Hadbar steit all babn!
 Segg gau: Willkamm, wat bringst du mi?
 Ich löv færwahr, he kennt di ni! —

Dat matt, dat du so wussen büst,
 Un ock din Kopp all truser is;
 Sunst seeg he di noch inne Pi, —
 Nu driggst all bunte Büxen, — süh! —

He plappert noch in eener Läng,
 As wüß he noch en Barg to seggn,
 Dat geit em sach, as menni Mann,
 He hett sin egn Gefalln daran.

Is nog, Herr Sadhar, swig man, holt!
 Wi weet all, wat du meenst un wullt,
 Du freust di, dat dat Dörp noch steit,
 Un Allns, Gott Lof! as früher geit.

Nu ja, dat geit od jüst ni schlech,
 De Feldarmee is lang all weg,
 Wo't Lager stahn-hett, Telt an Telt,
 Geit nu de Plog dær't Ackerfeld.

Un de, od wenn du wegreist, blifft,
 Un de de Krein er Foder giff,
 De giff der od den Arm sin Brod,
 Un steit uns bi in alle Noth.

Un wo man kint un kiten kann,
 Dar lacht de Fred Gen weller an,
 As't Morgenlicht na düstre Nacht,
 Wenn hell de Sünne dær't Dannholt lacht.

Sah, seeg di mal di Gegend an!
 Id löv, du kriggst din Freud daran.
 Min Wischen bünd di ja bekannt,
 Bi'n Got hendal, to linker Hand.

Un dröppst du'n Bogg, so lang man bi,
Se is di gönnt; — verslud di ni!
Doch, wat ick be, verschon de Imm!
Grotmoder seggt, se fleegt all rüm.

Sünndagmorn.

De Sünnaht to den Sünndag seggt:
 „Nu heff ick se denn slapen leggt;
 „Ick löv, de vele Arbeit deb't,
 „Dat se so slapri weern un möd.
 „Mi sülm will't meist ni beter gahn,
 „Knapp kann ick oppe Been noch stahn!“

He seggt't; — dar sleit dat Merrenach,
 Un inne Welt verswev he sach;
 De Sünndag seggt: „Nu ja, da's gut!“
 Geit lisen ut de Dær herut
 Un duselt mant de Steerns dahin
 Un is noch ganz confus to Sinn.

Un halb vermünnert, halb confus,
 So kummt he bi de Sünne er Hus;
 Se liggt noch still in't Bett un flöppt,
 Dar tidt he anne Luf un röppt:
 „Hallo! hallo! — da's Tid! — herut!“
 Se seggt: „Id heff't all hört; — is gut!“

Un oppe Læns ganz lifen geit,
 Un fröhli oppe Borgen steit
 De Sünndag, — Alles flöppt noch lis,
 Un Nüms wirt em so fröh all wis;
 He silt in't Döör de Hus verbi
 Un winkt den Hahn: „Berrah mi ni!“

Un hett man flapen as en Pahl,
 Un wakt tonöhen endli mal,
 So steit he all so hell un blant
 Un blinkert oppe Finsterbant;
 Bun Ogen blau, vun Baden roth,
 Un mit en Blomstrusch oppen Hot.

He meent dat gut, — un wat id segg,
 Dat freut em, flöppt man mal so recht,
 Un denkt, dat is noch düstre Nach,
 Wenn od de Sünne all lusti lacht;
 Drum keem he od, so lis he banu,
 Un lilt uns nu so lustig an.

Wa glübert doch herum in'n Hof
 Dun'n Dau de Blom vull Sülweestoff!
 Wa weicht so frisch de Værjåhrskraft
 Bull Kafsbeinblöth un Stöblomduft!
 De Imm bünd od' all frisch an't Markt.
 Un hebbt noch mig dun'n Sünndag markt.

Wa prangt der nich in'n Gaarn un lacht
 De Kafsbeinbom in all sin Prach!
 De Goldlat un de Lulken, süh!
 De lüttjen Steernblom dicht dabi!
 De Hyacinthen, Klüs an Klüs,
 Man meent, man seeg in't Paradies!

Un ruhi liggt dat wide Feld,
 Un sünndagsfröhli prangt de Welt;
 Man hört in't Dörp keen Hü! un Gott!
 En guden Dag! en Dank di Gott!
 Un: 't gifft vundag en smucken Dag!
 Is allens, wat man hören mag.

De lüttjen Bagels sät: „Süh da!
 „Dar is he all, der dausend ja!
 „He schient od' in sin Himmelkleed
 „Dær Struf un Busch, dær Blatt un Blöth!“
 Un od' lüttj' Bosint hüppt heran
 Un hett sin Sünndagskittel an.

Mal still! — — — dar ward fœrwahr all lûb
Uns Paster is wat tidi hût;
Gah! — plôd mi 'n paar Kurikeln af,
Un wisch mi jo den Stoff ni raf!
Un Gundel, hœrst du! spo di man
Un stêl di od en Blomstrusch an!

Bi en Graff.

Slap woll, slap woll in't tole Bett!
 Du liggst der hart op Sand un Steen;
 Doch markt din möde Rugg dat ni,
 Slap sanft un woll!

Un't Deckbett liggt der did un swar
 To Höchen schüttelt op din Hart;
 Doch slöppst in Trüd, dat drückt di ni,
 Slap sanft un woll!

Du slöppst un hörst min leht Adjüs
 Un hörst min sehnli Klagen ni;
 Weer't beter, wenn du't hören kunnst?
 Ne, nümmer, ne!

O, woll is di, ja di is woll!
 Un wenn ic man eerst bi di weer,
 So weer't all Allens recht un gut;
 Wi harrn uns geern.

Du slöppst un marfst de Unruh ni
 In'n Karthoorn dær de lange Nach,
 Un wenn op Zwölf de Wächter röppt
 In't stille Dörp.

Un wenn't an'n swatten Himmel bligt,
 Un Wult an Wult in'n Dunner kracht,
 So fahrt di't Weller æwer't Grass
 Un weedt di ni.

Un wat di fröh in't Morgenroth,
 Bit lat des Nachs bekümmert hett,
 Gott Lof! nu kummt di't ni mehr an
 In't stille Grass.

Dar is di woll, dar is di woll!
 Un Allens, wat du leden hest,
 Gott Lof un Dank! in'n kolen Grund
 Deit't ni mehr weh.

Un wenn ick man eerst bi di weer,
 So weer ja Allens recht un gut;
 Nu sitt ick dar un weet keen Trost
 In all min Leid.

Doch bald vellich, wenn't Gottswill is,
 Rummt od' min Sünnaabend still heran,
 Un denn, so gravt de Nawer Glas
 Mi od' min Bett.

Un wenn id' ligg un ni mehr lev,
 Un wenn se't Slapleed sungen hebbt,
 So schütt se mi dat Deckbett op,
 Un denn — adjüs!

Denn slap id' od' so still as du
 Un hör in'n Thoorn de Unruh ni;
 Wi slapt der, bit des Sünndags fröh
 De Morgen daut.

Un wenn der mal de Sünndag dagt,
 Un Engeln singnt dat Morgenleed,
 So staht wi mitenanner op
 Gesund un frisch.

Un süh, denn steit der'n nie Karf,
 Se funkelt hell in't Morgenroth,
 Wi gaht un singnt der an'n Altar:
 Halleluja!

De Wächter inne Merrenach.

„De Klock hett twölf slan,
„Twölf is de Klock!“

Wa still is Allns! un wa verborgen is,
Wat Leben heet, deep inne Merrenach
Op Strat un Feld! Dar schallt keen Minschentritt,
Dar fahrt keen Wagen ut de Feern her;
Keen Husdær knarrt der, un keen Athen geit,
Un nich eenmal en Maipogg röppt in'n Bēl.
Allns liggt der achter'n Verhang nu un slöppt;
Un ob mit lisen Fot un stillen Tritt
En Geist væræwer swēpt, id weet dat ni.

Doch wat id segg, — ruscht ni de Dit? — he schütt
Der dær de Glüs op't möde Mælnrad dal,
Un hemli slikt de Elf dar ünner't Daß
An'n Ballen lant, — un süb, da baberi slüggt
Bun'n Kartthoorn her in'n lisen Logg en Uhl

Dar d'Merrenach, — un hangt denn inne Wulken
 Rich od de grote Nachluch dar, — de Maand?
 Still hangt he haben; — un de Steerns de flimmert,
 As wenn man na en düstre Regennach,
 Bun'n widen Gang so möd, kummt oppe Landstrat
 Na't Heimathsdörp, — noch süht man narms en Dad,
 Un hier un dar man blots en fründli Licht.

Wa ward mi doch mit eenmal so kurios?
 Wa ward mi doch so weef um Bofs un Hart?
 As wenn id weenen müch, weet ni, warum;
 As wenn id Heimweh harr, weet ni, wohin.

„De Klock hett twölf slan,
 „Twölf is de Klock!
 „Un is't od swatt un düster dar,
 „Schient doch de Steerns so hell un klar,
 „Un ut de Heimath kummt de Schien,
 „Wa smuck un ledli mutt't dar sin!“

Wat will id? — will id æwer'n Karthoff gahn
 In't Dörp hendal? — dat lett, de Poort is apen,
 As wenn de Doden inne Merrenach
 Gungn ut er Graff un mal herum in't Dörp,
 Um totosehn, ob Allens noch bi't Ole
 As fröher is. — Mi teem der doch bit dato

Keeneen noch inne Mät, — ick dent, ick doh't
 Un rop de Doden mal, — ne, lewer ni!
 Still will ick oppe stillen Gräber gahn!
 Se hebbt ja ock de Kloock in'n Thoor, wer weet,
 Ob denn er Merrenach all is verbi?
 Kann wen, se fallt noch düstret allemal
 Un swatter op se dal, — de Nach is lant;
 Kann wen, dar bliht en Strimel Morgenroth
 All anne Höchden rop, — ick weet dat ni!

Wa is dat doch so hemli hier! se slapt,
 Gott günn er dat! — en beten schurig is't
 Bull ock; — doch is ja Allens hier ni dot;
 Id hör dat Tiden vunne Kloock in'n Thoor;
 Dat is de stille Pulsflag vunne Tid. —
 De Merrenach swevt vunne Bargaen her,
 Er Athen wallt der dær de Wisch un spelt
 Lis mit en Strohhalm anne grönen Tellgns
 Un weit der langs 'n Gaarntun dær't Stakett,
 Un kolt un fuchdi langs de Rarfenmür,
 De hogen Finstern knact davun in'n Wind
 Un hier dat ulmi Krüz. — Un süh, dar deit
 En Graff sid op! — Du gude, ole Franz,
 So hebbt se di denn ock din Bett all matt,
 Un nebenan töv't Deckbett all op di,
 Un ut de Heimath schient darin de Lichter!

Nu ja, dat geit uns All mal sa. De Slap
 Dwingt Jedem op sin Weg, un ob he gar
 All na de Heimath geit. Doch wer der eerst
 Sin Bett in'n Karthoff hett, Gott Lof! de is
 Lo'n lekten Mal hier ünner æwer Nach,
 Un wenn dat dagt, un wenn wi nöhen wakt
 Un kamt herut, so hebbt wi nümmer lang,
 Vellich en Stunn, vellich ni mal so wit, —
 So stolper id denn od min Weg hendal,
 De lange Nach hendær bit ganz to Enn.

„De Kloß hett twölf slan,
 „Twölf is de Kloß!
 „De Steerns de schient noch alltomal
 „So fröhlich ut de Heimath dat;
 „Dat is od man en korte Tid, —
 „Na'n Karthoff hebbt wi nümmer wit!“

Wo weer id denn? wo bün id denn wull nu?
 Gen. Eritt tohöch, — un weller een hendal, —
 Un wider nix? — ne wahrli, wider nix!
 Is ni dat ganze Döörp um Merrenach
 En stillen Karthoff? slöppt nich Allens dar,
 Un hier, vun't lange, möde Waken ut,
 Bun Freud un Leid un is in Gottes Hand,

Dar ünner't Strohdach, hier in'n tolen Grund,
Un tövt der, bit dat Dag ward um se her? —

Na, — 't ward all kamm! wa lang od noch un swatt
De düstre Nach hendal vun'n Himmel hangt,
Verlapen is darum de Dag od ni!
Un bit id weller kam, un noch einmal,
Giff mi de Hahn all Antwoort, wenn id rop,
Weit mi de Morgenluft all in't Gesicht.
Bi Lüttjen wakt de Dag in't Dannholt op
Un tügg den Berhang dal; dat Morgenlicht
Schütt lifen dær de Nach, un endli strahl't
In'n gollen Strom henlant op Barg un Dahl;
Dat rögt un wakt an jeden Ort, — dar geit
En Laden dal, un dar en Husdær op,
Un fri un fröhli tritt herut dat Leben.

Du lewe Seel, wa ward't en Fierdag wen,
Wenn mit de Lid de lehte Nach vergeit,
Wenn alle gollen Steerns dar, grot un lüttj',
Un wenn de Maand, dat Morgenroth, de Sünne
In't Himmelslicht verswimmt, — un wenn de Schien
Bit inne deepen Gräber flammt hendal,
Un as en Moder denn de Kinner röppt:
„Da's Dag!“ — un Allens opwakt ut'n Slap,
Un hier en Finster geit, un dar en Dær,

Un denn de Doden rutkitt junt un schön!
Un menni Schad is gut wurrn æwer Nach;
Un menni Wunn, bit deep in't Hart hendal,
Is heel, — se kiff herut, gesund un fröhli,
Un düppt't Gesich in Himmelsluft. De quiddt
Bit deep in't Hart! — — och, wenn't doch bald so keem!

„De Klock hett twölf slan,
„Twölf is de Klock!
„De Lichter flammt noch alltofam,
„De Dag will jümmers noch ni kann;
„Doch Gott in'n Himmel hett de Wach,
„He matt der tru de ganze Nach!“

De frędsame Bur.

Id dent, nu lang id mal in'n Sack
 Un paff min Bräsel Smöktoback,
 Un fahr na Hus mit Egg un Plog,
 De Bles meent od' wull all, da's nog.

Wenn ut sin Sloss de Röni geit,
 Un to'n Vergnögn mal jagen deit,
 So langt he, dent id, od' in'n Sack
 Un pafft sin Bräsel Smöktoback.

Doch suggt he weni Freud un Lust
 Un is noch gar nich op sin Just.
 So'n gollen Kron is vel to swar,
 Dar is min Hot mi mal so rar!

Wull menni Daler kriggt de Mann,
 Doch bünd em Vel um Nahren an,
 Wo he man kummt, is't ja to sehn,
 As harr he Trost fər Jedereen.

Un wenn he hólpt mit Rath un Dath,
 Bun Morgens fröh, bit Abends lat,
 Un meent, nu giff't en ruhi Stunn,
 So hett he doch keen Dank darvun.

Un wenn der na en Slach op't Feld
 De General in't Lager höllt,
 So langt he od wull in sin Sack
 Un passt sin Bräsel Smöktoback.

Doch smect em't ni, wenn't bligt un tracht,
 Bi Och un Weh un Trummelslag;
 He tog un slog sich wat rumbi,
 Un dochen lævt keen Minsch em ni.

Un Mord un Fúr un Blot un Dob
 Leht achter em, un sware Noth;
 Dar liggt en Grenadeer kaputt, —
 Un dar en Dörp in Nol un Schutt.

Un reist vun't Hus mit Gut un Geld
 En Koppmann inne wide Welt,
 So langt he od wull in sin Sack
 Un passt sin Bräsel Smöktoback.

Doch smeckt di't ni, du arme Mann,
 Man jüht di't an din Sorgen an,
 So'n Een mal Een, dat sett ni gut,
 Dat fitt di ut de Dgen rut.

Du slepst, as wenn't en Amboss weer,
 Un heft ni nog, un möchst noch mehr,
 Un weest noch sülm ni mal, wohen?
 Drum will di ock de Pip ni brenn.

Mi smeckt't, Gott Lof! un is mi sund.
 Min Weten liggt op guden Grund;
 Uns Herrgott schickt daræwer hin
 Ein blanken Dau, sin gollen Sünn.

Un denn min gude Ann-Marie, —
 Se tödt alt mit de Supp. op mi;
 Un denn en Neeg vun Gærn an'n Dsch,
 So sund un lustig as en Fisch.

Drum smeckt mi ock min Pip so schön;
 Ich dent, ich smök mi noch mal Een
 Un pass se frisch un fröhli ut,
 Wenn't huswärts geit, smeckt Allens gut! —

De Vergänglikeit.

En Gespräch inne Nach oppen Weg na Basel, twischen Eteen
und Brombël.

De Jung seggt to'n Bader:

Meist jümmers, Bader, wenn mit Röttler Slosß
So vœr de Dgen steit, so denk ick d'ran,
Ob't ock wull noch mit uns Hus mal so geit;
Dar steit dat Slosß, so schurig as de Dod
In'n Basler Dodendanz, Een grut ja rein,
Je länger as man't süht. Un unse Hus
Dat sitt der as en Karf babn oppen Barg,
Un glibert mit de Finstern, dat't en Staat is!
Segg, Bader, geit't mit dat denn ock mal so?
Ick denk nu mal, dat kann doch gar ni wen,

De Bader seggt:

Min gudes Kind, dat deit't wull sach, wat meenst?
 Wat kummt, is junk un nie, — doch Allens slitt
 Na't Öller hin, un Alles nimmt en Gnn,
 Un nig steit still. — Hörst, wa dat Water ruscht,
 Un süßt an'n Heben haben Steern an Steern?
 Man meent, vun Alle röhr sid keen, und doch
 Rückt Allens wider, Allens kummt un geit.

Ja, küt mi an, so lang du wullt, da's wahr.
 Du büst noch junk, — un malins weer id't od,
 Nu is't verbi, — dat Öller kummt, dat Öller,
 Un wo id' gab, na Gresgen, oder Wisch,
 In Feld un Holt, na Basel oder t'rügg,
 Da's eenerlei, id' gab na'n Karthoff to, —
 Ween, oder ni! — un büst du eerst as id'
 En groten Kerl, so bün id' ni mehr da,
 Un Schap un Ziegen weid der op min Grass,
 Ja, seker! — Un dat Hus ward old un mæer,
 De Regen wascht dat mærer alle Nach,
 De Sünne de bleekt dat swatter alle Dag,
 Un ünner't Tafelwarf dar picht de Wurm,
 Dat regnt dær Dack un Bæn hendal, de Wind
 Pipt dær de Riß, — daræwer deist du od
 De Dgen to — nös kamnt de Kinnesfinner
 Un wahnt derin, — nös rött dat Fundament,
 Un't hölpt nig mehr; — un wenn man denn bi Lüttjen

Zwe dusend schrift, — is Allns tohopenfulln.
 Un't Dörp sogar sacht sülm noch mal in't Graff.
 Un wo de Kart steit un den Bagt sin Hus,
 Geit mit de Lid de Blog. —

De Jung seggt:

Ne, wat du seggst! —

De Bader seggt:

Ja, tit mi an, so vël du wullt! so is't!
 Is Basel nich en wunnerschöne Stadt?
 Mit Hüs, de gröter bünd as menni Kart,
 Mit Karten, as der wull in menni Dörp
 Ni so vël Hüser sünd, un wat en Wogen!
 Un wat en Ritdom! — Menni brave Herr,
 Un Menni, den id kennt heff, liggt all lang
 In'n Krüzzgang, achter'n Münsterplatz un slöppt. —
 Da's eenerlei, Kind, sleit der mal de Stunn,
 Geit Basel od in't Graff un strecht noch hier
 Un dar en Lied herut, — en olen Piler,
 En spizen Thoorn, en Gëbelwart, — dar waßt
 Wacholder op un Böken, oder Dann
 Un Moos un Krut, — un Bagels but darin;
 Da's Schab darum! — un sünd de Lüd bit dato
 As nu, so narrsch, so gaht der od Gespenster,
 Fru Fast, — mi is ja meist, as teem se all,

Ich seeg se mal, — — un denn de Lippi Lappi,
Un Gott meet, mer noch mehr! — Wat stötst mi an?

De Jung seggt:

Snack lisen, Bader, bit wi eerst de Brügg
Baræwer bünd un günd an't Holt hinkant,
Dar baben jagt de wille Jäger, weest?
Un süh, dar günnert dal, in't Buschwärt leeg
Gewiß dat Eiermäden halb verrött, —
Da's Jahr un Dag; — Hörst, wa de Bles dar jnüst? —

De Bader seggt:

He hett den Enem! — So wes doch ni so narreisch!
Hü! Bles un Steern! — un lat de Doden ruhn,
Se künnt der nig mehr dohn. — — Wat sä ich noch? —
Da's recht! vun Basel, — dat dat mall verfallt.
Un geit der nößen mal en Wannersmann
En halb Stunn Wegs vellich daran verbi,
So kift he hin, liggt jüst keen Nebel d'rop,
Un seggt to den, de eben mit em geit,
Süh! dar hett Basel stahn! dat meer de Thoorn!
Dat meer de Peterskark! — Da's Schad darum! —

De Jung seggt:

Ne, Bader, is't din Gernst? — dat fann ni wem!

De Vater seggt:

Ja, tit mi an, 'so vel du wullt! — so is't!
 Un mit de Tid verbrennt de heele Welt.
 Dar geit en Wächter ut um Merrenach,
 En fremme Mann, — Keeneen weet, wer he is,
 He funkelt as en Steern un röppt: „Wakt op!
 „Wakt op! de Dag de kummt!“ — un lijen ward
 De Himmel roth, un't dunnert æwerall,
 Gerst sachen, nêhen lud, as datomal,
 As Anno fûssunngendi de Franços
 So greñ iheten deh, — de Ger de bewert,
 De Karthoorns wackelt, un de Kloden gah
 Un lüd vunsülm de Bedtid wit un sit,
 Un Allens ked, — — darawer kummt de Dag,
 Bewahr uns Gott! — man brukt feen Sünn darto,
 De Himmel steit in'n Bliß, — de Welt in Flamm,
 Un Vel geschüht der noch, — id kann't ni seggn!
 Un endli kummt't in Brand, un brennt un brennt,
 Wo man wat is, — un Nüms de lösch, — dat glimmt
 Bunsülben ut, — un denn tonôs? — — — wat
 meenst? — — —

De Jung seggt:

Och, Vater, segg nix mehr! — Wasüden geit
 De Lüd dat denn, wenn Alles brennt un brennt? —

De Bader seggt:

De Lüd sünd ni mehr da, wenn't brennt, de bünd — —
 Wo sünd se? — — — Wēs du brav un hol di rech,
 Gēv, wo du büst, un holt't Gemēten rein!
 Süßt, wa de Luft mit smude Steerns prangt?
 Un jeder Steern de is der as en Dörp,
 Un wider denk di babn en smude Stadt,
 Man süht se ni vun hier, — doch höllst di brav,
 So kummst du na so'n Steern, dar is di woll,
 Un finnst din Bader dar, wenn't Gottes Will is,
 Un Lenken finnt er Moder, — ja vellich
 Fahrst oppe Melkstrat na de Stadt du hin; —
 Un kist du denn mal sitwärts dal, — wat süßt?
 Dat Röttler Sloss! — de Belchen steit verfablt,
 De Blauen od, as weern't twe ole Thoorns.
 Un twischenin is Allens denn verbrennt,
 Bit deep hin inne Ger; — de Wisch de hett
 Keen Water mehr, so wit man kist, dat süßt,
 Un seggst to den, de eben mit di geit,
 Süh! dat dar, weer de Ger, — un dar de Barg
 Heet Belchen damals, un ni wit davun
 Is Wisleth wēn, dar heff ick malins lept,
 Heff Röh hött un heff Holt na Basel fahrn,
 Heff Wisch un Feld bestellt un Lichtspöhn sng'n
 Un heff hannteert bit an min selig Enn,
 Un möch der ni mehr hin! — — Hü! Bleß un Steern!

De Januar.

Uns Vader deit de Qualm ni gut,
 Mi dünkt, wi pußt de Ibranlamp ut;
 De Laden op! — de Morgenschien
 De lilt all dær de Böcker rin;
 O, süh doch mal! wa tolt un klar
 Dar buten steit de Januar.

He seggt: „Iß bün en smucken Mann,
 „De Steern an'n Himmel lacht mi an,
 „He glißert rein vør Lust un Freud
 „Un ward der truri, wenn he geit,
 „He winkt mi to un seggt: „„Iß gab,
 „„Doch bün id tidi weller da!““

„Un wit umher dær Barg un Dahl,
 „Dar bligt un flammt dat alltomal,

„Un nix as Snee un Snee to sehn,
 „Da's Allens mi to Ehrn geschehn!
 „Un wo ick gahn doh æwer't Feld,
 „Bünd Straten but un Brüggen stellt.“

He seggt: „Ick bin en frischen Mann,
 „Ick heff en lust'gen Kittel an,
 „Heff rode Backen immerdar,
 „Un klare Dgn un Duft in't Haar,
 „Keen Frostbuln un keen Gliederweh,
 „Un wenn ick gah, so knact de Snee.“

He seggt: „Ick bin'n geichichten Mann,
 „Rit blots, wa ick verjudern kann!
 „Ick athen man, so hang't all vull,
 „So hebbt de Büsch en rugen Pull;
 „Un keen Canditer weer in'n Stann
 „Dat natomaken mit de Hann!

„Nu süh doch mal din Ruten an,
 „Wa ick di Biller frijeln kann!
 „Dar mak ick di de smucksten Blöm,
 „En Dannbom gar un ann're Böm;
 „Dat Barjahr kann't ni halv so gut,
 „De Farv de mak't alleen nich ut!“

He seggt: „Ich bin ein starker Mann,
 „Bedwing mi Geyer, wenn he kann!
 „De Jägersmann verflamt op Jagd,
 „De Sottrogg springt, de Gekbom kracht;
 „Fru Sünne fogar is halb verummmt,
 „Hett't Hart ni, dat se neeger kummt.“ —

Da's wahr, man weet ni, wät se drifft
 Un wo se alle Morgen blifft;
 Je länger Nach, je later Dag,
 Wil se am lewsten slapen mag;
 Un wenn't bit Tein ock düster weer,
 Se keem der doch Kloek öllm eerst her.

Ne! — hett se't hört? — — dar kummt se ja
 Un breunt in't helle Für, süh da!
 Se steit in kole Morgenluft,
 Se swimmt in'n roden Nebeldust;
 He! athen mal de Ruten an,
 Darmit man't bäter kiken kann.

De Nebel wogt noch hin un her
 Un sett sich gegn de Sünne to Wehr,
 Nu hett se wunn'n Spill un steit
 In all er Bracht un Herrlichkeit;

O, süh doch, wa se't Dad bemalt,
Un anne Kartensfinster strahlt! —

De Januar de makt sich grot,
He brüft sich mal un rucht an'n Hot,
He seggt: „Hest Lust, so kumm man an!
„Id wett, dat id di æwer kann!
„Wat gelt't?! — id bring di oppen Draff,
„Du trullst di tidi weller af.“

Nu ja! da's so od rar un nett
Fær den, de watt in'n Racklabnd hett;
Doch menni Fru, dat Gott erbarm!
De nimmt er nakelt Kind in'n Arm
Un früst un bewert sülm op't Stroh,
Un widelt't mit ernen Platen to!

Se hett keen Holt, se hett keen Brod
Un klagt den lewen Gott er Noth,
Un wenn't od tein mal koler ward,
Daut't doch noch Thran in't Moderhart;
De Januar is ni min Mann,
He nimmt sich ni de Armen an.

Dar! — bring't de Fischer-Lise hin!
En Sack vull Mehl, — en Hemd vun Linn,

Un bring darto en Bündel Sprod,
Un segg er, morgen badt wi od,
Denn kreeg se noch en Stuten frisch, — —
Nu gab, un dect mi gau den Disch!

De Jung inne Eerdbein.

En Jung de löppt in't Holt herin
 An'n Sünndagnamiddag,
 He kummt in'n Busch un finnt derin
 Den schönsten Eerdbeinslag;
 He plöckt, — un plöckt sich halv to Dod
 Un denkt: „Dat is min Abenbrod.“

Un as he smaust, rucht dær de Büsch
 En Mann, hell-lich un klar,
 He hett en Rock vun Sülwerplüsch,
 En gollen Handstoc gar,
 He blick der as de Sün in'n Snee,
 Wat mak de Jung fær Ogen, — Je!

Dar seggt to em de fremme Mann:
 „Wat ittst? — geb mi wat af!“

„Nix!“ — seggt de Jung un glupt em an,
 Un tog sin Müß ni raf; —
 De Mann de seggt: „Si, ittst du nix,
 „Du. Ungeschied? — — denn nüg't ock nix!“

Weg is he; — — mit en Mal, süß dar,
 De Büscher stah in'n Duft,
 Darut en Engel wunnerbar
 Swööt inne blaue Luft; —
 De Jung de glupt em achteran
 Un fragt den Kopp un löppt dervan.

Un nu hett ock keen Seggen mehr
 Dat Gerdebeingten hatt,
 Da's rein, as wenn't so gar nix meer,
 Un nümmer warst du satt;
 Un ittst se ock bi Handvulln, süß,
 Se stillt di doch den Hunger ni!

Wat kannst darut fæ'r'n Nuzen tehn?
 Wat meenst darto? — du mußt
 Bær fremme Lüüd smüch fründli wæn
 Mit Woort un Rē' un Gruf,
 Muß tehn din Müß to rechter Tid,
 Sunst heßt du Schann un kumst ni wit.

De lüttje Spinn.

Ne, süh mi doch de Spinn mal an!
 Wat de fœr Fadens haspeln kann!
 Wat meenst du, Naver? wenn du't schullst,
 Du kunnst dat ni, so geern du't wullst;
 Ne, süh mal an! wa fin un nett!
 Wat de doch wull fœr'n Spinnrad hett?

Wo keem de fine Flass wull her?
 Un wat fœr'n Meister hêkel'n er?
 Wa menni Fru wull, wüß se dat,
 Gung od' darhin un hal sid' wat;
 Nu süh, wa se de Finger sett
 Un all de Aermels krepelt hett!

Dar weyt se just en langen Drath
 Un spinnt en Brügg na Navers Rath,

Un but en Landstrat inne Luft,
 De hangt des Mornns vull Morgenduft,
 Od but se'n Fostligg nebenan,
 Damit se gauer ræwer kann.

Se spinnt, se wæpt der op un af,
 Bug dusend! in'n Gallop und Draff;
 Nu bin un her, — nu scheef un krumm,
 Un süh, nu makt se'n Rink derum!
 Nu ward dat Schærgaarn twischen sett, —
 Jå løv særwahr, dat ward en Nett!

Nu stoppt se, — tit! — un hõllt mal still,
 Un weet ni recht, wohin se will;
 Se geit torügg — süh dar! — dat lett,
 As wenn se wat vergeten hett;
 Nu sitt se weller still en Wil
 Un denkt wull sach: dat hett keen Il.

Se spinnt un wæpt ahn Ruh un Rast,
 So prächt, — man verzücht sid fast;
 Un Presters Krischan hett mi seggt,
 Dat jeder Faden doppelt leggt; —
 He süht der sülw wull doppelt gar,
 Denn funffen würr he't nümmer wahr!

Nu pug se sich de lüttjen Hann
 Un weit un süht er Kunstwart an;
 Nu sitt se in er Summerkath
 Un litt heræwer lants de Strat;
 Un seggt: „Wat't Du'n doch kosten deit!
 „Man freut sich recht, wenn't Hus eerst steit!“

Dar sweyt se nu, — ei, süh doch mal!
 As hung se rein an'n Sünnestrahl,
 Dat schient er richti dær un dær,
 Ei, süh mal an! — un rundumher
 Dar danzt de Mücken, — na, id meen,
 Se denkt wull sach: och, harrst du een!

Da heft mi richti rein entzündt!
 Wa büst so lüttj' un so geschickt!
 Wer hett di doch dat Weben lehrt?
 De Dare wull, de Allns ernährt,
 Un de sær Allns to eten hett
 Un od keen Thier verhungern lett!

Dar kummt en Fleeg, — Herrje, wa dumm!
 Se rennt er meist dat Hus herum;
 Se schriggt un winselt, Gott erbarm;
 Du arme Schelm, nu mußt du starbn!

Du heft ja doch twe Dgn in'n Kopp,
W'rum pass du och ni beeter op!?

Süh dar! de Spinn hett't och all sehn,
Un wupdi! snört se et de Been;
Se denkt: „Jd heff vel Arbeit hatt,
Nu et id mi denn eerst mal satt!“
Jd sä dat ja, — nu sühst du't hier,
Uns Herrgott sorgt fæ'r't lüttste Thier!

De Feldharrs.

Achter dat Holt un den Barg, de der recht anne datsi-
 gen Wulken,
 Bær mit de Wischen vull Kleewer un Koorn un gollige
 Rappsaat,
 Steit der en Hütt da op't Feld in Nach un Düsster ver-
 steken.
 Nix as de Steerns is der wat un nix as de Wisch da
 an'n Feldbarg,
 Dät wull en Uhl noch in't Holt un de Geister vellich un
 de Hirchen;
 Awers dar binn inne Hütt, dar sitt der un paßt oppe
 Koppeln
 Meier sin lustige Frik un den Möller sin ludigen Hin-
 nerk.
 „Hinnert“ seggt da de Frik, „umme Hütt slitt lisen de
 Slap rum,

„Süh, un he kimmst all herin, un süh, woohrafti, he
bett di!

„Frisch, kumm in't: Gröne mit rut! — wi wüllt der ir'n,
levlichen Bessel

„Fröhli tohopen mal singn! — wa weicht so lusti de
Nachluft,

„Gewelt un spelt mit de Blæd un egerceert mit de Grasshalms
„Rechts um kehrt Euch! un links! — un noch mal :
rechts um un links um!“

Uwers de Möller sin Sinnert, de ludige, de mit den
Krustopp,

Recht sid un streckt sid tohöch un langt na de prächtige
Dweersfleut.

Frisjung, wat stöttst du mi denn, un schuppst mi?! —
nu staht se tohopen

Sier an den Beerbom de Gen, un de Anner an'n dusti-
gen Linnbom

Un probeert der un stimmt mit de Fleut inne Höch unne
Deepen.

Sett der mal af un mal an; — „du, Sinnert, nu maht
du den Anfang!“

Maht em de Frib, „denn id löv, du best der en hem-
liche Brut all!“

Sinnert.

„Börren id de Norms da bl'n Soot, so halt od min
Witjen sid Water,

Wascht se des Abens Salat, so driv ick weller na'm Got
hin.

„Guten Abend!“ — un „Schön Dank!“ — un „Ach,
dat drap wi ja richti!

„Weller tohoppen bin Got!“ — un „wa weert doch en
leblischen Dag hüt!“

Früh:

Inne Kart, da op't Thor, un wenn de Herr Pfister
en Spruch seggt,

Rit ick min Trinken mi an, un ob se od' ordentlich Acht
giff,

Ritt od' min Trinken na mi, un ob ick od' ordentlich
Acht gev,

Löppt od' daræwer de Spruch denn davun, — wi künnt
dat ni möten.

Hinnert.

Schön schallt vum Schopfheim de Klock, wenn so tidi
de Morn inne Nach kilt,

God schallt de Menschen er Stimmen to de Parkesorgel in
Schopfheim,

Schöner doch schallt mi dat an un söter geit't mit to
Harten

Seggt mi min Maden Sundag un seggt se: „Der drap
wi uns weller!“

Frik.

Weiht der dat Bærjahr in't Dahl, un löppt der so
 lusti dat Water,
 Ramnt der de Bageln un singnt, fort möch id ri'dn ut
 de Welt rut,
 Wenn id tonös awers still da bi Trinken binn inne
 Dönsch sitt,
 Is mi de Stuv all de Welt, un — uns Herrgott ver-
 zeih mi't — de Himmell!

Sinnerl.

Leh id bit Mælnspill de Steen, un bu id di Mæl
 op an Mæl op,
 Op un to — un: fæc mi is de Roh! — wer wull mi
 da meistern?
 Doch is min Witjen dabi, un hør id er Stimm un er
 Spinnrad,
 Ober se kitt mi man an, so warr id di Beet bi en
 Scholjung.

Frik.

Regelt wi günd oppen Platz, un wenn Trinken denn
 jüst bi de Linn steit,
 Sann id di seker de Sebn, — un seggt se: „Drap mal
 den König!“

Smit id den Röni dato, — doch seggt se: „Nu gab
id!“ — un geit denn,
Doh, un id seeg se ni mehr, so smit id di seker en Pudell

Sinnert.

Levliche Ton vunne Fleut, segg, wo sweepest du hin dær
de Luft nu?
Sweepest du vellich da in't Döörp un kummt an min Wit-
jen er Finster?
Wed mi se lisen un segg: „Bun din Sinnert schall id di
gröten,“
Wenn se tonößen mi fragt, segg id ne, verrad mi de
Dgn ni.

Frik.

Trinten, du liggst all un flöppst un drömfst in din
Hart wull verborgen
Anner de Det inne Wand, doch kam id di eben in'n
Drom vær,
Seeg mi so fründli mal an un so hartlich, un gev mi
en Dütjen,
Kam id denn nößen to Hus un drap id di, kriggst du
em weller.

Sinnert.

Säh, Herr Persepter, o Maand, wa du pferst mit din
wulfigen Kopp da

Nichti so klof as en Uhl! — un en Blaster lit op de
 Baden,
 Folgt din lütt Rinner bi ock? un künnt se de Spruch
 un de Vers all?
 Stah mi man jo ni to lang bi den Steern, de da gün-
 nert so hell is!

Frib.

Röhliche Nachtmult da babn un so hoch inne lustige
 Höchen
 Seep mi den Scholmeister mal mit din Krüderseep ut
 Benedig,
 Schür em den Schum umme Snut! — ha, prächtig! un
 allemal beter,
 Dat em da babn bi de Steerns, de so smuck sünd, dat
 Rüssen vergahn deit.

Sinnert.

Anscht all de Mornn inne Blad? — un de Geister
 dar günd oppen Karthoff?
 Steffen, arm Steffen, du büst ja verdrunken, dat weern,
 wo de Wisch löppt,
 Ock, un din Gandel wurr krank un stov der in't heu-
 liche Rindbett,
 Avers nu kammt jüm tohop all Nacht oppen lefftigen
 Krüzweg.

Fris.

Fürige Geister in't Reth bi de Schedung günd, de ver-
schabn is!

Wat sid man lusti, man to! ick weet all, wateen as jüm
opspelt!

Awers ick segg jüm un rah, dat Nüms mit sin Für mi
to neeg kummt!

Dat bi de Hier' un de Dare! — — — du Allerwelts-
deuscher vun Rothkapp!

„Frisjung“, seggt da de Hinnerk, „geern et ick Gier
in Bodder,

„O, un so Sped inne Pann! — — doch kunn ick dat
Allens vergeten,

„Hör ick din ledliche Stimm un den smuden Gesang,
wenn du singn deist.

„Driwt wi tohopen in't Dörp, un wüss ick man, wat di
en Freud matt,

„Sghw, du nimmst mi dat af, — veer nie, weltliche
Leeder,

„Dat vun den Sultan sin Dochder, un dat vun den la-
stigen Schipper,

„Un van den Schriwer in'n Rorf, un van Doctor Faust
un den Dümel;

„Licht to, lehrn un ni lant, ick löff se nie oppen Jahr-
markt!“

„Sinnertjung“, seggt da de Fritz, „un id will di en prächtiges Bild gëbn,

„Wo der op Gold is to seh'n de Mutter Maria in'n Himmel;

„Jesus!“ seggt se un röppt, „wa is dat da baben so herrli!

„Un et Dgen de strahlt as de Sün'n, un se lacht di so lebli,

„Dat man kathoelsch müch wär'n, un weert od alleen man vun't Ansehn.

„Bring du din Witsen dat Bild, de's jäst so fründli vun Dgen,

„Segg et, wasü'd. di um't Hart, un wess doch ni länger en Bangbär!“

Det nie Jahr sin Morgengruß.

Öh, wenn man eerst de Morgen lach!
 Dat slöppt noch Allns in düstre Nach;
 It wedt se ni, so lang id kann,
 Seeg eerst mi mal de Gegend an;
 Du lüttje Wult, id bę di jo,
 Öh, dect mi ni den Maandschien to!

Keen rode Blöm, keen witte Blöm,
 Un nix as Sproct an alle Böm!
 Um alle Pumpen Stroh un Stroh
 Bær Stalln un Kellers ebenso;
 Min Better mat sich darum sach
 So gau davun wull inne Nach.

Dat Dings dat geit ni länger an,
 It stah dasær, — id bün de Mann!

De Gaarns mæt sauber wæn un nett,
 Murkeln un Levtojen sett,
 Un nie Blom fær jeden Dag,
 Wat Busch un Struē man dreggen mag.

Dar röhr̄t sid̄ nix, — se slapt noch all;
 Dar sitt en Bosint ünner'n Stall,
 Du arme Schelm büst slimm deran;
 Wat gell't? — he is gewiß de Mann!
 Un as de Hunger kamen is,
 Dar gung sin Fru un sä adjüs.

Nu lęvt he inne deepste Noth,
 Keen Fru ni mehr, un oē keen Brod,
 Un steit he op, so lat he mag,
 Dar seggt Keeneen em guden Dag,
 Un Nüms krömt em en bęten in,
 Na töv! — du schast der wull wat finn.

Dar röhr̄t sid̄ nix, un Allens snarkt;
 Ne, süh doch, wat en smude Kart!
 So sauber as in menni Stadt,
 Op süß wist ebn dat Wiserblatt;
 De Morgen kummt; — hu! wa id̄ freer!
 En Kull, as wenn't in Grönland weer.

De Doden fallt dat ni to Last,
 Se slapt der ruhig ünner't Gras
 Un quält sid um den Winter ni;
 Dar buten is dat Allns verbi. —
 Is wo en Plaz noch fri in Eer? —
 Bellich, dat he to bruten weer.

En Kind, dat narms sin Moder hett,
 Id dent, id mak em dar sin Bett;
 En olen Mann, — en ole Fru, —
 Id dent, id bring se dar to Ruh;
 Se drogn der menni Weh un Leid,
 Dar slapt se still in Ewigkeit.

Nu is der all en Licht to sehn,
 Un weller een, — un noch mal een!
 Nu bünd de Luten ni mehr veer,
 Un hier' un dar geit all en Dær. —
 „Gun Morrri! gun Morrri! — dar bün id ja!
 „Id weer vunnach Klock twölj all da.

„Min Better hett sin Bündel frört
 „Un is in Düstern afmarscheert,
 „Un weert ni kann desülwe Stunad,
 „Harr nicht en Unglück wesen kunnt; —

„Wa kleed mi denn min Sünndagsrod?
 „De's hagelnie vun Meister Bod.

„De bomwulln Rod de sitt op't Best,
 „Un paßt der bi min rode West;
 „Ick heff de plüschén Büren an,
 „En Uhr un mit en Band deran,
 „Un krüfelt Haar, en nien Hot
 „Un helle Dgn un fröhli Blot.

„Jäm glapt so na min Dweersack hin,
 „Un fragt, watt heff ick wull derin?
 „Ja proßt! — datt segg ick ni, — ick meen,
 „Wenn't kummt, denn kri't jüm't wull to sehn;
 „Sünd Rosen, — awers Doorn derbi, —
 „Dat Een is ahn dat Anner ni! —

„En Weegensnoor, — en Widelband, —
 „En Rint fæ'r Junfer Brut er Hand, —
 „En Hochtidskranz in't Ludenhaar, —
 „En Slötel ock to'n Karkhoff gar! —
 „Geht Acht darop, — ick bë jüm all!
 „Dat kann Een drapen, wenn dat schall.

„En stillen Sinn in Freud un Noth,
 „En gut Gemeten gev uns Gott!

„Un wer op slechten Wegen geit,
„Un wer sin Sat ni ördntli deit,
„De friggt der od nix Schön's vun mi,
„Un wull id't od, — id böß dat ni.

„Nu gah't un teht de Kinner an,
„Un wat id seggt heff — denkt daran!
„Un sehnt sid na de Kart jüm Hart,
„So spot sid, dat jüm farri ward;
„De Dag is dar, de Maand verswunn,
„Un fröhli kummt de lewe Sunn.“

Geisterbesök oppen Feldberg.

Heff id't jümmers doch meent, jüm Dobnauer Jungß,
 dat de Haargeist
 Meer der en böse Geist, doch nu kann id anders be-
 richen.
 Bunne Stadt hün id her, un, id will dat od ehrli be-
 kenn, mit
 Menni Kopmann verwandt, so vun Adam her un vun
 Eva, —
 Awers en Sünndagskind. Un wenn der mal lustige
 Geister
 Ramst oppen Krüzweg tohop un in ole Gemölhen er
 Tier hebbt,
 Oder mit färige Ogu bi en hemlichen Schatz oppe Lur
 stadt,
 Oder mit bitter Ibran so en Blotspoor, de se so matt
 hebbt,

Me yer, Blattb. Sebel.

Wascht in vergraut inne Eer un mit rode Nägeln ver-
klei'n doht,

Seeg id dat jümmers genau bi en Vollerweller in'n
Blichstrahl.

Ja, un wo hillige Engel mit blaue, lustige Ogen
Lifen swevt dær de Nach. un in stille Dörper to lurn
gah,ht,

Sach anne Finstern henlant, un hört se en levlische Red
mal

Fründli smustert un nicht, un sid buten sett bi de Hus-
dær

Un de Lid, de der slapt un fram un gut sünd, in Acht
nehmt,

Ober od, wenn se tohop, so settanner un drütt oppen
Karkhoff

Nachens de hemliche Runn mal maht un sat to enan-
ner:

„Süh, dar günnert da slöppt ja en Moberhart, dat so
tru weer,

„Hier od en Mann, de so arm, doch hett he nümmer
bedragen.

„Slapt der man ruhig un sanst“! un „wi wüllt ju weden,
wenn't Lid is!“

Seeg id se dütllich un klar un hör't, wat se snact mit
enanner.

Wennig Gen kenn id bi Nam, un wenn wi uns jüst
inne Möt lamnt,

Beed wi uns ördntli de Tid un snact wull en Woort
mal tohopen:

„Guden Dag!“ un „wa geit'?" — „Schön Dant od,
jümmers so tēpli!“

Löv't, oder ni, — as ju wüllt! — — Ne! — malins
schickt mi de Better

Ut un na Dodenau hin, so mit allerhand wichtige War-
schap,

As wi den Kaffe nu drinkt un de Sudertringeln darin-
stippt,

Seggt he: „Nu hol di nich op, un maß mi de Lüd inne
Weerthshüs

„Mit din Snact ni verrückt, — un vergēt mi de Snuf-
tabacksdos ni,

„Wenn du en Brüschen mal nimmst, as de vørnehm
Herrn wull to dohn pleggt!“

Gut! — un id sä em abjüs; — un de Saken, de id
bestelln schull,

Heß id em richti bestellt. — Un da sitt id denn nößen
in'n Adler,

Maß mi tonös oppen Weg, un meen, id funn ni ver-
bistern,

Meen, id weer der an't Dörp, — un fletter tolez oppen
Feldbarg,

Bun de Bageln verfohrt un de Blom, de da wussen an'n
Bes rum.

Is min Fehler so mal, id kann der in Allens vernarrt wen.

Amers tonöfen ward't kolt, un de Bagekn sitt der to
swign all,

Hier un dar kummt en Steern un sticht der allem dar
de Wulken

Lifen den Kopp mal herut un süht, ob de Sünne all to
Bett is.

Un se is all to Bett, — un he röppt na de annern:
„Nu kammt man!“

Och, un min Reifen weer ut! un dar heff id gedulli mi
dalleggt

Krop in en Hütt, de der stunn un lē der op't Stroh mi
to slapen.

„Och, du himmlische Lid“, so dach id, „wenn't doch to
Hus leeg!“

„Oder, de Kled weer eerst twölf! dar ward oppen Een
doch keen Geist wull

„Achter mi slapen in't Stroh, un um Merrenach inne
Been kann

„Un de Lid mi verdribn, bit da haben de himmlischen Lichter

„Morgen verswinnt anne Sünne, un tonös mi weller
torech bringn!“

Richtig, as id so snack, un söhl na de Kled mit'n Fin-
ger,

Wo de Wiser wull stunn, — dat weer faer de Dgn ja
to düster, —

Un id markt, dat op Öllm he stunn, — un as id min
Bip nu

- Lang ut de Lask mi herut un dach: nu schaft di Gen
smölen,
Dat du de Tid ni verslöppst, — bi'n Deutscher! — hör
id op eenmal
Iwe mitenanner in'n Snack! — un id meen, wat treeg
id fœr Ohren!
„Na, dar hün id denn nu! — id lam wat lat, doch in
Mambek
„Leeg ja en Kind oppen Dod anne Gicht un't hitzige
Fever.
„Nu is gut em un woll! — denn id lang em en löh-
ligen Druak hin,
„As id teem inne Dönsch, un id heff de Ogen em
todrückt
„Un em seggt: Slap man to! — id will di weden,
wenn't Tid is! — —
„Gah un wæs mal so gut un hal mi en Köppen vull Water,
„Dar inne sülwern Schaal, denn id will vun Frischen
de Leh haarn!“
Haaren? — dach id bi mi, un en Geist? — un dusel
na buten,
Rit mi um — un da sitt der — en Kind — mit Flün-
ken vun Gold an
Un en Kittel so mitt as Snee mit en rosigen Gürtel,
Schön un levli to sehn, un vær em brennt der twe Lichter.
„Alle guten Geister!!“ — so segg id, „Herr Engel,
willtann hier!“

„Loben den Herrn!“ — seggt de Engel, un nicht mi
fründli: „Schön Dant od!“ —

„Nix fæer æwel, Herr Geist, — un wenn't to fragen
verlöv't is,

„Segg, wat hamerst du denn?“ — „Na“ — seggt he,
„sühst ni? — de Leh hier!“

„Ja, — dat seeg id, Herr Geist, — doch möch id wæ-
ten, warum denn?

„Un woto du se brukst.“ — „To Meihen“ seggt he, „wat
meenst denn?“ —

Seggt he to mi, — un id sä: „dat eben möch id doch
weten,“

Segg id to em, „mit Berlöv, wat hest denn egntsi to
meihen?“ —

„Gras! — — un wat hest du so lat alleen inne Nach
noch verlarn hier?“ —

„Ni heel vel“ — heff id segg, — „id smöl der so eben
min Pip mal, —

„Beer't ni verbistert vunabnd, denn seet id in't Dörp
wull in'n Adler.

„Awers wat wull id man seggn, — na, segg mi, wenn
du so gut büst,

„Wat du denn makst mit dat Gras? — — „Dat Gras?
— dat bruck id to Fodern!“

„Eben! — un dat nimmt mi Wunner, — du warrst
doch wull nümmer en Koh hemm?“ —

„Ne, en Koh jüst nich, — doch en Kalb un od noch en Esel,

- „Süßt denn da babn ni den Steern? —“ un da hett
 he da babn mi en Steern wißt.
- „Süßt, de is Ritengeest sin Kald, — un de dare sin Gjel
 „Steernlust krigt se to drinken da babn, — un nu töyt
 se op Foder,
- „Denn dar haben, da waßt ja keen Gras, — dar waßt
 ja Rosins man“,
- Hett he seggt, — „un de Melt un Honni löppt der in Beten,
 „Awers dat Beh dat is krüsch, — dat will des Morns
 od sin Gras hemm,
- „Od wull en Bündel Heu, un Water hier nerrn ut'n
 Quellborn,
- „Darum haer id denn nu oppe Leh un will der to
 meihn gahn,
- „Säst du denn ni vørher, dat't en Ehr di weer, mito hölpen?“
 So sä de Engel to mi. — Nös sä id denn weller to'n Engel:
- „Ja, dat weer mi en Ehr! — doch dat Dings dat hett
 man en Haken!
- „Stadtlüd weet ni vun Sowat Bescheed, — de künnt
 der man schriben,
- „Reken un telln op et Geld, — dat künnt se, — un
 meten un wägen,
- „Baden, un schiden un haln, un löpen un eten un drinken;
 „Wat man brufft inne Kæf, so fær't Mul, — un in
 Keller un Kamer,
- „Strömt der dær't Dohr inne Stadt, in Körf un in
 Kanns un in Ammers

- „Un se rop lant de Strat un stacht bi de Eden to ropen:
 „Kassbein, Kassbein to kop! un frische Bodder un Eier!
 „Bröveln to kop un Salat! un gele Möbn un Schälotten!
 „Stewelsticken to kop! un Kantüffeln to kop un Kol-
 rabi!
 „Appeln un Rümme! to kop! un Regenschirms un Wachol-
 der!
 „Allens to lopen fær Geld, — un Allens fær Suder
 un Kaffe — — — —
 „Hest od den Kaffe all smedt, Herr Engel? — wa smedt
 bi de Kaffe?“ —
 „Snack doch so narrsch nich un dumm!“ — sä de Engel
 un lach, dat't en Lust weer!
 „Ne, wi drinkt ja da babn man de Lust, un leyt vun
 Köfins man!
 „Beer oppen Dag, — dat is nog; — un tonöhen fif
 alle Sünndag; —
 „Wullt du mit nu, so kumm! — da's Tid, nu mæt wi
 to Metßen
 „Günnert na Dodenau dal, dar an'n Weg oppe grasige
 Höchen.“ —
 „Ja, Herr Engel man los, — ja wiß will id mit, wenn
 mi mitnimmst.
 „Köhli ward all de Lust; — Mit Verlöw denn, lat mi
 de Leh dregn,
 „Magst od mal smöken bideß? — so segg't — denn
 kannst du min Pip frign!“

- „Wiers de Engel de röppt der: „Buhuh!“ — Un en
 fürigen Mann steit
 Dar, as bröch em de Blij. „Nu tumm un lüch uns
 herünner!“
 Seggt, — un vör uns op mascheert der in't Für de
 Buhuh nu,
 As en glönige Flamm æwer Stod un Steen mit de
 Fadel.
 „Na, dat gefallt di doch wull?“ — seggt de Engel nu,
 — „un wat makst denn?
 „Warum sleist du denn Für? — un warum stichst di de
 Pip ni
 „Bi den Buhuh dar an? — — du büst der am Enn
 doch keen Bangbüx? —
 „Du, so en Sünndagskind as du büst, — harrst
 Angsten, he freet di?“
 „Ne, Herr Engel, — he fritt mi wull ni, — doch dat
 id't man seggn doh,
 „Halweggs weer id doch bang, — min Pip, de brennt
 all, — id dant schön!
 „Is min Fehler nu mal, — vör so'n fürigen Kerl bün
 id ängstli,
 „Lewer doch sæbn vunne Engels as een son glönigen
 Satan,“ —
 „Greß!“ — sä da de Engel, „ja greßig is't, dat de Minschen
 „Jümmers so ängstli noch bünd vör Gespenster, — se
 harrn dat ni nödig!

- „Iwe Gespenster alleen, de bünd man den Menschen gefährli:
 „Irrgeist heet der de Gen, un Blaggeist heet der
 de Anner;
 „Un de Irrgeist de wahnt in'n Win, — ut de Glæs
 un de Buddels
 „Stiggt he den Menschen to Kopp un maht em verrücht
 un verwillert,
 „Sett em verbistern in't Holt un op Weg un op Straten
 verkehrt gahn,
 „Rehrt em dat Ünnerst na babn un lett denn Fotboörn
 em danzen,
 „Sett em wadeln de Brügg, un de Bargaen, — un Al-
 les is doppelt,
 „Nimm vær em di in Acht!“ — — Dar segg id wels-
 ler to'n Engel:
 „Ah, dat weer wull en Stich, — id mar't wull! —
 awers de sitt ni!
 „Müchtern bün id gewiß, — denn id heff der vunabend in'n
 Adler
 „Nix verkehrt as en Snapps, — du kannst ja sülm man
 mal fragen. —
 „Awers nu wæs od so gut un segg mi, wateen is de
 anner?“ —
 „Ra, wer de anner wull is?“ — segg de Engel nu
 weller, — „du fragst noch?
 „Ja, de stimmst vun de twe, — un uns Herrgott mag
 di bewahren!

„Fröh des Mornns, wenn du wakst, Klock fif, un bis
schuerns Klock veer all

„Steit he sachen an't Bett mit sin groten sürigen Ogen,

„Seggt mit en glönige Rod di gun Dag un en glönige
Fürtang,

„Un dar hölpt di keen Gott un hölpt keen Mutter
Matia,

„Fangst to beden du an, so kummt he un höllt di den
Mund to,

„Sühst du na'n Himmel herop, so streut he di Asch inne
Ogen,

„Büst du hungrig un ittst, so smitt he di Wrempe inne
Supp rin,

„Möchst du mal drinken des Abnds, so schütt he di Gall
inne Drinkkann,

„Löppst du so gau as en Hirsch, — he od, un folgt di
berachter,

„Slitst as en Schatten du sach, — he seggt: So geht
wi gemüthli,

„Sühst inne Kart em ni stahn? — un sühst em ni sit-
ten in't Weerthshus?

„Wo du geist, wo du steist, — Gespenster! nix as Ge-
spenster!

„Stiggst du to slapen in't Bett, so kummt he, un seggt
di: dat ilt ni!

„Sigg man en beten un wak, — ick mutt noch eerst mit
di snaden:

- „Doest noch, wasfüden du stahln, un wasüdt du de Waisen
bedragt heft?
- „So un so weer de Sat! — — un wenn he tolek denn
to Enn is,
- „Fangt he vun Frischen di an, — — un an't Slapen
is ni to denken.“
- So hett de Engel mi seggt, — un rein as en furingen
Klumpen
- Hett der flammt de Puhuh. — Dar sä id weller: „Id
hün ja
- „Odt so en Sünndagskind un seeg der menni Gespenst all,
„Awers bewahr mi Gott!“ — Dar lach de Engel un
sä denn:
- „Hol dat Geweten di rein, geit æwer kräzen un seggen,
„Sünnert kummt all de Stigg, de bringt di na Dodenau
rüner; —
- „Nimm den Puhuh man mit un düpp mi em ördntlich
in't Water,
- „Dat he ni rennt uns in't Dörp un de Schüns wull
gar noch in'n Brand sticht!
- „Nu adjüs! — hol di brav!“ — — Dar sä id tolek
noch: „Herr Engel!
- „Bel Gotts Seggen! un nehmt ni krumm! — un wenn
du to Stadt kummt,
- „Nös inne hillige Lid, so gönna mi de Ehr un besöt mi!
- „Gude Rosin heff id odt, un en Snapps odt, wenn du
verlev nimmst!“

Nößen, da grau all de Dag, un richti, na Dobenau
 leem id,
 Gung ock na Basel tonös in'n Schatten, — awers in
 Mambel
 Drogn se, jüst as id leem, dat Mäden richti na'n Kart-
 hoff,
 Mit en Krüz un en Fahn un mit Dobentränz un mit
 Bänner
 Drogn se se sachen herut un gungn der to ween'n un
 to jammern ;
 Still man! hebbt ju't ni hört? — He will se weden,
 wenn't Lid is?!
 Un des Dingsdags darop, dar leem id weller bi'n Better,
 Awers de Snuftabacksdos, de harr id doch richti ver-
 geten!

De Abendsteern.

Dar büst du denn all weller da
 Un löppst de Sünne so ilig na,
 Du lewe, schöne Abendsteern!
 Un möchst, dat se di küß so geern!
 He, bür man lustig ümmerhin,
 Du halst se doch en nümmer in!

Bun alle Steerns, so vël der bünd,
 Is he er levst' un bestes Kind,
 Sin Broder lüttj' den Morgensteern,
 Den hett se doch man halv so geern;
 Un wo se gahn deit, Schritt fœr Schritt,
 Se hett er Schotkind jümmers mit.

Des Morgens, wenn se as en Brut
 Sünd æwer't Dannholt kummt herut,

So nimmt den Jung se bi de Hand
 Un wist em Barg un Strom un Land
 Un seggt: „Paß op, un lat di Tid!
 Wer hiddli is, de kummt ni wit.“

He snackt un fragt, wa Allens heet,
 Se giff em od vun Allns Bescheed;
 He röppt: „O, Moder, süh doch gau!
 „Wat schient dar nerrn in'n Morgendau
 „So schön as in din Himmelsaal?“
 „Ja,“ seggt se, „Kind, dat is en Dahl.“

Se fragt em: „Hest du Allens sehn?
 „So kumm denn nu un röhr de Been!“
 Un wupdi! löppt he er dervan
 Un fat de lüttjen Wulken an,
 Doch wenn he meent, nu heff ick di,
 So bünd se em all lang verbi.

Wenn nu sin Moder höger geit
 Un günnert æwer't Water steit,
 So röppt se em un fat em an
 Un höllt em bi sin lüttjen Hann:
 „Du kunnst mi falln in't Water rin,
 „Denn weer min Glück un Freud derhin!“

Un nöhen, wenn se wider geit
 Un endlich all in't Westen steit,
 So ward de Lüttj' so möd un still,
 Un weet ni recht mehr, wat he will,
 Un fragt un fragt wull hunnert Mal:
 „Och, Moder, kamnt wi bald hendal?“

Un wenn se endli na en Stot
 Allghen smeyt in't Abendroth,
 Un möd un matt de lüttje Steern
 Sin rode Heimath süht vun feern,
 So fat he all bi'n Rod er an
 Un humpelt still un sach bian.

Un Allens kummt ut't Feld torügg,
 De Bageln rant, de Sewer flügg,
 Dar sleit man noch en Nachdial,
 De Bedkloß klingt in't Dörp hendal;
 Nu denkt he still: Da's hoge Lid,
 Gott Lof un Dank, da's ni mehr wit!

Un eben, as he sieder stiggt,
 So strahlt vær Freud sin Angesich;
 Dar steit sin Moder all vær't Hus:
 „Rumm gau! kumm gau! du lüttje Mus.“

O, süß doch, wa he fröhli ward!
 Dar liggt he an sin Moderhart.

Slap woll, du smude Abendsteern!
 Da's wahr, en Jeder hett di geern.
 Du kistt so leulich un so gut
 Des Abends inne Welt herut,
 Un weent der Gen in Leid un Qual,
 Du blinkst em lis den Fröden dal.

Un all de lüttjen annern Steern,
 Wa is't en Brach in wide Feern!
 O, süß doch, wa dat flimmern deit
 Un strahlt in Lev un Genigkeit!
 Keen Strit un Larm, keen Findschap mehr,
 Oh, wenn't hier nerrn doch od so weer!

Dar weit en köhlig Abendluft,
 Un anne Büscher hangt de Duft;
 Jä dent, nu hebbt wi lang nog snack
 Un gat in Fröden ünner Dad;
 Lop, Lischen, trüg de Lamp in'n Gang
 Un mak den Doch ni gar to lang!

De Swattwaller in'n Briesgau.

In Müllen oppe Post,
 Der dusend, sappermost!
 Drinkt man dar en guden Win!
 Glitt der rein as Bomöl rin,
 In Müllen oppe Post.

In Bürglen oppe Höh,
 Ne dochten, wat id seh!
 O, wa wesselt Barg un Dahl,
 Land un Water æwerall
 In Bürglen oppe Höh!

In Stausen oppen Markt
 Dar hebbt se Allns in't Markt,
 Danz un Win un Lustbarkeit,
 Allens, wat dat Hart man freut,
 In Stausen oppen Markt.

In Friborg inne Stadt,
 Wa sauber is't un glatt!
 Nise Herrn, un Geld un Got,
 Junfern, rein as Mell un Blot,
 In Friborg inne Stadt!

In jeder Eck un Kant,
 Wa is't en lusti Land,
 Awer's nöm od Allens mi,
 Een Deel dochen finnst du ni
 In't ganze schöne Land!

Id, dat du't weest, id holt't
 Mit Herischried in'n Wold;
 Wo id bün, dar dent id d'ran, —
 Oppe Gegend kummt't nich an —
 In Herischried in'n Wold.

Dar inne lüttje Rath,
 Wer maht denn so vël Staat? —
 Wat giffst du mi, so segg id't di,
 En Saken is't, keen Heken ni, —
 Dar inne lüttje Rath!

Niedlicher sin Dochder.

Spinnt, min Döckertens, spinnt! — un du Jörn
 dar, lang mi den Hospel!
 Zlig verflüggt uns de Tid, un allehn all geit dat in't
 Bærjahr;
 Bald mit de Hart un den Spaden herut un weller na'n
 Blomhoff.
 Ward ock so flidig un brav, as malins de Niedlicher-
 Dochder!
 Günd inne Bargaen da steit en Hus, — nu waßt der
 dat Unkrut
 Lang all æwer dat Dack, un nu regnt dat dal inne
 Dönsch rin,
 Is verfulln all un old, doch nu hebbt wi ock annere
 Tiden,
 As wi se damals harrn, as de Simmen-Frig un de Gva
 Weid, inne Neegd' un de Feern de smucksten, sülm sid
 dat Hus but.

Wier de Husdær henlant stahet de Nams noch vun Beide
to lesen,

Hett mal de Een oder Anner so fragt na de glücllichsten
Ehlüd,

Kreeg he to Antwoort darop: „de Fritj un de Ried-
licher-Dochter“.

Ja, un de Eva, de kreeg't dær en hemtli wunnerbarn
Lofall,

Spinnt, min Döchterens, spinnt! — un Jörn, du, lang
mi den Haspel!

Mennigmal as de Fritj noch leyt to Hus bi sin Ollern,
Neem sin Moder em dær un frag mit verdreetliche Wör
em:

„Hest di noch jümmers nich anners besunn? — un gefallt
di den Meier

„All sin Wischen ni beter mitsamms sin eenzige Doch-
ter?“

„Un de Fritj hett derop denn seggt mit verdreetliche
Antwoort:

„Ne, min Moder, — ne, ne! — un anners besinn id
mi nümmer!

„Een alleen man de will id, — dat is de Riedlicher-
Eva,

„De ja so smud is un schön, un so gut un brav is vun
Lugend!“

„Lat fœr de Engeln de Lugend, — wat Lugend! wi
bünd nich in'n Himmel!“

„Dat fœt de Rôh man dat Heu vun den Meier sin prâchtigen Wischen!“ —

„Ja, un ęr Moder, de hezt!“ — „Un schull ođ ęr Moder en Hez węn,

„Moder, — wat Moder! — id will ja alleen man de Moder ęr Dochder!“ —

„Ja, un de Nawers de sât: dat de Eva ođ all en Hez is!“ —

„Da's ja lang all wat Ol's, — un wat hœlpt't? — id kann dat ni mœten!

„Wenn se mi winkt, mutt id kann, — un wenn se wat hemm will, so doh id't

„Ritt se mi rin inne Dgn, un kam id ęr neger an'n Boffen,

„Ward mi, id weet ni wasiđ, — un dotblibn kann id wœr Lebde!

„Narms is en Mâden so smud, as lütt Hez, de Eva, min Brut is!“ —

Wat ođ de Moder ni wuß! de Lûd de sân ja, dat Mâden,

Weer in ęr twœlfstes Jahr malins dar buten in't Holt węn,

Gerdbein to sœten alleen, un op eenmal hœrt se wat ruschen

Twischen de Bûscher un kitt, un — wœr ęr steit der en Frunsminsĥ

Two Jot hoch un mit gollen Haar un en prächtiges
Kleed an

Mit Diamanten-Steerns so besett un allerlei Blomwart,
Swatt un vun köstliche Sied.; — „Gün Dag, lütt Mä-
den,“ so seggt se,

„Wes man nich ängstli, min Kind, — id doh di nix, —
kumm man neger!“

Un de Eva de seggt: „Schön Dank! — wenn den Gerb-
mann sin Fru büst,

„Kam id un heff keen Angst,“ — „Ja richti,“ seggt se,
„dat bün id!

„Awers nu hör mal un segg, kannst ock alle Sprüch all
in't Sprüchbot?“

„Ja, de kann id all lang, un menni Gebet ock un
Psalm noch!“

„Awers nu hör mal un segg, geist denn ock flidig to
Kart hin?“

„Alle Sünndag gewiß — dar in'n værsten Stobl bi de
Kanzel.“

„Awers nu hör mal un segg, büst ock jümmers artig bi
Moder?“

„Jümmers wills Gott, der Herr, — sunst kannst min
Moder man fragen!

„D, de kennt di all gut, un de hett ock all vël mi vun
di seggt!“

„Ei dochten! ne, wat du seggst! — un büst du de Nied-
licher-Dochter,

„Stunn id ja Waller bi di, — so kumm denn herin in
min Stuv man!“ —

Achter de Brummelbeinbüsch, dar gung't op en hemlichen
Fotstigg

Deep inne Felsen hendal; — harr de Gerdfru eben teen
Lüch hatt

Un de Eva ni trocken, so harrn se wull nümmer hendal
funn.

Doch nu weern se to Enn un apen sprung der en Dær nu.

„O, Herr Jesus, wo bün id? Fru Wallersch, bün id
in'n Himmel?“ —

„Ne, doch, wæs ni so narresch! büst in min hemliche Dönsch
man,

„Bi din Wallersch, min Kind, — sett di dal un wæs mi
willkamm denn!

„Na, wat seggst vunne Steen, de da blyt? — dat bünd
Diamanten,

„Na, un wat seggst vun den Disch? de is vun'n prächt-
igsten Marmor,

„Süh, un de Plat is vun Gold, un da günnert de
Tellern vun Sülwer!

„Kumm, un probeer mal en Stück vun den Kringel hier
un den Koken!

„Magst od en Köppen mit Melf? — magst du Win ut
en prächtigen Beter?“

„Ne, Fru Wallersch, teen Win! — am leevsten en Köp-
pen mit Melf in.“ —

As se nu eet un nu drunt, de Eva, da sä er de Ballersch:

„Kind, wenn du siddig lehrst, un befolgst, wat din Moder di seggn deit,

„Smud inne Schol mi od geist un tondeken na't hillige Nachmahl,

„Gev id di wat to'n Geschenk. Wies her, wat möchst du am levsten?

„Dar den Koffer vull Lügge? — oder dar dat prächtige Spinnrad?“

„Wald is dat Lügge ja hendær. — Fru Ballersch, schent mi dat Spinnrad!“ —

„Kind, denn muß du ja spinn; nimm doch lewer den Koffer vull Lügge da!

„Sühst wull de prächtige Kapp mit de gollen Blom, de darop sünd?

„Sühst wull dat prächtige Dot mit de säbenfarwigen Striemels,

„Sühst wull den prächtigen Rod un dar günd de prächtige Haarlig?“

„Ja, da's Allns mi to schön. Fru Ballersch, schent mi dat Spinnrad!“ —

„Gut, dat Rad schast du hemm! wenn't kummt, denn hol mi't in Ehren!

„Wenn in Ehren mi't höllst, so schall't od an Lügge di ni mangeln,

„Od nich an Seggen un Glück, denn da sitt ja en heimliche Kraft in.

„Nimm denn bidessen de Ros un dregg se mi jümmers
an'n Boffen,

„Dat du en Veten doch heft bit tonös vun din heimliche
Ballersch!

„Awers verleer mi se ni! — se bringt di Freud un
Gesundheit,

„Weerst ni so lev mi, id hart ja Gold un Sülwer di
geben.“ —

Un dar hett se er küßt, un da hett se er weller ut't
Holt bröcht;

„Nu adjüs denn mit Gott! wes brav, un gröt mi din
Moder!“ —

So vel is annie Sat un darum gung od' de Snad rum,
Dat er Moder en Herz, un de Eva od' sülmi all en Herz
weer.

Nu, dat Mäden dat is, mit de Ros so jümmers an'n
Boffen,

Bussen un gröter wurrn un allemal smucker un schöner.
Un as se teem ut de Schol mit de annern Kinner, da
is se

Ostern to Nachtmahl wern, un as se tonößen na Hus
kummt,

Ne, wat stunn inne Stuv? — Hölp Gott! dar stunn ja
dat Spinnrad!

Prächti, vun Beerbomholt un mit witten Flafs um den
Woden,

Smud tohopen bunn mit en Wand, dat vun rofige Sied
weer,

Herrn mit en künstliche Sleuf; — od en fülwern Am-
mer to Stippen,

Un en Snoor umme Spol, un gar en beten all anspunn;
Sülm un mit egen Hand harr den Anfang matt all de
Ballersch.

Mat de Eva jüm Dgn! un Herrje, wa de Eva jüm
sprungn hett!

Strusch un Gesangbok bi Sit un denn dat Rad inne
Arms nahm,

Rüft un bewelt un drückt, „O, lev Fru Ballersch, Gott
lohn ju't!“

Get ni to Middag vær Freud, un se harrn doch en Schin-
ken to Für hatt,

Sprung od in't Gröne ni rut mit de annern Kinner, un
hett dar

Spunn un spunn mit Hann un mit Föt, bit tolez er
dat Spinnrad

Neem de Moder un sä: „O, Kind, gedente des Sab-
baths!“

„Is ni Christus, de Herr, bundag vunne Doden torügg-
kamn?“

„Na, dat Rad dat is din, — doch Eva, weest od wa-
füden

„Du in Ehren dat höllst, un wat Fru Wallersch wull
meent hett?“

Ra, id meen, dat se't wußt! warum ni? — harr ni de
Dische

Seggt: „Wenn in Ehren dat höllst, so schall't od an
Lügg di ni mangeln

„Un an Seggen von Gott!“ — Se heel't od nöhen,
as't recht weer!

Hal ni de Wewer tonös sich dat Gaarn un de Kluns
vunne Gwa?

Leeg der nich alle Jahr vun'n finsten un prächtigsten Faden
Sinn an Sinn oppe Bleek? un drog se dat Gaarn ni
na'n Jarwer?

Ja, nös sän gar de Lüd, un wenn se od buten in't
Feld weer,

Harr der lopen dat Rad un vunsülm den Faden herut-
spunn,

Un vunsülm weer de Flass dar haben jümmers an'n
Wocken

Weller wen as vörher! — dat löv id sachen, denn
gung't wull!

Un wateen hett der nös de smudsten un saubersten
Kleeder

Sünn un Barteldags dragn? un de wittsten Aermel
in't Hemd hatt?

Un de prächtigsten Strümp? — un weer der od jüm-
mers so fröhlich? —

Is't de Eva ni wæn? dat Ballerkind vunne Gerdfru? —
Darum hett od de Fritz, as se achtein Summer belejvt
harr,

Seggt to sin Moder in Gernst un mit wichtige Min un
Geberden:

„Keen as de Riedlicher-Dochter, de Eva, will id to'n
Fru hemm!“

Awers so'n Moderhart is so bang, — id schull't wull ni
nafeggn; —

Malins, as se vun værn vun den Meier sin Dochder
un Wischen

Weller mit Fritz weer tohop, dar wull mit Draun se em
dwingen:

„Hör, un bliffst denn behert, so giff't doch en Mittel,
wat dærsteit!“

„Hebht wi denn sorgt un uns plagt fæer de Riedlichers,
oder de Eva?“

„Sla di de Diern ut'n Sinn, funst makt din Vader di
arflos,

„Un min Seggen den triggst du nich, — un du sülm
hest de Schuld denn!“

„Moder“, sä da de Fritz, schall't mit din Seggen se
lophen

„Dat vun de Eva id af un begehrt ni den Vader sin
Arffschap!“

„Warwers bünd ja in Stetten, — un wenn man da
babn oppe Bargn steit,

„Lüd ja de Türtkenfloeken an alle Ecken un Ranten!
 „Blot um Blot, un Kopp um Kopp, un Leben um
 Leben!

„Gaut mi de Türtken denn dot, so heft du sülm ja de
 Schuld hatt!“ —

Na, un de Moder hett lurt! — se muß sich setten vör
 Schreden!

„Du egnstuniges Kind! — so nimm se, wenn du ni
 hörn wullt!

„Awers kumm mi tonsds un klag mal, wenn di dat slecht
 geit!“

Na, dat harr ok ni Noth, — se hebbt as de Engel in'n
 Himmel

Glücklich un fröhli levt, un an den hemlichen Segen
 Vun Fru Vallerysch in'n Barg hett't nümmer feilt inne
 Husholn,

Ja se hebbt der tolek vun den Meier sin prächtigen
 Wischen

Sülm noch de schönsten sich meiht, denn Allens is oppe
 Bool kann,

Un hebbt Freuden belevt an heel vel fröliche Rinner.

Sett de Ræder nu weg! un du, Jörn, oppe Lad sett
 den Haspel!

Schummri ward dat allem, da's Lid vör annere Ar-
 beit!

Un so hebbt se dat dahn, un as se de Ræder bi Sit sett

Un de Schep mit de Hann sid vun Kermel un Platen
hendalschütt,

Så noch de Brenel toleg: „So'n Vallerfch möch id wull
od hemm,

„De der verholpen mi kunn to so en Ros un en Spinn-
rad!“

Awers de Moder de sä: „Dat kummt nich an oppe Val-
lerfch

„Un op't Spinnrad nich an! — De Flid alleen bringt
den Eggen!

„Schaff, so lang as du kannst! — un arbei fröhlich un
flidi!

„Nimm di vœr't Böse in Acht, wæs rein in Woort un
Gedanken,

„Rein in Allns, wat du deist, so best de Ros du an'n
Bossen

„Un dat Spinnrad in't Hus! — nu lop, un feg mi de
Stuw ut!“

De glückliche Frau.

Uns Herrgott lat mi blots min Friedel!
 Wer hett der wull en brawern Mann,
 De mag sich melden, wenn se't kann!
 He sitt bi mi un bi uns Dei
 Un freut sich blots, wenn id mi freu;
 Un wat he deit un wat he seggt,
 Dat is so levli, brav un recht.
 Wa is he ni so schier un glatt,
 Mit smucke Luden, trus un swatt,
 Mit frische Baden, roth un sund,
 Mit Arm un Been, so stark un rund!
 Un wenn mi mal wat drückt un plagt,
 Un Wehdag mi an'n Harten nagt
 Un dent id an min lewen Mann,
 Wa lacht mi forts de Himmel an!
 Uns Herrgott lat mi blots min Friedel!

Uns Herrgott lat mi blots min Gut!
 Id heff an't Hus en smuden Hof,
 De giffst mi, wat id bruk, Gott Lof;
 In't Feld un oppe Koppeln hangt
 De Halms, — un anne Mur, dar rannt
 De Drubn, — un oppe gröne Weid
 Hebbt Hühner, Schap un Gös er Freud.
 Wat bruk id noch? wat feilt mi mehr?
 Tell, wat du wullt, mi jümmers her!
 Un wenn id meen, de Mangel keem,
 Keem blots uns Herrgott, de em neem!
 Un wenn min Friedel möd un still
 Des Abends kummt un eten will,
 So steit mit Rarrnmelk rein un frisch
 En grote Schöttel oppen Disch,
 En grönen Kros mit Beer derin,
 Id kif em an un schenk em in;
 Denn drinkt he, un dat smecht em rar
 Un quid't dat Hart em wunnerbar;
 Uns Herrgott lat mi blots min Gut!

Uns Herrgott lat mi blots min Stuhl!
 Se is so hell, se is so nett,
 As wenn se'n Engel timmert hett,
 Un as en Karl so smud un schön,
 Un, wo du kifst, is wat to sehn;

Ja, wahrli! un wenn't bollert mal,
 Un as mit Ammern gütt hendal,
 Un wenn de Hartwind suchti weicht,
 Un Regen anne Finstern sleit,
 Un wenn na Wihnach tolt un klar
 Bun't Norden kummt de Januar,
 Un vull de Böm vun Rugrip stadt,
 Un Brüggen æwer't Water gah't,
 Un wenn de Sturmwind fusen deit
 Un Twigen vanne Gelen sleit,
 So is min Stuw so warm un still,
 So mag dat larmn, so dull as't will!
 Uns Herrgott lat mi blots min Stuw!

Doch neem uns Herrgott mi min Mann,
 So harr id narbens Lust mehr an;
 So gung id levst na'n Karthoff hin,
 Denn but mi dar min Stuw man in.
 Uns Herrgott lat mi blots min Friedell!

De Uerrafchung in'n Gaarn.

Wer matt der alle Morrn min Nellen natt?
 Deit wull des Nachs de Dau vun'n Himmel dat?
 Id kann't ni löbn un denken, ne, id meen,
 Denn weer't od anne Büsch to sehn.
 Wer matt der alle Morrn min Nellen natt?

Un wenn id noch so fröh in'n Gaarn rin spring,
 Un ünnerwegns en lusti Stückschen sing,
 Is wat passeert. Wa stah't der reegwis od
 De Arfen all, besteten frisch mit Sprod,
 In vuller Blöth! Da's doch en snatliches Ding!

Wat gellt't? dat bünd de Junfern ut'n Seel!
 Un seggt man od, se lamnt ni mehr to Höh,
 Dar gung doch fröher inne Nach,
 Wenn blots de Steerns an'n Himmel lacht,
 Dar Feld un Roppel menni stille Fee.

Se hølpen denn de braven Minschen dar,
 Un maken er bi Nach dat Gaarnland klar,
 Un keemn se denn des Morgens an
 Un neemn den Spaden inne Hann,
 Weer Allens fix un farri, — wunnerbar!

Wa's dat? — dar raffelt wat, — der Deutscher hal!
 Du Schelm, dar achter'n Busch, ei, töv man mall!
 Ja, dud di man, — büst doch to finnl!
 Wat fallt di denn fœr Fagen in? —
 Sol Stopp! — du pettst mi ja min Planten dal!

„Och, Lene, ja! id heff dat hemli drebn,
 „Un heff des Moorns din Blom to drinken gebn,
 „Un wenn du't wullst, — id gung fœr di dœr't Fœr,
 „Min Leben weer fœr di mi ni to dœr,
 „Un ahn di mag id bald ni länger lebn!“

Dat weer de Antwoort, de he Lena geed,
 Sin Levde weer't, de mank de Blom em dreed,
 Un dochen dœs he er't ni klagn,
 Un dochen harr se fœr em dragn
 All lang in't Hart en hemli-stille Lev.

„Süh, Friedel, süh de bunten Blom mal an!
 „De smudsten Farben, de man denken kann!“

„Süh, wa se bienanner lacht
 „In all er bunte Verjahrsdrach,
 „Dar sitt od all de lüttjen Imm daran!“

„Wat hölpt de smuden Blom mi, roth un witt?
 „Oh Lena, un de Imm, de d'ræwer sitt?
 „Beerst du mi gut, du bröchst alleen
 „Mi in en Welt noch mal so schön,
 „Du bröchst mi ja den ganzen Himmel mit!“

Un as tons de gollen Sün an'n Hebn
 Lo Höchen teem, wat muss se dar begeh'n
 So fröh an'n Dag?! — de Friedel harr der jußt
 Sin Arm um Lena slan un geef er'n Kuß;
 Un Lena — keet er'n Friedel still begeh'n! —

Das Gewitter.

De Bagel sitt so sach un still,
 He weet ni recht, wohin he will;
 Dat kummt so swar un swatt daher,
 Un inne Wulken hangt en Meer;
 Nu hör mal! wa dat just un grollt!
 Un wa vun feern de Dunner rollt!

In'n Rüssel fahrt de Wind to Höch,
 Un Stoff un dröge Blæder fleegt;
 Nu süh doch mal de Wulken jagn!
 Dat will mi gar ni recht behagn;
 Süh, wa se utenanner gaht,
 Koppæwer un toppünner staht!

So wahr uns Gott vær alle Noth!
 Dar blyg dat all so fürig roth!

Dat dræhnt, un bollert Knall um Knall!
 De Dærn um Finstern klætert alt!
 Nu süh den Jung mal inne Dei!
 He slöppt, — dat is en eenerlei. —

Se lüd de Kloden mit Gewalt;
 Wat hölp't? — dat leggt sid ni so bald,
 Dat feilt od noch! da's so all vull!
 Se lüd Gen noch de Ohren vull. —
 Dat weer en Slag! — ei, süh doch mal!
 Hölp Gott! — de slog in'n Gaarn hendal!

Süh dar! de Jung de slöppt noch still,
 He denkt: wi stah in Gottes Will,
 So hett't keen Rath, — dar babn is Gen,
 De lett't wull sach vœrœver tœhn!
 He drömt us druselt weller fort
 Un denkt: uns Herrgott hett dat Woort.

O, seegst du ebn den hellen Strahl?
 De slog der seler od hendal!
 Nu kumm't! — dat geit Gen dœr un dœr!
 Lop rut un klapp de Laden vær!
 Da's allurat as mal vær Jahrn ;
 Gun Nach, du smude Wetenaarn!

Dat prasselt all op't Karlebad,
 Un rasselt, dat de Finstern knadt,
 Un hört nich op, — dat Gott erbärm!
 Nu sünd wi weller bettelarm!
 Dat meen'n wi damals od, un doch
 Wurr't da tonös so temli noch. —

Süb dar! de Jung de slöppt noch still,
 Un hagelt't od, so dull as't will.
 He denkt: mit Ween is doch nig dahn,
 Mia-Deel dat blöff wull sach noch stahn; —
 Nu ja, — he kreeg od jümmers wat
 Un wurr, Gott Lof! noch jümmers satt.

O, gev uns Gott en Rinnerfinn!
 Dar's groten Droft un Segen in.
 Se trut op Gott un slapt der still,
 Un wenn't od Füer regen will; —
 Ja, ja! dar ward de Spruch doch wahr,
 De vun sin Engeln in Gefahr.

„Ei süh! wo is dat Weller blēbn?
 Dar steit de Sün an'n blauen Hēbn;
 Kummst gar to lat! — willkommen jedoch!
 „Ei,“ seggt se, „ne! da's fröh genug,

„Dar steit noch menni Halm un wasst,
„Un mennig Appel sitt noch fast!“

Buz Blij! de Jung is od all wat,
Nu süb, wat he fœr Dgen maht!
Rit, Betje, til dar buten hin!
Dar smöllt de Hagel inne Sün! —
He lacht, de lüttje Betjemann!
Gah! — röhr em gau sin Röschen an!

Agathe.

Anne Bahr vun ern Baller.

Agathe, kumm un wæs ni bang!
 Wat wullt du seggn? id mar't all lang;
 Kumm her, un ween mi ni so dull!
 He hett't ja gut, em is ja woll!

He liggt der rein so fründli doch,
 As seeg he uns un hör uns noch;
 He lacht fogar, Herr Jeseß, süß!
 As snack he noch mit di un mi.

He heel en sware Krankheit ut,
 He seggt: „Nu is der Allens gut,
 „De Dod, de hett min Wunsch erfüllt
 „Un hett min hizi Feuer stillt.“

Un menni kummer harr de Mann,
 He seggt: „Nu kummt mi nix mehr an,
 „Un wat od kummt, — mi geit't verbi,
 „In'n Rathhoff nerrn, dar hör id't ni.“

He hett en bösen Naver hatt,
 He seggt: „Uns Herr vergev em dat;
 „Un wo em't feilt, dar tröst em Gott
 „Un gev em od en sanften Dod.“

He süllm harr od sin Fehlers, ja!
 Wat mak't? — wi dregt em't ni mehr na;
 He seggt: „Nu bün't davun erlöst,
 „Min Hart dat weer doch nümmer böß.“

He flöppt un kikt di ni mehr an,
 Un harr doch sunst sin Freud daran,
 He seggt: „Wilk's Gott, min gudes Kind,
 „Dat wi uns haben wellerfinnt.“

Nu gah, Agathe, dent daran,
 Din Valler weer en braven Mann;
 Nu gah, un hol di gut um fram,
 Din Stüchcn de ward der od mal kamt!

De Häfnet - Junser.

Better, wo bünd wi denni nu? — id idv, wi sünd
der verbistert.

Narbens sleit od en Uhr, man hört keen Hahn un keen
Kloden.

Wo man lurt un wohin man od süht, is narms nich en
Fotspoor.

Kumm, den Fotstigg herdal! — dat lett mi jümmers, as
weern wi

Nich mehr wit vunne Häfnet-Höhd'. — Sunst kreeg id
dat Größen

Jümmers, muß id verbi! — nu deh id't geern. — Un
de Sünn na

Hebbt wi so wat Klod um tein. Denn weer't keen Feh-
ler, so kenn wi

Liters noch tidi genug na Steen herunner to Middag. —

- Na, wat heff id ju seggt! — Gott Lof, dar sünd wi
an'n Häfnet,
- Un nu weet id Bescheed mit den Weg. Jüm hebbt doch
vunmorrns all
- Bed, wills Gott, der Herr, un sid wuschen od un de
Haar kämmt
- Mit'n Kamm, as sid hört? — denn faten brukt ju de
Fingern
- Od darto, — un dat lett mi meist! — Ja, Better, id
rah jüm!
- Kamnt wi da günd bi den Got, dar ward jüm wuschen
un astämmt!
- Günd, da hendal inne Wisch, ganz eensam, achter in't
Feld rin,
- Is der en Hus noch to sehn, wat de Lüd dat Steenemer
Sloß ndmmt.
- Na, un de Handwarkslüd un de Buern, de der to Hav
gahn
- All de Lid, bit dat stunn mit all sin Treppen un Ge-
bels,
- Deiht de Kopp ni mehr weh. — Still li't se ünner de
Ger all!
- Awers de Häfnet-Junfer — mit de is't anners, de
malins
- Wer undenklliche Lid dar hust mit Bader un Mober.
- Stimm is de Herrschaft wen un de Habdeenst hett der
leen Enn hatt.

Denn mal to drihn oppe Jagd, un denn mal to bu'n un to
 plögen,
 Un des Nachens to hö'n op't Feld; un hett mal de Herr-
 schaft
 Nix mehr wuß, is de Dochder kann, — en zimperli
 Dingschen
 Mit en Sudergesich un daranner mit en Buzleinhals.
 Wennig mal hett der Een na Basel muß un noch wider,
 Salb un Pomad' er to hahn, to Waschen, oder to
 Haarkämm.
 Schoh mit prächtige Blom, un en Müß mit künstliches
 Stidwart,
 Un Verzierung daran un siben Hannschen un Bänner!
 Meent jüm wull, dat se od een mal na Steen inne
 Kart man
 Oppe Schoh vun Papier weer gahn?! — Bin Deutscher!
 dat Beste
 Weer der denn ni to gut! un dat Dürfte, wat der to
 finn weer,
 Wurr er dectt oppen Weg vun't Sloss hendal bit na
 Steen hin,
 Un dær't Dörp bit de Karthoffspoort un æwer den Karthoff.
 Maandags wuschen se't ut, denn Alles muß der to
 Sünndag
 Sauber wuschen un rein un vun Frischen weller tohop-
 legt.

Malins stumm anne Boort en ole Mann bi de Döfen,
 „As dat Jünferken teem un to Kart wull; — „Jünfer-
 ken“, sä he,

„Jünferken nehmt ju in Acht! — Hier is de Platz ni
 to spaßen!

„Geit man so inne Kart? — un so daxewer op Döfen,

„Wo in't hillige Graff lit ünner slummert de Doden?

„Steit inne Bibel ni schrebn, — jüm hebbt't wellich wull
 ni lesen: —

„Erde solst du werden, aus Erde bist du genommen?

„Jünferken, nehmt ju in Acht!“ — — — Dar is he
 weg un verschwunn wen.

Ditmal weern noch vun Bull de Döfen wen, doch to-
 nößen

Hebbt se vun Laten se nahmn, vun't dürste, wat der to-
 frign weer,

Un mit Bänner verziert anne Ranten künstli herumfat.

„O, wa hebbt doch de Lüd tonds so faten den Wunsch-
 hatt:

„Neem di doch bloß man en Mann, in'n Elsas, oder
 in'n Briesgau,

„Ober wull gar wo de Pöper waßt, — mi gänt di em
 hartli!“

„Awers Müms wull se hemm, — un tonds is de Mader
 dabungahn,

„Un ni lang hett dat wahr, dat od de Bader darun-
 muß,

- „Un toleg leem en Tid, dar drogn se richti na'n Karthoff
 Od de Dochder all hin, — keen Deken seegn der vun
 Laten
- „Un keen Deken vun Wull, un rein bleebn liters de
 Schob er! — —
- „Weern't od veer vunne Burn, de oppe Bær se herut-
 drogn,
- „Wurr der doch weent keen Thran; — En „Baderunser“
 dat hebbt se
- „Alltohopen wull hêd un seggt: „Gott geb di den Freuden!“
- „Allens versöhnt ja de Dod, wenn't blots man nich all
 so lat is! —
- „Awers de ole Mann hett malins weller an'n Karthoff
 Stahn mit en wichtige Min un hett de bedenklichen Wör
 seggt:
- „Hest du den Plaz ni beröhrt, so schall di de Plaz od
 nich opnehm
- „Un wo du hinhörst, weet alleen man de Dfs, de di
 tehn schall!“
- „So is't richtig od kann! — des Mornns, as de Lüb
 sünd in't Feld gahn,
- „Weer der de Sark rut de Ger un stann lif ünner de
 Karthmur.
- „Wer man verbi is kann, hett't sehn, — un se sän od
 sogar noch :
- „Arei'n barm der seten un schreign un bischuerns pidt op-
 pen Dedel;

Dat is eenmal de Rod, is Wat deran, lüggt man
noch mehr to.

Na, nös hebbt se't probeert un hebbt se deeper vergraben,
Dä op en annere Sted, doch hett dat allens nich anslan.
Endli sä denn de Bagt: „Wi mäet doch tolek man en
Offen

Frag, wat to dohn bi de Sat.“ — Dar wurr der en
Wagen torecht makt,

Un en Offen davær, un de Sark tonößen daropsett.

„Lop nu, wohin as du wullt!“ un ni twemal leet he
sich driben!

Op, un fort un davun, na de Häfnet-Höhd'! — un da
haben

Stunn he, dicht bi den Got, (jüm weet ja, wo wi ver-
bi keemn.)

Dar nu sitt se derin, doch bischuerns stiggt se in'n Sün-
schien

Dä mal tohöchen an't Licht un kämmt er golliges Haar
sich.

Kummt der nu jüst mal verbi des Mornns Gen, de sich
ni wuschen,

Oder strigelt un puht, un de Haar ni ördntli torecht
kämmt

Oder so Gen, de der stabln in't Holt un de Paten ver-
dorbn hett,

Wupdi, so hett se em fat un herünner geit dat in'n Got
denn! —

Better, id löv't wull nich, — un se sä't man vunwegen
de Rinner,

Dat se sid woscht un sid kämmt un narms inne Saarns
wat to Schann maht,

Better, weer dat so flimm, — hi'n Deutscher! denn harr
se jüm od wull

Bupdi so tagen hendal, as wi eh'n dar günnert verbi
kaemn,

Un jüm gehöri mal wuschen un kämmt! — Ne, hör doch
wat hör id?! —

Middag lüd se in Steen. Glitz sünd wi buten in't
Frie;

Wa doch de Tid Gen löppt un fort ward, wenn man
bischuerns

Blots mitenanner mal snact un mal so'n Dings to
vertellnbett!

Ob't denn od wahr, oder ni! da's beter gar, wenn't ni
wahr is.

Seht jüm günd wull dat Sloss dar mit den edigen
Gebel?

Un dat Dörp da, is Steen. Un hier hendal geit de
Karkweg.

Op en Döden Becher.

Dar hebbt se mi en Mann begraben,
 Da's Schad um all sin smuden Gaben!
 Sah, wo du wullt, — sök noch so Gen, —
 So'n giff't ni mehr, du finnst der Keen.

Se kenn de Lehr di vunne Steern!
 In alle Dörper neeg un feern
 Mat he vun Hus to Hus de Runn,
 Wit he den Steern vun't Weerthshus funn. —

Se weer en Ritter wild vun Sinn,
 Dör alle Dörper streef he hin
 Un söch herum un frag darna:
 „Bünd Löwen oder Baren da? —“

He weer en Christ, so gut as Gen,
Weer wo in't Dörp en Krüz to sehn,
Ob Dag, ob Nach, — he muß derhin
Un seet in't Krüz un büß sin Sün.

Sin Nam de is in Stadt un Land
Wi grote Herren gut bekannt;
Weer Königs weern sin gröttsten Fründ! —
Da's Schad fæ em, nu is he hin! —
Dar slöppt he un weet nig dervan,
Toleht so mæt wi all deran!

De Wegwijzer.

En guden Rath to guterley.

Weest, wo de Weg na't Mehlfatt is?
 In't Morgenroth herut to Strat,
 Mit Plog un Hack daer't Wetensfeld,
 Bit Abnds. de Steerns an'n Himmel staht!

Du hadst, so lang de Dag di hølpt,
 Un kist nich um, — de Tid is rar!
 Nös geit't de grote Lohdel daer
 Un na de Raet, — so büst all dar.

Weest, wo de Weg to'n Daler is?
 Bi'n roden Süsselnt neeg henlant;
 Un de nich oppen Süsselnt paht,
 Rummt nümmermehr; to'n Daler blant.

Wo is de Weg na d' Sünndagsfreud?
 Gah Warteldags smud sibi man
 De Wartse dær un't Aderfeld,
 De Sünndag kummt vun sülw all an;

Des Sünnaabnds is he nümmer wit,
 He driggt en Korf, — wat d'rin, is din,
 En frische Supp, — en gut Stück Fleeßch
 Un süh! wull gar en lüttj' Glas Win.

Weest, wo de Weg in' d' Armoth geit?
 Na't Weerthshus rin, man jümmer frisch!
 En lüttjen Snapps, — en lüttj' Glas Beer,
 Un Raarten li't der oppen Tisch.

In't leste Weerthshus liggt en Sack,
 Hang'n um! — he is fær di alleen!
 Du ole Lump! wa lett di doch
 De Bettelack so wunnerschön!

En hölten Kunnr triggst noch op to;
 Berleer se, ni! — un wenn du mal
 Bi'n Water kummt un dösti büßt,
 Un dröhert magst, so büpp man dal!

Wo is de Weg na Frød un Ehr
 Un na en gudes Oller hin?
 Lit vær di ut, in Måsigkeit
 Un Recht, — un mit en braven Sinn!

Un wenn du mal an'n Krüzweg fleist
 Un ni mehr weest de rechte Strat,
 Stah still un frag't Geweten eerst,
 Kann dütsch, Gott Lof! un folg sin Rath.

Wo mag de Weg na'n Karthoff gahn?
 Wat fragst noch lang?! — de's licht to fin!
 Na't stille Graff in'n tolen Grund
 Bringnt alle Weg tolegt di hin.

Doch gah mi smud in Gottesfurcht
 Bit ganz to Enn, — dat rah id di!
 In't Graff is noch en hemli Dær,
 Un wat darachter, — weest du ni!

Wörterverzeichnis.

A.

Aarn, Ernte.
As, **As**; Plur. **As**; in nicht gemeiner Bedeutung auch für Schelm, Unhold.
Abnd, Abend; Plur. **Abnds**.
achtein, achtzehn.
achter, hinter, hinten.
achteran, hinterher, hinterdrein.
achterher, hinterher.
achterna, hinterher, hinterdrein.
adjüs, ade, adieu.
af, ab.
Afbild, Abbild; Plur. **Afbiller**.
Afgahstid, Abgehzeit, von afgahn, abgehen, weggehen, aus dem Dienste gehen, den Dienst verlassen.
aftrigen, abbekommen, abnehmen.
Afsheed, Abschied.
afsit, bei Seite.
afwärts, abwärts.
Ahr, Lehre; Plur. **Ahrn**.

ahne, **ahn**, ohne.
akkodeeren, accordiren, vereinbaren, übereinkommen.
alleen, allein.
allerhand, allerlei; **allerhand** **slag**, jegliche Sorte.
allghn, **allgm**, allmählich, langsam, sachte.
alltid, alle Zeit.
alltomal, allzumal.
Ammer, Eimer; Plur. **Ammers**.
Ammtmannsch, **Amtmännin**.
anathen, anathmen, anhauchen; Part. **anathent**.
anbrenn, anbrennen, ansengen; Part. **anbrennt**.
anjeß, jeßt.
Anker, Anker; ein kleines Tönnchen, Fünfstannenhölzner, der, die, das andere.
Ann-Marie, Anna-Maria.
Ann-Mariken, Anna-Marichen.
annernaðens, die vorige, vergangene Nacht.
apen, offen, auf.

- apenpann, öffnen; Part.
 apenpannt.
 Appel, Apfel; Plur. Ap-
 peln.
 Appeltoten, Apfeltuchen.
 Appeltelg, Zweig von ei-
 nem Apfelbaume.
 arbeidn, arbein, arbei-
 ten; Part. arbeit.
 Arf, Arch, Erbsen; Plur.
 Arfen, Archen.
 arflos, erblos.
 Arfschap, Erbschaft.
 ari, ziemlich.
 Armlüd, Arme, arme Leute.
 Athen, Athem.
 athen, athmen; Part.
 athent.
 atterpeern, attrapiren, er-
 mischen, fangen; Part. at-
 terpeert.
 awers, aber.
 ännern, ändern; Part. änn-
 ert.
- Æ.**
- Æs, Plur. von As; auch
 Dachtraufe, abgebrannter
 Docht.
 æwel, übel.
 æwer, über, übrig; hin- und
 herüber.
 æwerall, überall.
 æwerkünn, überkönnen, stär-
 ker sein, überlegen sein.
 Æwerrafchung, Ueberra-
 schung.
- B.**
- baben, babn, oben.
 Bactabnd, Bactofen.
- Bad, Bote.
 Bagen, Bogen.
 Bahl, Bohle; Plur. Bahln.
 Bahr, Bahre.
 Balg, Balgen, Blasebalg.
 ballern, knallen, klatschen;
 Part. ballert.
 Band, Band; Plur. Bän-
 ner.
 Bangbüx, Gafensfuß, Be-
 zeichnung für einen, welchem
 bange ist.
 banni, sehr, gewaltig, außer-
 ordentlich.
 Bar, Bär; Plur. Barn.
 Barg, Berg; Plur. Bargn.
 bargdal, bergunter.
 bargaen, bergun; Prät. id
 borg; Part. borgen.
 Bargwart, Bergwerk.
 Bæn, Boden. Plur. Bæns.
 Bær, Bahre; Plur. Bærn.
 bærn, heben, tragen; Präs.
 id bæ, wi bært; Prät.
 id bæ; wi bærn; Part.
 bært.
 Bæwerenn, das obere Ende.
 bedauen, bedaun, be-
 thauen; Part. bedaut.
 beden, bedn, bieten; Präs.
 id beh, du büttst, he
 bütt, behd, wi, ju, se
 behd; Prät. id bo, wi
 boden; Part. baden; de
 Eid bedn, die Zeit bie-
 ten, grüßen.
 bedregen, betrügen; Präs. id
 bedreg, du bedrüggt,
 he bedrüggt, wi, ju,
 se bedregt; Prät. id

- bedrog, mi bedrogn; Part. bedragen.
 bedüden, bedeuten; Part. bedüt.
 Bedüdung, Bedeutung.
 bedwign, bezwingen; Präs. id bedwing; Prät. id bedwung; Part. bedwungn.
 Been, Bein; Plur. Been.
 Beer, Bier; auch Ball, Tanzbelustigung.
 Beer, Birne; Plur. Beer. n.
 Beerbom, Birnbaum.
 Beerbomholt, Birnbaumholz, Holz von einem Birnbaum.
 Beet, Beet, Gartenbeet; Bets. f. Thier, Vieh, Dummkopf; gebräuchlich beim Kartenspiel; Bets werden, la-beet werden; sein Spiel verlieren.
 begöschten, besänftigen, beschwichtigen; Part. begöschtt.
 begrüßen, begrüßen.
 behrn, geberden, den Anschein geben, äffen; Part. behrt.
 bekamen, bekamn, bekommen, erhalten.
 Belchen, hoher Berg des Schwarzwaldgebirges im Breisgau.
 beleben, erleben; Part. belebt.
 bemöten, begegnen; f. möten.
 Bes, Binse; Plur. Besen.
- Bescheid, Bescheid.
 besien, besien, besäen; Part. besieit.
 besinn, besinnen; f. sinn.
 besnaden, besprechen, überreden; f. snaden.
 Besök, Besuch.
 besöken, besuchen; f. söten.
 Bessen, Besen; Plur. Besens.
 Bessenries, Besenreis.
 betaln, bezahlen; Part. betalt.
 beben, beben, zittern; Part. bebt.
 beben, bitten, beten; Präs. id be, du best, he bed, mi, ju, se bed; Prät. id be, mi ben; Imprt. be; Part. bed.
 Bedflock, Betglocke.
 Bedtid, Betzeit.
 bedwis, bittweise.
 Bek, Bach.
 Beket, Becher.
 beten, bischen.
 better, besser; Comprt. von gut, god.
 bewern, beben, zittern; Präs. u. Prät. id bewer; Part. bewert.
 bi, bei.
 bian, beian, nebenan.
 Bich, Beichte.
 bichen, beichten; Part. bicht.
 bidess, bidessen, während, währenddessen, unterdessen.
 Bil, Beil.

- Bild**, Bild, Bildniß; Plur. **Biller**.
binn, binnen, drinnen.
binn, binden; Präs. ic**h** bin**n**, du bin**n**st, he bin**n**t, wi, ju, se bin**n**t; Prät. ic**h** bun**n**, wi bun**n**; Part. bun**n**.
bischuern, bischurn, bischurns, mitunter, zuweilen.
bit, bis.
Bladd, Blatt; Plur. Blæd, Blæder.
Blauen, Name eines Berges im Breisgau.
Blæd, s. Bladd.
Bleek, Bleiche.
bleeken, bleichen; Part. bleek**t**.
Bleeker, Bleicher.
bleekli, bleich, blaß.
Bless, ein weißer Streifen an der Stirn der Pferde und Rinder; daher Eigenname für ein derartig gezeichnetes Pferd oder Rind.
Bli, Blei.
bliben, blibn, bleiben; Präs. ic**h** bliv, du bliffst, he bliffst, wi, ju, se blibt; Prät. ic**h** bleeb, wi bleebn; Imprt. bliv; Part. blëben.
blid, bli, freundlich, hold.
blinkern, blinken, funkeln; Part. blinkert.
bligern, blizen, funkeln; Part. bligert.
Blom, Blume; Plur. Blom, Blöm.
Blommehl, Blumenmehl, Blumenstaub.
Blomsaft, Blumensaft.
Blomstrusch, Blumenstrauch; Plur. Blomstrüscher.
Blomwerk, Blumen, Blumenstrauch, (Geblüm).
Blot, Blut.
blots, bloß, nur.
Blotspoor, Blutspur.
blöden, blö'n, bluten; Präs. ic**h** blö, du blöttst, he blött, wi, ju, se blöd; Prät. ic**h** blött, wi blöten; Part. blött.
blödi, blutig.
blöhn, blühen; Präs. ic**h** blöh, du blöht, wi blöht; Prät. ic**h** blöh, wi blöhn; Imprt. blöh; Part. blöht.
Blöth, Blüthe.
Bodder, Butter.
Bodderblom, Butterblume, *Caltha palustris*.
Bodderhoorn, Schmetterling; Plur. Bodderhöorn.
Bok, Buch; Plur. Böker; dat Bok der veer Könige, trop. für ein Spielkarten.
Bol, Auction, Versteigerung.
bollern, donnern; Part. bollert.
Bollerweller, Donnerwetter, Gewitter.
Bom, Baum; Plur. Böm.

- Bamöl, Baumöl.
 Baumwolle, Baumwolle.
 bomwulln, aus Baumwolle
 bestehend.
 Boss, Bossen, Brust. Bu-
 sen.
 Bossdot, Brusttuch; Plur.
 Bossdöcker.
 bögen, biegen; Part. bögt.
 Bök, Buche; Plur. Böken.
 Bökenwold, Buchenwald.
 Börger, Bürger.
 börrn, tränken; Part.
 börrnt.
 Braden, Bra'n, Braten.
 braden, bra'n, braten;
 Part. brad.
 Brammin, Branntwein.
 Brand, Brand; trop. für
 Rausch.
 Bräsel, eine kurze Taback-
 pfeife.
 bräsi, fest, herausfordernd,
 stolz, prahlend.
 breet, breit.
 breßen, brechen, erbrechen;
 Präf. id bręł, du bricst,
 he brickt, wi, ju, se
 brękt; Prät. id broł,
 wi broken; Imprt. bręł,
 bric; Part. braken.
 Bri, Brei, die gekochte Buch-
 weizen-Grüße.
 Briesgau, Breisgau.
 bringn, bringen; Präf. id
 bring, wi bringnt;
 Prät. id bröch, wi brö-
 chen; Imprt. bring;
 Part. bröcht.
 bröden, brö'n, brüten;
 Part. bröd.
 bruten, brauchen, gebrau-
 chen; Part. brukt.
 Brummbei, Brummel-
 bei, Brombeere; Plur.
 Brummbein.
 Brus, ein unter den Bauern
 beliebtes Kartenspiel; in
 Sus un Brus, in Saug
 und Braus.
 brusen, brausen; Part.
 brust.
 Brut, Braut; Plur. Brüd.
 Brüdigam, Bräutigam;
 Plur. Brüdigams.
 Brügg, Brücke; Plur. Brüg-
 gen.
 Buddel, Bouteille, Flasche;
 Plur. Buddels.
 buen, bu'n, bauen, nisten;
 Part. bu't.
 Bukoh, Bukuh, Kuh; Plur.
 Buköh.
 Bul, Beule; Plur. Buln.
 Bult, ein kleines, abgerisse-
 nes, oder abgestochenes Stück
 Rasen; Plur. Bült.
 bummeln, baumeln; Part.
 bummelt.
 Bur, Bauer; Plur. Buern,
 Burn.
 Burstęd, Bauerstelle, Bauer-
 hof.
 Burbagt, Bauervogt.
 Busch, Busch, Gebüsch; Plur.
 Büscher.
 Buschwart, Busch, Gebüsch;
 Plur. Büscherwart.
 buten, außen, draußen.

- Büdel, Beutel; Plur. Bü-
 del's.
 Büschel, Dolde, Sträußchen.
 Büscherdrach, eine Tracht
 Busch.
 Bütz, Gose, Weinkleid; Plur.
 Bützen.
 bügen, sehr geschäftig und
 eilig laufen, umherlaufen;
 Part. bügt.
- C.**
- candidel, lustig, munter,
 fröhlich, gesund.
 Canditer, Conditor, Zuck-
 erbäcker; Plur. Candi-
 ters.
 Clas, Claus.
 confus, verwirrt, wirr.
 Crischan, Christian.
- D.**
- Daak, Rebel.
 daakig, neblig.
 dabi, dabei.
 Daak, Dach; Schilf, Rohr,
 Ried, Reth, Phragmites com-
 munitis.
 da fæ, dafür.
 Dag, Tag.
 dagen, tagen; Part. dagt.
 Daglohn, Tagelohn.
 Dagwerk, Tagewerk.
 Dahl, Thal.
 dal, hinunter, herunter, nie-
 derwärts.
 dalwärts, niederwärts.
 Daler, Thaler; Plur. Da-
 lers.
 damant, dazwischen, darunter.
 Damasch, Damast.
- dampen, dampfen; Part.
 damp't.
 Dann, Tanne; Plur. Dann.
 Dannhom, Tannenbaum,
 Tanne; Plur. Dannböm.
 Dannholz, Tannenholz,
 Tannenwald.
 Danz, Tanz; Plur. Dänz.
 danzen, tanzen; Part. danzt.
 dar, da, dort.
 dare, de, dat Dare, der,
 die, das Dortige; jener,
 jene, jenes.
 daræwer, darüber.
 darop, darauf.
 darto, dazu.
 darbær, davor.
 da's, dat is, das ist.
 dat, das, dies; daß.
 Dath, That.
 datsülwe, dasselbe.
 datsülwige, dasselbe.
 Dau, Thau.
 dauen, dau'n, thauen;
 Part. da ut.
 Daugenix, Taugenichts.
 dabær, davor.
 dägli, täglich.
 dær, durch, hindurch.
 Dær, Thür; Plur. Dærn.
 dærrbn, dærn, dörnn,
 dürfen; Präs. id dær
 (dörr), du dærst (dörrst),
 he dært (dörrt), wi, ju,
 se dært (dörrt); Prät.
 id dörrs (döss), wi
 dörrßen (dössen); Part.
 dörrst (döss, döst).
 dærstahn, durchstehen; Part.
 dærstahn.

- Das**, Schwindel, Laumel, Verwirrung.
dasi, schwindlig, betäubt, dumm, wunderbar, verschoben, dämisch, sonderbar.
de, die, der.
Deel, Theil; Plur. Deeln.
deeln, theilen; Part. deelt.
deenen, deen'n, dienen; Part. deent.
Deenst, Dienst.
deep, tief.
Deepde, Deepen, Tiefe.
defti, derb, kräftig, stark, gegiegen.
Dei, Deidei, Wiege.
denken, denken; Präs. ik denk, wi denkt; Prät. ik dach, wi dachen; Impert. denk; Part. dacht.
der, dar, da.
deran, daran.
derachter, dahinter.
deraf, davon ab.
derover, darüber.
derfær, dafür.
derhin, dahin.
derin, darin.
derna, darnach.
derop, darauf.
derover, davor.
deroun, davon.
desülwe, derselbe.
desülwige, derselbe.
Deuscher, Teufel, hi'n.
Deuscher! beim Teufel!
 — **Deuscher hal!** der Teufel hol!
Deuwel, Teufel.
Meyer Plattb. Sebel.
- Deg**, Gedeihen, Ueppigkeit, Wachstum.
deg, gedeihlich, üppig, brav, gut, vortrefflich.
Def, Decke, Bettdecke; Plur. Defen.
Del, Diele, Lenne; Plur. Deln.
di, dir, dich.
dicht, dicht; nahe.
Diem, Diemen; Plur. Diems.
Diern, Dirne, Mädchen; Plur. Dierns.
dihen, dihn, digen, gedeihen; Präs. ik dih, du dihst, he diht, wi, ju, se diht; Prät. ik dih, wi dihn; Impert. dih; Part. diht.
Dik, Deich; Plur. Diken.
Dingsdag, Dienstag.
Dingsdagmorn, Dienstagmorgen.
Dingschen, Deminut. von Ding, Dink.
Dink, Ding; Plur. Dinger.
Dohder, Tochter; Plur. Döhders.
dohen, doch, dennoch.
Dob, Tod.
Dode, Todte.
Dodenbett, Todtenbett.
dohn, thun; Präs. ik doh, du deist, he deit, wi, ju, se doht; Prät. ik deh, du deht, he deh, wi, ju, se dehn; Impert. doh; Part. dahn.

- Dot, Tuch; Plur. Döfer.
 Doorn, Dorn; Plur.
 Doorns.
 doorni, dornig.
 Dortjen, Dorothea.
 dot, todt.
 dotblib n, todtbleiben, ster-
 ben.
 dob, taub.
 Döcherken, Töchterlein;
 Deminut. von Dochder.
 Dönsch, Stube.
 Dörp, Dorf; Plur. Dörper.
 döschén, dreschen; Part.
 dösch t.
 Drach, Tracht.
 Dras, Drass, Trab; op-
 pen Drass bringn, fort-
 jagen, verjagen.
 Dragband, Hosenträger;
 Plur. Dragbann.
 drall, gedreht, rund, mit
 dem Nebenbegriff des Ela-
 stischen.
 drapen, treffen; Präs. id
 drap, du dröppst, he
 dröppt, wi, ju, se
 drapt; Prät. id drop,
 dreep, wi dropen,
 drepen; Imprt. drap;
 Part. drapen.
 Drathwir, Metalldrath;
 Plur. Drathwirn.
 drauen, draun, drohen;
 Part. draut.
 dre, drei.
 dreihn, drehen, drehfeln;
 Präs. id dreih, wi dreiht;
 Part. dreiht.
 drëgen, tragen; Präs. id
 drëg, du driggst, he
 driggst, wi, ju, se
 drëgt; Prät. id drog,
 wi drogn; Imprt. drëg;
 Part. dragen.
 driben, dribn, treiben;
 Präs. id drib, du driffst,
 he driffst, wi, ju, se
 driht; Prät. id dreeb,
 du dreebst, he dreeb,
 wi dreebn; Imprt. drih;
 Part. drëben.
 drinken, trinken; Präs. id
 drink, wi drinkt; Prät.
 id drunk, wi drunken;
 Impr. drink; Part. drun-
 ken.
 Drinkgeld, Trintgeld.
 drift, dreift, beherzt.
 Driver, Treiber, auch so
 viel als herumtreiber; Plur.
 Drivers.
 Drom, Traum.
 drög, trocken.
 drögen, trocknen; Part.
 drögt.
 drömen, drömn, träu-
 men; Part. drömt.
 Drunk, Trunk.
 druseln, rieseln, fein trö-
 pfeln, vom Staubregen ge-
 bräuchlich; einschlummern,
 schlummern; Part. dru-
 felt.
 Drub, Traube; Plur. Drubn.
 drüppeln, tröpfeln, träu-
 feln; Part. drüppelt.
 Drüppen, Tropfen; Plur.
 Drüppens.

drüppen, tröpfeln, träufeln;
 Part. drüppt.
 drütte, dritte.
 dull, toll, böse.
 Dum, Daumen; Plur. Dum s.
 dun, betrunken.
 durn, duern, dauern, wäh-
 ren, aushalten, leid thun;
 Part. durt.
 duseln, schwindeln, halb im
 Schlafe sein, schlendern;
 Part. duselt.
 dusend, tausend.
 Dub, Taube; Plur. Dubn.
 dünken, dünken; Prät. mi
 düch; Part. dücht.
 düppen, tunken, tauchen;
 Part. düppt.
 dür, theuer.
 düsse, dieser.
 düfter, dunkel.
 Düwel, Teufel; Plur. Dü-
 wels.
 Dweersleut, Querflöte,
 Flöte.
 Dweersack, Quersack.
 dwingen, dwingn, zwin-
 gen; Präs. ick dwing, du
 dwingst, he dwingt,
 wi, ju, se dwingt;
 Prät. ick dwung, wi
 dwungn; Imprt. dwingn;
 Part. dwungen, dwungn.

E.

Eet, Eiche; Plur. Eeten.
 Eetbom, Eichbaum, Eiche;
 Plur. Eetböm.
 een, ein.
 eendohn, einerlei.

eenerlei, einerlei.
 eenmal, einmal.
 eenzig, einzig.
 Ter, Erde.
 Eerdbei, Erdbeere; Plur
 Eerdbein.
 Eerdmann, Erdmann, ein
 Erdgeist.
 Eernst, Ernst.
 eernst, ernst.
 eerst, erst, zuerst.
 egen, eigen.
 egensinni, eigensinnig.
 Egg, Egge; Plur. Eggen.
 eher, ehr, eher, ehe.
 eien, ei'n, eggen, streicheln;
 Part. eit.
 elenni, elend, kümmerlich,
 schlecht.
 Elt, Eltis; Plur. Elten.
 em, ihm, ihn.
 en, ein.
 enanner, einander.
 ent, eng.
 entbosfig, engbrüstig.
 Enn, Ende.
 Esch, Esche; As, Daus; Plur.
 Eschen.
 Eg, Ayt; Plur. Egen.

E.

eben, eben, glatt.
 Ehl, Elle; Plur. Ehl n.
 er, ihr, sie, ihre.
 Eten, Essen, Speise.
 eten, essen; Präs. ick et,
 du ittst, he itt, wi, ju,
 se et; Prät. ick eet, wi
 eeten; Imprt. et, itt;
 Part. eten.

- F**
Fwer, **E**ber; **Plur.** **F**-
wers.
F.
Facterin, **F**actorin.
fahrn, **f**ahren; **Part.** **f**ahrn.
faten, **o**ft.
fatenins, **o**ftmals.
Fal, **F**ael, **F**üllen; **Plur.**
Faln.
falln, **f**allen; **Präs.** **i**d **f**all,
wi **f**allt; **Prät.** **i**d **f**ull,
wi **f**ulln; **Imprt.** **f**all;
Part. **f**ullu.
Famili, **F**amilie.
Farb, **F**arbe; **Plur.** **F**arbn.
farwen, **f**arben, **f**ärben;
Präs. **i**d **f**arb; **Prät.** **i**d
farb; **Part.** **f**arvt.
Farwer, **F**ärber; **Plur.**
Farwers.
farwi, **f**arbig.
Fasplabnd, **F**astnacht.
faten, **f**assen, **s**i**d** **f**aten,
mit **e**inander **u**m **d**ie **B**ette
ringen; **f**at **k**rigen, **a**n-
paden, **e**rhaschen, **a**nfassen.
Fatt, **F**ass, **S**chüssel; **Plur.**
Fat.
Fagen, **A**lbernheiten.
Far, **F**urche; **Plur.** **F**ærn.
fær, **f**ür.
færwahr, **f**ürwahr.
Feern, **F**erne.
feern, **f**erne.
feiln, **f**ehlen; **Part.** **f**eilt.
Feld, **F**eld; **Plur.** **F**eller.
Feldbarg, **F**eldberg, **e**in
Berg **i**m **B**reisgau.
Feldharr, **F**eldhüter.
Feller, **F**eder; **Plur.** **F**el-
lern.
Fewer, **F**ieber.
Fierdag, **F**eiertag.
fiern, **f**eiern; **Part.** **f**iert.
fif, **f**ünf.
fifuntwinti, **f**ünfundzwanzig.
fin, **f**ein.
Findschap, **F**eindschaft.
finn, **f**inden; **Präs.** **i**d
finn, **w**i **f**innt; **Prät.**
id **f**unn, **w**i **f**unn; **Part.**
funn.
Finster, **F**enster.
Flass, **F**lachs.
Flausen, **K**niffe, **K**änte,
Ungezogenheiten.
Flech, **F**lechte; **Plur.** **F**le-
hen.
Fleeg, **F**liege; **Plur.**
Fleegn.
fleegn, **f**liegen; **Präs.** **i**d
fleeg, **d**u **f**lüggt, **h**e
flüggt, **w**i, **j**u, **h**e
fleegt; **Prät.** **i**d **f**log,
wi **f**logn; **Imprt.** **f**leeg;
Part. **f**lagen.
Fleerlink, **S**chmetterling,
Falter.
Fleesch, **F**leisch.
Fleut, **F**löte.
fleuten; **f**löten; **Part.**
fleut.
Flid, **F**leiß.
flidi, **f**leißig.
flören, **f**uchen; **Part.** **f**lört.
Flunt, **F**lügel; **Plur.** **F**lünt.
Foder, **F**utter, **N**ahrung;
Fuder.

Foderloch, Futterloch, Futterraum, ein Raum zur Aufbewahrung des Futters.
fodern, füttern; Part. fordert.

Fohl, Falte; Plur. Fohl'n.
fohln, falten; Part. fohlt.

forts, sofort, sogleich.

Foot, Fuß; Plur. Föt.

Footborn, Fußboden.

Footspoor, Fußspur.

Fotstigg, Fußsteig; Plur. Fotstig.

föfddi, fünfzig.

föhl'n, fühlen; Part. föhlt.

föhr'n, führen, fahren; Part.

föhr't.

fragn, fragen; Präs. id

frag, wi fragt; Prät.

id frog, wi frogn;

Imprt. frag; Part. fragt.

fram, fromm, still, sanft.

freern, gefrieren; Präs. id

freer, du früst, he

früst, wi, ju, se freert;

Prät. id fror, wi frorn;

Part. fraern, frarn.

Freudenbeget, Freudenbecher.

Fręd, Fręden, Friede.

frędsam, zufrieden, genügend.

fręten, fressen; Präs. id

fręt, du frittst, he

fritt, wi, ju, se fręt;

Prät. id freet, wi free-

ten; Imprt. fręt, fritt;

Part. fręten.

frę, frei.

Friedel, Friedrich.

frien, freien, liebeln, heirathen; Part. friet.

Frier, Freier, Bräutigam;

Plur. Friers.

frisch, frisch, munter, lustig,

hurtig, schnell; von Fri-

schen, auf's Neue, aber-

mals, noch ein Mal.

Frostbul, Frostbeule; Plur.

Frostbul'n.

fröh, früh.

fröher, früher, ehemals,

Fru, Frau; Plur. Fruns.

Fruenmantel, Fraucemantel,

Alchemilla vulgaris.

Frunslüd, Frauenzimmer.

Frunsminsch, Frauenzim-

mer, mit dem Nebenbegriff

des Berächtlichen.

Fründ, Freund; Plur.

Frünn.

fründli, freundlich.

Fründschap, Freundschaft,

Verwandtschaft.

fuchdi, feucht.

ful, faul, träge.

Für, Feuer.

Fürbęt, Feuerbach.

fürig, feuerig.

Fürslüd, Plur. von Fürs-

mann.

Fürsmann, Fürmann,

Feuermann; von Hebel

„Marcher, fürig Mar-

cher, fürig Ma“ ge-

nannt, eine Bezeichnung für

das Irrlicht. Nach einer

Sage im Badischen Ober-

lande sind nämlich die Irr-

lichter Geister von Leuten,

die, als sie lebten, die Grenz- und Marksteine der Felder aus Eigennuß verrückt haben. Zur Strafe für ihre Bosheit müssen sie nach ihrem Tode als feurige Männer den Engeln und den guten Geistern des Gebirges als Leuchte in dunkeln Nächten dienen. Durch Gebet werden, nach dem Volksglauben, die Irrlichter angezogen, durch Fluchen verschreckt.

Fürsnapps, Feuerschnapps, ein Schnapps Branntwein.
Fürtang, Feuerzange; Plur. Fürtangs.

G.

Gaarn, Garten; [Garn]; Plur. Gaarns.

Gaartun, Gartenzaun, Gartenhecke.

gahn, gehen; Präs. id gah, du geist, he geit, wi, ju, se gah; Prät. id gung, wi gungn; Imprt. gah; Part. gahn.

Galgendeeb, Galgendieb; ein Schimpfwort.

Gassen, Gerste.

gau, schnell, geschwind, eilig.

Gar, Kind, im Gegensatz zum reiferen Alter, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Spöttischen.

geern, gerne.

Geber, Geberde; Plur. Gebern.

gefallen, gefallen; s. falln.
gelln, gelten, kosten; Präs. id gell, wi gellt; Prät. id goll, wi golln; Part. golln.

gemeen, gemein; herablassend.

geneten, genießen; Präs. id geneet, du genüfft, he genütt, wi, ju, se geneet; Prät. id genot, wi genoten; Imprt. geneet; Part. genaten.

geten, gießen; Präs. id geet, du güttst, he gütt, wi, ju, se geet; Prät. id got, wi goten; Imprt. geet; Part. gaten.

Gebeert, Gebiert, vierkantig.

Geweten, Gewissen.

Gebel, Siebel; Plur. Gebels.

Gebelwart, Siebelwert.

gebn, geben; Präs. id gev, du giffst, he giffst, wi, ju, se gev; Prät. id geeb, wi geebn; Imprt. gev, giff; Part. gebn.

gel, gelb.

Glas, Glas; Plur. Glæs, Glæser.

gliden, gl'n, gleiten; Präs. id gli, du glittst, he glitt, wi, ju, se glid; Prät. id glee, wi gleen; Imprt. gli; Part. gl'den, gl'n.

glit, glits, gleich, fogleich.
 glizern, blizern, funkeln;
 Part. glizert.
 glig, gleich, fogleich.
 Gloth, Gluth.
 Glob, Glaube.
 glöhn, glühen; Part. glöht.
 Glöhwurm, Glühwurm, Johanniswürmchen.
 glöni, glühend.
 Glup, ein kurzer, flüchtiger Blick.
 glupen, glosen; mit großen Augen einen kurzen flüchtigen Blick thun; Part. glupt.
 gnaueln, gnauln, tauen, nagen; Part. gnault.
 gneterswatt, pechschwarz, rabenschwarz.
 Goldlat, Goldlack, Selbveilchen.
 gollen, golden.
 gollig, goldig, golden.
 Gos, Gans; Plur. Gös.
 Got, Gut; Plur. Göder.
 got, gut.
 graben, grabn, graben; Part. grabt.
 Graff, Grab.
 Grasshoff, ein eingefriedigter Grasplatz in der Nähe des Hauses.
 Greßen, Schauder, Grauen. greßen, schaudern, grauen; Part. greßt.
 greßi, gräßlich, schrecklich, schauderhaft, grauenhaft.
 gripen, greifen; Präf. id grip, du grippest, he grippt, wi, ju, se grippt;

Präf. id greep, wi greepen; Impert. grip; Part. grepen.
 groff, grob.
 Groffheit, Grobheit.
 grot, groß; grot maken, aufziehen, erziehen.
 Grotmoder, Großmutter.
 grön, grün.
 grönen, grünen; Part. grönt.
 gröten, grüßen.
 gruli, gräulich.
 Grun, Grauen.
 Grus, Grausen, Graus; Grand, steinigte Erde; in Grus un Nus slan, kurz und klein schlagen.
 Gundel, Kunigunde.
 günd, drüben, dort, jenseits.
 Gündsit, die dortige Seite, jenseits, drüben.
 günn, gönnen; Part. günnnt.
 günnert, dort, drüben, jenseits.

S.

haarn, haarn, nur vom Schärfen der Sense gebräuchlich, haarscharf machen, durch Hammerschläge die Sense schärfen.
 Haargeist, [nicht Haargeit], Hämmergeist, ein Geist, welcher die Sense hämmert, schärft, ein Gespenst auf dem Feldberg.
 Haartopp, Haarzopf.
 Hadbar, Storch.
 hagelnie, hagelneu.

- haln, holen; Part. halt.
 Halsdot, Halstuch; Plur.
 Halsdot, Halstuch; Plur.
 Halsdöcker.
 halb, halb.
 halwig, halb.
 Hamer, Hammer; Plur.
 Hamers.
 hamern, hämmern; Part.
 hamert.
 Hamersmidt, Hammer-
 schmied.
 Hand, Hand; Plur. Hann,
 Hänn.
 Handqueern, Handmühle.
 Handwart, Handwerk.
 hangn, hängen; Präs. id
 hang, wi hangnt; Prät.
 id hung, wi hungn;
 Impri. hang; Part.
 hungu.
 Hannsch, Handschuh; Plur.
 Hannschen.
 hanteern, hantieren; Part.
 hannteert.
 Happen, Mundvoll, Imbiß.
 Happs, Mundvoll, Imbiß.
 Hark, Harke, Rechen.
 harrn, schlendernd gehen;
 Part. harrt.
 Harst, Herbst.
 Hart, Hart, Herz.
 Harten, Herz, coeur im Kar-
 tenspiel.
 hartli, herzlich.
 Hasenbrod, Hasenbrod,
 Juncus pilosus.
 Hassel, Hasel, Haselstaude;
 Plur. Hasseln.
 Hasselbusch, Haselbusch,
 Haselstrauch; Plur. Hassel-
 büscher.
 Hatt, Herz.
 Hattbod, Hirsch; Plur.
 Hattböck.
 Hau, Heu.
 hauen, hau'n, heuen; schla-
 gen, fällen; Part. haut.
 Hav, Frohn; to Hav gahn,
 zu Frohn gehen, Frohn-
 dienste verrichten.
 Habdeenst, Frohndienst.
 Hawer, Hafer.
 Hawerken, Haferchen, De-
 mint. von Hawer.
 Hawermart, Hafermarkt,
 Tragopogon pratense.
 Hawermooß, Hafermoß,
 Hafergrüße.
 Hawerstäl, Haferstiel, Hafer-
 halm.
 Hæpen, Hoffnung.
 hæpen, hoffen; Part. hæpt.
 Hæwelbank, Hobelbank.
 he, er.
 heel, heil, ganz; sehr, gar.
 Heiloh, Heidesfeld.
 Heken, im Gegensatz zu Se-
 ken alles, was männlichen
 Geschlechts ist, ein Er.
 helli, heilig.
 hell-lich, lichthell, hell leuch-
 tend.
 helfen, helfen.
 hemli, heimlich.
 hemm, haben; id heff,
 du hest, he hett, wi,
 ju, se hebbt; Prät. id
 harr, du harrst, he

- harr, wi, ju, se harrn;
 Imprt. heff; Part. hatt.
 H emp, Hemd; Hanf.
 hen, hin.
 hendal, hinunter, herunter.
 hendær, hindurch.
 henlang, entlang.
 heræwer, herüber, hinüber.
 herop, herauf, hinauf.
 herut, heraus, hinaus.
 herünner, herunter, hinunter.
 heten, heißen.
 H e ben, der obere, klare Himmel im Gegensatze zum Horizont [Kimming].
 H e hn, Henne; Plur. H e h n s.
 h e keln, hecheln; Part. h e kelt.
 h e weln, hätscheln; tändeln; Part. h e w elt.
 hiddli, sehr eilig, sehr geschäftig.
 hillig, heilig.
 Hilligenbild, Heiligenbild; Plur. Hilligenbiller.
 hindær, hindurch.
 hinlang, entlang.
 hinlangn, hinreichen.
 Hinnert, Heinrich.
 hitt, heiß.
 Hitten, Hibe.
 Hochtid, Hochzeit.
 Hoff, Garten; Hof, Gehöfte; Plur. H a f.
 holn, halten; Präs. id hol, du höllst, he höllt, wi, ju, se holt; Prät. id heel, wi heeln; Imprt. hol, holt; Part. holn.
 Holt, Holz; Gehölz.
 H oldub, Holztaube; Plur. H oldub u.
 Holter, Holzart, eine Art zum Holzfällen.
 H oldlud, Holzleute, Leute, die im Gehölz arbeiten.
 holten, holzen, Holz fällen, Bäume fällen.
 Honni, Honig.
 Honnikoken, Honigtuchen.
 Hot, Hut; Plur. H ö d.
 H ö ch', Höhen, Höhe, Anhöhe; Hügel.
 höden, hön, hüten; Präs. id hö, du höttst, he hött, wi, ju, se höt; Prät. id hött, wi hötten; Imprt. h ö; Part. hött.
 H ö hner, Hühner.
 H ö lp, Hülfe.
 hölpn, helfen; Part. h o l p n.
 hölten, hölzern, aus Holz hueln, hulin, heulen; weinen; Part. hult.
 humpeln, wackelnd gehen; Part humpelt.
 hunnert, hundert.
 Hus, Haus; Plur. H ü s e r.
 Husdær, Haushür.
 Husholn, Haushalt, Haushaltung.
 huswärts, hauswärts, heimwärts.
 H ü mpel, kleiner Haufen.
 h ü s e n, häufen, haufen, wohnen; Part. h ü s t.
 h ü t, heute.

Hütjeperd, Gottesferd;
Plur. Hütjepær.

J.

Jack, Jace; Plur. Jacken;
bit Jack trign, bei der
Jace fassen, Einen anpacken,
greifen, prügeln.

Jackbull, eine Tracht
Schläge.

jappen, gähnen; Part.
jappt.

jaueln, jaulen, weinen, heu-
len; Part. jault.

Jawoort, Jawort; dat
Jawort geëbn, sich ver-
loben.

id, ich.

Jedereen, ein Jeder.

Jesús, Jesus.

jichens, irgend.

Jl, Eile.

ilig, eilig.

iln, eilen; Part. ilt.

Imm, Biene; Plur. Imms.

in, in, drinnen, binnen.

Infall, Einfall; Plur. In-
fäll.

inhaun, einhauen; Part.
inhaut.

inkrömn, einkrumen, ein-
broden; Part. inkrömt.

inne, in de, in die, in der.

inpann, einsperren; Part.
inpannt.

inrenn, einrennen; Part.
inrennt.

ins, einst.

inflachen, einschlagen;
Part. inflacht.

insmal, einstmals.

instahn, einstehen, das Ri-
siko theilen; Part. instahn.

insteklen, einstecken; hinein-
stehen; Part. insteklen.

instippen, eintunken; Part.
instippt.

jo, ja.

Jott, Tanzbelustigung.

Jörn, Jürgen.

Js, Eis.

Jsen, Eisen.

Jsenhamer, Eisenhammer;
Eisenhütte.

Jsentügg, Eisengeräth.

isig, eisig.

ju, ihr.

Sunfer, Jungfrau; Plur.

Sunfers, Sunfern.

Sung, Knabe; Plur. Sun-
gers.

junt, jung.

just, just; op sin Just
wen, bei Laune sein, gut
gestimmt sein.

jüm, ihr.

jümmers, immer.

jü'n, gäten; Part. jüt.

Jünferken, Demint. Jung-
ferchen.

jüft, just.

K.

Kaart, Karte; Plur. Kaar-
ten.

Kachlabnd, Kachelofen;
Plur. Kachlabnds.

kaken, kochen; Part. kakt.

Kalb, Kalb; Plur. Kal-
wer.

- kamen, kamm, kommen; Präs. id kam, du kummt, he kummt, wi, ju, se kamnt; Prät. id keem, du keemst, wi, ju, se keemn; Impri. kumm; Part. kamen, kamn.
- Kamer, Kammer; Plur. Kamern, Kamers.
- Kantüffel, Kartoffel; Plur. Kautüffeln.
- kannwis, kannenweise.
- kanzeln, ablesen, proclamiren; Part. kanzelt.
- Kapp, Kappe, Mütze.
- kaputt, entzwei, vernichtet.
- Karf, Kirche; Plur. Karfen.
- Karlendach, Kirchendach.
- Karthoff, Kirchhof.
- Karfenjurat, Kirchenjurat.
- Karfenmür, Kirchenmauer.
- Karfenstohl, Kirchenstuhl; Plur. Karfenstöhl.
- Karthoorn, Kirchturm; Plur. Karthoorns.
- Karfenweg, Kirchenweg.
- Karrmelt, Buttermilch.
- Kaspel, Kirchspiel.
- Kassbei, Kirche; Plur. Kassbein.
- Kassbeinblöth, Kirschblüthe.
- Kassbeinbom, Kirschbaum; Plur. Kassbeinböm.
- Kath, Kathe, Hütte.
- katholsch, katolisch.
- Katt, Kaze; Plur. Katten.
- Käthe, Katharina.
- Kæt, Küche; Plur. Kæten.
- Käthner, Käthner, einer, welcher in einer Kathe wohnt.
- Käthnersdochter, eines Käthners Tochter.
- keen, kein.
- Keeneen, Keiner, Keine.
- keut, sink, sed, von jedem Wesen.
- Kiem, Keim; Plur. Kiems.
- Kiemten, Demint. Keimchen.
- kiken, gucken, sehen; Präs. id tit, du kistt, he kistt, wi, ju, se kistt; Prät. id keek, wi keeten; Impri. tit; Part. kiken.
- Kind, Kint; Plur. Kinner.
- Kintbett, Wochenbett.
- klar, klar, hell; fertig, bereit.
- klänen, klän, fäseln, schwäzen, gemüthlich, auch langweilig und weisshweilig reden; Part. klänt.
- klättern, zwischen klappern und klirren, dumpf klingen; Part. klättert.
- kleed, Kleid; Plur. Kleeder.
- kleeden, kleiden, anstehen; Part. kleedt.
- kleewer, Klee; im Kartentenspiel treffle.
- kleewerbur, Treffbube.
- kleien, klein, graben, im Schmutz wühlen; Part. kleit.
- klingn, klingen; Präs. id

- Kling, wi klinget;
 Prät. id klung, wi
 klungn; Imprt. kling;
 Part. klungn.
 Klock, Uhr; Glocke; Plur.
 Klocken.
 Klock, Flug.
 Kloppe, klopfen; Part.
 kloppt.
 Klun, Knäuel; Plur. Klun &
 Klus, Klumpen, Haufen;
 Plur. Klüs.
 Knak, Knochen; Plur. Kna-
 ken.
 Knapp, kaum, eng.
 Knæ, Kraft, Stärke.
 Knech, Knecht; Plur. Knechs.
 Knick, Saun, Hecke.
 knipen, kneipen, kneifen;
 Präs. id knip, du
 knippst, he knippt,
 wi, ju, se knipt; Prät.
 id kneep, wi kneepen;
 Imprt. knip; Part. knep-
 pen.
 Knop, Knopf; Plur. Knöp.
 Knoplock, Knopfloch; Plur.
 Knöplöcker.
 Knupp, Knospe; Plur.
 Knuppens.
 Knüppel, Knittel.
 knütten, knoten; stricken;
 Part. knütt.
 Knüttkugg, Strickstrumpf.
 Koh, Kuh; Plur. Köh.
 Koken, Kuchen; Plur. Koken.
 Kolt, Kalt.
 Koorn, Korn
 Koornmæl, Kornmühle.
- Kop, Kauf.
 kopen, köpen, kaufen;
 Präs. id köp, du köffst,
 he köfft, wi, ju, se
 köpt; Prät. id köff,
 wi köffen; Imprt. köp;
 Part. köfft.
 Kopmann, Kaufmann; Plur.
 Koplüd.
 Kopp, Kopf; Plur. Köpp.
 Koppæwer, Kopfaber.
 Koppünner, Kopfunter.
 Korf, Korb; Plur. Körf.
 Kort, Kott, Kurz.
 köhli, kühl.
 köhln, kühlen; Part. köhlt.
 Königsbreef, Königsbrief.
 Kööraken, Demint. Köör-
 chen.
 Köppen, Obertasse.
 Köst, Hochzeit; Brodrinde.
 Köster, Küster.
 Kram, Sachen.
 krappeln, krabbeln, krie-
 chen, sich mit Händen und
 Füßen fortarbeiten; Part.
 krappelt.
 Kræt, eine kleine, vorlaute,
 lède Person.
 Krei, Krähe; Plur. Krein.
 kreihn, krähen; Part. kreiht.
 krepeln, krämpen, auf-
 krämpen; Part. krepelt.
 Kriidd, Kreide.
 krigen, krign, bekommen,
 erhalten, empfangen; Präs.
 id krig, du kriggst, he
 kriggt, wi, ju, se
 krigt, krit; Prät. id
 kreeg, du kreegst, wi,

ju, se kreen; Smprt.
 krig, kri; Part. kregen.
 Krischan, Christian.
 Krog, Krug, Wirthshaus;
 Plur. Krög.
 Krom, Kröm, Krume.
 Kros, Krug; Plur. Krös.
 Kröger, Wirth.
 Krögerich, Wirthin.
 krömen, krömn, krumen,
 brocken; Part. krömnt.
 krupen, kriechen; Präf. id
 krup, du krüppst, he
 krüppt, wi, ju, se
 krupt; Prät. id krop,
 wi krogen; Smprt.
 krup; Part. krapen.
 krus, kraus.
 Krusch, Karusche; Plur.
 Kruschen.
 Krustopp, Kraustopf.
 Krut, Kraut; Plur. Krü-
 der.
 Krüs, Krause; Plur. Krü-
 sen.
 Krüsich, wählerisch, leder.
 Krüz, Kreuz; Plur. Krü-
 zen.
 Krüzgang, Kreuzgang.
 Krüzweg, Kreuzweg; Plur.
 Krüzweg.
 kurios, seltsam, wunderbar,
 merkwürdig.
 Küken, Küchlein; Plur.
 Küken.
 Küll, Kälte.
 kunn, können; Präf. id
 kann, du kannst, he
 kann, wi, ju, se

künnt; Prät. id kunn,
 wi kunn; Part. kunn.
 Küssel, Küssel, Kreisel.

L.

laben, labn, lawen, ge-
 loben, versprechen; Part.
 labt.
 Lab, Lade; eine Art Koffer
 mit plattem Deckel.
 Laken, Luch, Vorhang.
 Landstrat, Landstraße,
 Heerstraße.
 Landvogt, Landvogt, der
 oberste Justizbeamte in
 Ditmarschen, welches zwei
 Landbögte hat.
 Langewil, Langweile.
 langn, langen, reichen; Part.
 langt.
 lant, lants, entlang, längs.
 Larm, Lärm.
 Lat, Sepling, Pflanze; Plur.
 Laten.
 lat, spät.
 laten, lassen, scheinen, an-
 stehen, leiden; Präf. id
 lat, du lettst, helett,
 wi, ju, se lat; Prät. id
 leet, du leetst, heleet,
 wi, ju, se leeten;
 Smprt. lat; Part. laten.
 läben, läbn, loben, gelo-
 ben; Part. labt.
 Leed, Lied; Plur. Leeder.
 leed, leid, leed dohn,
 leid thun.
 Leeg, schlecht, verdorben,
 elend, krank.
 legen, legn, lügen; Präf.

- id leeg, du lüggst, he
 lüggst, wi, ju, se leegt;
 Prät. id log, wi logn;
 Imprt. leeg; Part. lagen.
 Leggn, legen; Präs. id legg,
 du leggst, he leggt, wi,
 ju, se leggt, lët; Prät.
 id lë, du lëst, he lë,
 wi, ju, se lën; Imprt.
 legg, lë; Part. leggt.
 Leh, Senfe; Plur. Lehn.
 Lehrn, lehren, lernen; Part.
 lehrt.
 Leidi, spakhast, merkwürdig,
 verhängnißvoll.
 Lengen, lengn, sich seh-
 nen; Part. lengnt.
 Lenken, Demint. Lenchen.
 Lerrn, ledig, leer.
 Leb, Lebde, Liebe.
 Lev, lieb.
 Lebli, lieblich.
 Lewer, lewers, lieber.
 Lebtag, Lebzeiten.
 Leben, leb'n, leben; Part.
 lebt.
 Lempel, Löffel; Plur. Lempels.
 Licht, leicht.
 Liden, lidn, li'n, leiden,
 dulden, gestatten, zugeben;
 Präs. id li', du littst,
 he litt, wi, ju, se li't;
 lid; Prät. id lee, du
 leest, he lee, wi, ju, se
 ledn, leen; Imprt. li;
 Part. leden.
 Lied, Ollied; Plur. Lieder.
 Liern, weinen; Part. liert.
 Ligg'n, liegen; Präs. id
 ligg, li, du liggst,
- li'ft, he liggst, wi, ju,
 se li't; Prät. id leeg,
 du leegst, wi leegn;
 Imprt. ligg, li'; Part.
 leggen.
 Lit, gleich, ähnlich, gerade.
 Lit, Leiche; Plur. Liten.
 Liten, gleichen; lit-sehn,
 ähneln, ähnlich sein; Part.
 litt.
 Liten bleet, leichenbläß.
 Lifers, gleichwohl, dennoch.
 Litweg, geradeweg, ohne
 Umstände.
 Lilg, Lilie; Plur. Lilgn.
 Lind, gelinde.
 Linn, Leinen, Linnen.
 Linn, Linde; Plur. Linn.
 Linnbom, Lindenbaum;
 Plur. Linnbö'm.
 Lippi Lappi, Name eines
 Spukgeistes.
 Lis, leise.
 Lischen, Louise.
 Lisen, leise.
 Liv, Leib; Plur. Liver.
 Livli, leiblich.
 Loch, Loch; Plur. Löder.
 Lof, Loff, Lob.
 Lohdel, Lohdiel, große
 Diel, Tenne.
 Loof, Lov, Laub.
 Lopen, laufen; Präs. id
 lop, du löppst, he
 löppt, wi, ju, se lopt;
 Prät. id leep, wi le-
 pen; Imprt. lop; Part.
 lopen.
 Los, lose, frei, fort, weg,
 zu; man los, nur zu.

lößen, löbn, glauben; Part.
lößt.
Löb, Löwe.
Luch, Locke; Plur. Luchen.
Luchenprach, Lockenpracht.
Luch, lockig.
Lud, Laut.;
Lud, laut.
Luer, Lur, Lauer; oppe
Lur stahn, lauern, hor-
chen.
luern, lurn, lauern, war-
ten, horchen; Part. lurt.
Luf, Lufe, Fensterlade; Plur.
Luten.
Lunt, Vertiefung, Loch.
Luri, lau, lauwarm.
Lustbarkeit, Gesellschaft,
Bergnügung.
Luch, Leuchte, Laterne.
Lüchen, leuchten; Part. lücht.
Lücken, glücken.
Lüd, Leute.
Lüden, läuten; Part. lüdt.
Lütt, lüttj, klein; bi Lütt-
jen, bei Kleinen, nach und
nach.

M.

Maand, Maan, Mond.
Maandag, Montag.
Maandschien, Mondschein.
Maat, Maaf; streken
Maat, gestrichenes Maaf,
ein bis zum Rande gefüll-
tes Maaf.
macli, bequem, angenehm.
Maipogg, Maifrosch; Plur.
Maipögg.
maken, machen; Part. matt.

Maleen, Magdalena
malins, einst, einstmals.
man, nur, bloß.
mant, zwischen.
mantenanner, untereinan-
der.
Mannslüd, Männer, Mann-
schaft.
Markt, Markt.
marken, merken; Partic.
markt.
Marktwiwer, Marktweiber.
Marodörs, Banditen, Raub-
gesindel, Plünderer.
Masch, Masche; Plur. Ma-
schen.
mascheeren, marschiren;
Part. mascheert.
Matthies, Matthias.
mauen, maun, miauen;
Part. maut.
Mäden, Mädchen; Plur.
Mädens.
Märken, Märchen; Plur.
Märkens.
mägen, mögen; Präs. ic
mag, du magst, he mag,
wi, ju, se mägt; Prät.
ic müch, müch, du müchst,
müchst, he müch, müch,
wi, ju, se müchen; Part.
mücht, mücht.
Mæl, Mühle; Plur. Mæln.
Mælurad, Mühlenrad; Plur.
Mæluræder, Mæluræd.
Mælinspill, Mühlenspiel,
Damenspiel.
mæ, mürbe.
mæten, müssen; Präs. ic
mutt, du mußt, he mutt,

- wi, ju, se mæt; Prät. id
 muß, wi müssen; Part.
 mußst.
 meenen, meen, meinen;
 Part. meent.
 Meier, Mäher; Plur. Mei-
 lers.
 meihn, mähen; Part. meiht.
 meist, mehrst, fast, beinahe.
 Melk, Milch.
 Melkstrat, Milchstraße.
 menni, mancher.
 Meriten, Verdienste.
 Merrenach, Ritternacht.
 Mess, Messe; Messer.
 Mehl, Mehl.
 Mehlfatt, Mehlfäß; Plur.
 Mehlfaet.
 meten, messen; Präs. id
 met, du mittst, he mitt,
 wi, ju, se met; Prät. id
 meet, wi meeten; Imp.
 met; Part. meten.
 mi, mir, mich.
 Micheli, Michaelis.
 Midtag, Mittag.
 min, mein.
 Minsch, Mensch; Plur. Min-
 schen.
 minwegen, meinerwegen.
 mislücken, mißglücken; Part.
 mislückt.
 mitsamms mitsammt,
 sammt.
 Mod, Mode.
 moden, mo'n, muthen, ver-
 muthen; Part. modn,
 mon.
 Moder, Mutter; Plur. Mo-
 der.
- Moderhart, Mutterberg.
 modi, muthig.
 Morrn, Morgen.
 moornfröh, morgenfrüh.
 MOTH, Muth.
 MOTHwill, Muthwillen.
 möd, müde.
 Mögd, Mühe.
 Möller, Müller; Plur.
 Möllers.
 Möschen, Waldmeister, Aspe-
 rula odorata; Haserichleim-
 suppe.
 Möt, inne Möt kamn,
 entgegen kommen, begegnen.
 möten, im Laufe aufhalten,
 hemmen, hindern; Präs. id
 möt, du möttst, he mött,
 wi, ju, se möt; Prät. id
 mött, wi mötten; Impr.
 möt; Part. mött.
 Mul, Maul.
 Mull, Mulde; Plur. Mulln.
 mummeln, murmeln, leise
 und undeutlich sprechen;
 Part. mummelt.
 Mur, Muer, Mauer; Plur.
 Murn.
 Mus, Maus; Plur. Müs.
 Muschekatt, Miestkäpchen.
 Muschü, monsieur, Herr;
 Plur. Muschüs.
 Mür, Mauer; Plur. Mürn.
 Mürwart, Mauertvert, Ge-
 mäuer.
- N.**
- na, nach.
 Nachlüch, Nachtleuchte, Nacht-
 laterne.

Nachmahl, Nachtmahl,
 Abendmahl.
 Nact, Nacten.
 Nadelpos, Nadelbüchse.
 Naern, Nahren, Nahrung.
 nagrad, nachgerade.
 nakelt, nacht.
 nakifen, nachgucken, nach-
 sehen; Part. naketen; s.
 kifen.
 Nam, Name; Plur. Nam s.
 narbens, narms, nirgend.
 narrn, necten; Part. narrt.
 narrsch, närrisch.
 naseggn, nachsagen, nach-
 erzählen, klagen, beschwer-
 den; Part. nasegyt; s.
 seggn.
 natt, naß.
 nan, genau, pünktlich, knapp.
 Nawer, Nachbar; Plur. Na-
 wers.
 Nawerssch, Nachbarin.
 nährrn, ernähren; Part.
 nährt.
 næli, langsam, langsam von
 Statten gehend.
 Næs, Nase.
 Næt, Nuß, Haselnuß; Plur.
 Næt.
 Nætbusch, Haselstrauch; Plur.
 Nætbuscher.
 neeg, nahe.
 Neegde, Nähe.
 nerrn, unten.
 Nett, Netz; Plur. Netten.
 nę, nein.
 Nębeldaat, Nebel.
 nęgen, nęgn, nein.
 nęhmen, nęhmn, nehmen;
 Nęher, Plattb. Gebel.

Präsens id nęhm, du
 nimmst, he nimmt, wi
 ju, se nęhmt; Prät. id
 neem, du neemst, he
 neem, wi, ju, se neemn;
 Imprt. nęhm, nimm;
 Part. nahnen.
 Nęs, Nase; Plur. Nęsen.
 Nęslant, alle Nęslant,
 jeden Augenblick.
 Nęswis, Naseweis.
 ni, nicht.
 nich, nicht.
 nie, neu; Nies, Neues,
 Neuigkeiten.
 Nischier, Neugierde.
 nischieri, neugierig.
 nig, nichts.
 nog, genug.
 nödi, nöthig.
 nömen, nömn, nennen;
 Part. nömnt.
 nöß, nachher, darauf, später.
 Nößel, Ößel, ein Maas für
 Flüssigkeiten, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$
 Kanne.
 nu, nun.
 Nüms, Niemand, Keiner.
 nümmmer, nimmer, nie.
 nütt, nütze.

D.

och, ach.
 ođ, auch.
 Og, Auge; Plur. Ogn.
 Ogenblick, Augenblick.
 old, alt.
 Ol, Alter, Vater.
 olmi, verrottet, vermodert.
 Oln, Alten; Eltern.

- Disch, Alte; Mutter.
 olt, alt.
 op, auf.
 opbraden, opbradn, auf-
 braten, aufwärmen; Part.
 opbradt.
 opnehm, aufnehmen, mes-
 sen; Part. opnahm; s.
 nehmn.
 oppassen, aufpassen; Part.
 oppast.
 oppe, op de, auf der, auf
 die.
 opspeln, aufspielen; Part.
 opspelt; s. speln.
 opstahn, aufstehen; Part.
 opstahn, s. stahn,
 optehn, aufziehen, erziehen,
 necken; Part. optagn; s.
 tehn.
 optelln, aufzählen; Part.
 optellt; s. telln.
 Oss, Osse; Plur. Ossen.
 öhrn, nachlassen, übriglassen,
 besonders Speise.
 Öller, Alter.
 Öllern, Eltern.
 öllm, eilf.
 Ölwart, Ölwert, Ölühle.
 ördntli, ordentlich.
 Öwer, Ufer; Part. Öwers.
- P.**
- paden, paden; sich paden,
 sich fort machen, aus dem
 Staube machen; Part. pact.
 Pactügg, Gefundel.
 passen, rauchen, schmau-
 chen; Part. passft.
 pahl, Pfahl; Plur. Pahl.
- pahn, enthülsen; Part.
 pahlt.
 palti, fehenartig, lumpig;
 von Palten, Lumpen.
 Pann, Pfanne; Plur. Pann-
 pann, pfänden, sperren;
 Part. pannt.
 Parl, Perle; Plur. Parl,
- Parlen.
 parlenfarwi, perlenfarbig.
 passeern, passiren, ereig-
 nen, sich zutragen; Part.
 passeert.
 Pat, Seehling, Pflanze; Plur.
 Paten.
 Perseptor, Pseptor, Prä-
 ceptor, Lehrer, Schulmei-
 ster.
 Petje, Verstümmelung von
 Peter.
 petten, treten; Part. pett.
 Peper, Pfeffer.
 Pferd, Pferd; Plur. Per.
 Pi, ein für kleine Kinder
 gebräuchliches Unterkleid;
 Plur. Pin, Pies.
 Piler, Pfeiler; Plur. Pi-
 lers.
 Pingen, Pingen.
 Pip, Pfeife, de Pip an-
 stekken, die Pfeife anzün-
 den; Plur. Pipen.
 pipen, pfeifen.
 pipig, pfeifend, schwächlich.
 pisseln, leise sprechen, flü-
 stern; Part. pisselt.
 Plad, Pladen, Fleden;
 Plur. Pladens.
 Plag, Plage; Plur. Plag-
 gen.

- Plaster, Pflaster; Plur. Plaster's.
 Plät, Platte; Plur. Platen.
 Platen, Schürze; Plur. Platen's.
 plattbarfot, barfuß, mit entblößten Füßen.
 pleggn, pflegen; Partic. pleggt.
 Plegg, Pflege.
 plegen, pflegen; Part. plegt.
 pliern, zielen, blinzeln; Part. pliert.
 Plog, Pflug; Plur. Plög.
 Plogsteert, Bachstelze, *Motacilla alba*.
 plöden, plüden; Part. plödt.
 Plumm, Pflaume; Plur. Plumm.
 Plumbom, Pflaumenbaum; Plur. Plumbom.
 Plüsch, Plüsch, ein kostbarer, sammtartiger Kleiderstoff.
 plüschén, von, aus Plüsch bestehend.
 Pogg, Frosch; Plur. Pögg.
 Poort, Pforte; Plur. Poorten.
 Popp, Puppe; Plur. Poppen.
 Pöppen, Pöppechen, Püppchen.
 Prach, Pracht.
 prasseln, rasseln; Part. prasselt.
 prästeern, prästiren, vorstehen, leisten; Part. prästeert.
 Prester, Pastor; Plur. Presters.
 Preuß, Preuße, ein Thaler Preuß.; Plur. Preußen.
 probeern, probiren; Part. probeert.
 proft, prosit.
 Prov, Probe; Plur. Prowen, Probn.
 Prupp, Pruppen; Pfropfen; Plur. Pruppens.
 prußen, schnauben, niesén; Part. prußt.
 Prüdel, Kröte; Plur. Prüdels.
 Prüschen, Prieße.
 Psalmbot, Gesangbuch; Plur. Psalmböcker.
 Pudél, Pudél; beim Kegelspiel eine Benennung für das Vorbeierwerfen; en Pudel smiten, einen Pudel werfen.
 Pull, Perücke, Kopf, Kopfhair, Schopf, Baumkrone.
 puln, schälen, enthülsen, auflösen; Part. pult.
 pußen, blasen, hauchen; Part. pußt.
 Putt, Topf; Plur. Pütt.
 Puzzelein, Porzellan.
 püt, sauber, hübsch, fein, nett.

D.

- Qualm, Qualm, Rauch, Dampf.
 Queern, eine jede Hand-

- mühle, und kleinere Mühle; Plur. Queerns.
- Quellborn, Born, Quell.
quicken, erquickten, laben;
Part. quickt.
- R.**
- Rad, Rad; Plur. Räder,
Räd.
- raden, radn, rathen, er-
rathen; Part. ra't.
- raf, herab, hinab.
- Rapps, Schläge; auch als
Interjection gebräuchlich.
- rar, rarus, selten, schön, an-
genehm, werthvoll.
- Rau, Ruhe.
- rauen, raun, ruhen; Part.
raut.
- rauer, über, herüber, hin-
über, darüber.
- recken, strecken, dehnen, rei-
chen; Part. rekt.
- Reeg, Reihe; Plur. Reegn.
reewis, reihenweise.
- regeern, regieren; Part.
regeert.
- rein, rein, schier, gar, völlig.
- Reitschap, Geräth, Werk-
zeug
- Reller, ein sumpfig und nie-
drig gelegenes kleines Ge-
hölz.
- Reth, Reth, Schilf, Rohr;
Arundo Phragmites.
- Red, Re, Rede.
- Regn, Regen.
- regn, regnen; Part. regnt.
- Reken, Rechnung.
- reken, rechnen; Part. re-
kent.
- tiden, ridn, reiten; Präs.
id ri, du rittst, he ritt,
wi, ju, se rid; Prät. id
ree, wi redn; Imprt. ri;
Part. reden.
- Rihn, Rhin, Rhein, der Rhein-
strom.
- rit, reich.
- Rikdom, Reichthum; Plur.
Rikdömer.
- rikli, reichlich.
- rin, herein, hinein.
- Rink, Ring; Plur. Ringn.
- Rip, Reif.
- rip, reif.
- riten, reißen; Präs. id rit,
du rittst, he ritt, wi,
ju, se rit; Prät. id reet,
wi reeten; Imprt. rit;
Part. rgen.
- Roksom, Rodsaum; der
Saum am Rod.
- Rogg, Roggn, Roggen.
- Rok, Rauch.
- roken, rauchen; Part. rokt.
- rop, herauf, hinauf.
- ropen, rufen; Präs. id rop,
du röppst, he röppt,
wi, ju, se ropt; Prät.
id reep, wi reepen;
Imprt. rop; Part. ropen.
- Roth, Rod, Ruthe, Müh-
leiruthé; Plur. Rodn.
- rögen, rühren; Part. rögt.
- röhrn, rühren; Part. röhrt.
- Röp, Raufe; dat Best
inne Röp hemm, dem

Ende nahe sein, am Ende sein.

rötten, rotten, faulen, verwesen; Part rött.

Röb, Rübe; Plur. Röbn.

rug, rauh, rau.

Rugrip, Raubreif, Reis.

rum, um, herum, umher.

rumbi, umher.

Rundei, Rundegge.

Runn, Runde.

Rupps, in'n Rupp, im Ru.

rut, heraus, hinaus

Rut, Fenster Scheibe; Plur.

Ruten.

Ruten, Rauten, carreau im Kartenspiel.

Rutenesj, carreau - W.

ruttenn, herauskennen; Part ruttent.

ruttiken, heraus-, hinausgucken, sehen; Part. ruttiken.

rutlangu, heraus-, hinauslangen, reichen; Part. rutlangt.

ruschen, rauschen; Part. ruscht.

Rügg, Rücken; Part. Rüggs.

rüken, riechen, duften; Part. rückt.

rüm, herum, umher.

rünner, herunter, hinunter.

S.

sach, sachen, sachte, leise, wohl.

sacken, sinken; Part. sackt.

Sadel, Sattel; Plur. Sadel.

Sag, Säge; Plur. Sagn. sagen, sagn, sägen; Part. sagt.

Sak, Sache; Plur. Saken.

Salv, Salbe; Plur. Salben, Salwen.

Sarg, Sarg; Plur. Sargn.

Sawel, Säbel; Plur. Sawels.

saben, säbn, sieben.

sabendig, säbndig, siebenzig.

Saben-Kruz, Treffsieben, Kreuzsieben.

Sag, Sau; Plur. Sagn.

Sän, Sohn; Plur. Söns.

Schad, Schaden, Schäd, Schaden.

Schann, Schande; to Schann petten, zertreten, durch Treten vernichten.

Schap, Schaf; Plur. Schap.

Schapstees, Schafskäse.

scharp, scharf.

Schecht, Schacht, ein schlanker Stock, Staken; Plur. Schechen, Schechts.

Scheidung, Scheidung.

scheef, schief.

scheeten, schießen; Präs. ic scheet, du schüttst, he schütt, wi, ju, se scheet; Prät. ic shot, wi shoten; Impert. scheet; Part. schaten.

Schell, Schale, Schelte; Plur. Schell.

schelln, schelten; Präs. ic schell, wi schellt; Prät. ic schull, wi schulln;

- (in der Bedeutung schälen:
 id schell, wi schelln;)
 Imperat. schell; Partic.
 schellt.
- Schergaarn, Schergarn, die
 beim Weben ausgespannten
 Fäden, in welche der Ein-
 schlag, Inslag, hineinge-
 webt wird.
- Schey, Schabe, was abge-
 schabt wird, insbesondere
 die beim Brechen, Dreheln
 oder Spinnen abgefallenen
 Theilchen des Klags- oder
 Hanfkengels.
- schewi, schabig, voller Scha-
 be, Schey.
- Schid, Gedeihen, Wohler-
 gehen; Schid hemm, Ge-
 deihen haben.
- schiden, schiden; sit schit-
 ten, sich gut aufführen;
 Part. schidt.
- Schien, Schein; Plur.
 Schiens.
- schienen, schien'n, schei-
 nen; Part. schient.
- schiti, schmuzig.
- Schipper, Schiffer; Plur.
 Schippers.
- Schoh, Schuh; Plur. Schoh.
- Schohsnall, Schuhsnalle;
 Plur. Schohsnalln.
- Schol, Schule; Pl. Scholn,
 Schols.
- Scholjung, Schultnabe;
 Schüler; Pl. Scholjungø.
- Schoot, Schoß.
- Schosssteen, Schornstein;
 Plur. Schosssteens.
- Schörrt, Schürze; Plur.
 Schörreten.
- Schöttel, Schüffel; Plur.
 Schöttels, Schötteln.
- schriben, schribn, schrei-
 ben; Präf. id schriv, du
 schriffst, he schriffst,
 wi, ju, se schribt; Prät.
 id schreeb, wi schrebn;
 Imp. schriv; Part. schre-
 ben, schrebn.
- schrigen, schri'n, schreien;
 Präf. id schrig, schri,
 du schriggst, he schriggt,
 wi, ju, se schrigt, schrit;
 Prät. id schreeg, wi
 schreegn; Impert. schrig,
 schri'; Part. schrengen.
- schu, schen.
- schuben, schubn, schieben;
 Präsens ich schub, du
 schüffst, he schüffst, wi,
 ju, se schubt; Prät. id
 schob, wi schobn; Impert.
 schub; Part. schaben.
- schudern, schaudern; Part.
 schudert.
- Schuller, Schulter; Plur.
 Schullern, Schullers.
- Schum, Schaum.
- schummri, dämmerig.
- schuppsen, stoßen, drän-
 gend stoßen, "sich juden";
 Part. schuppst.
- schuri, schauerig, schauerlich.
- Schüffel, Schaufel.
- schüffeln, schaufeln; Part.
 schüffelt.
- schülln, sollen; Präf. id
 schall, du schaft, he

- schall, wi, ju, se schüllt; Prät. id schull, wi schulln; Part. schullt.
 Schüllnt, Schilling; Plur. Schüllnts.
 Schün, Scheune, Stall; Plur. Schüns.
 Schündær, Scheunenthür.
 schülpeln, übergießen, überschütten; gießen, schütten, schütteln; Part. schülpelt.
 Schweizer, trop. für Rausch.
 se, sie.
 Seel, Seele; Plur. Seeln.
 Seep, Seife.
 seggn, sagen; Präs. id segg, du seggst, he seggt, wi, ju, se sät, seggt; Prät. id sä, wi sän; Imprt. segg; Part. seggt.
 sehn, sagen, sehen; Präs. id seh, seeg, du sühst, wi seht, seegt; Prät. id seeg, wi seegen; Imprt. seh, seeg; Part. sehn.
 seien, sei'n, säen; Part. seit.
 Seken, eine Sie, Bezeichnung für das weibliche Geschlecht.
 settanner, selbänder.
 settdrütt, selbdritt.
 setten, sehen; Part. sett.
 Sewer, Raifäser; Plur. Sewers.
 seggen, segnen; Part. segnt.
 setzer, sicher, gewiß.
 setli, selig.
- Seb, Sieb; Plur. Seben, Sebn.
 sid, sich.
 sid, leicht, flach.
 Sied, Seide.
 Simswark, Gefimse.
 sin, sein.
 singn, singen; Präs. id sing, wi singut; Prät. id sung, wi sungn; Imprt. sing; Part. sungen, sungn.
 sit, seit.
 Sit, Seite; Plur. Siden.
 sitten, sitzen; Präs. id sitt, wi sitt; Prät. id seet, wi seeten; Imprt. sitt; Part. seten.
 sitwärts, seitwärts.
 Slach, Schlacht.
 slachen, schlachten; Part. slacht.
 Slag, Schlag, Hieb; Art, Sorte; und Slag Lüd, Leute unseres Schlages.
 Slagwark, Schlagwerk in einer Uhr.
 slagen, slau, schlagen; Präs. id slag, sla, du sleist, he sleit, wi, ju, se slagt, slat; Prät. id slög, wi slögn; Imprt. slag, sla; Part. slagn, slan.
 Slangkrut, Schlangenkraut, Farrenkraut, Filix.
 Slap, Schlaf.
 Slapbank, Schlafbank; Plur. Slapbänk.
 slapen, schlafen; Präs. id slap, du slöppst, he

- flöppt, wi, ju, se flapt; Prät. id' sleep, wi slee-
 pen; Impr. flap; Part. flapen.
 flapp, schlaff.
 flech, schlecht.
 Sleef, ein hölzerner Koch-
 löffel; auch ein Schimpfwort,
 Schlingel.
 Slerr, Slerrn, Schlitten; Plur. Slerrns.
 Sleuf, Schleufe; Plur. Sleufen.
 slepen, schleppen; Part. slept.
 slichen, schlichten; Part. slicht.
 sliken, schleichen; Präs. id' slit, wi slikt; Prät. id' sleek, wi sleeken; Imp. slit; Part. sleten.
 slimm, schlimm.
 Sloß, Slott, Schloß.
 Slö, Schlehendorn, Schlehen-
 strauch, Prunus spinosa; auch Schlehe, die Frucht; Plur. Slön.
 Slöblomduft, Duft der Schlehenblüthe.
 Slötel, Schlüssel; Plur. Slöteln, Slötels.
 Slut, Schluck.
 Slub, Hülse, Schale; Plur. Slub.
 Slüs, Schleufe; Plur. Slüsen.
 smarthen, schmerzen; Part. smartt.
 smaufen, schmaufen; Part. smaust.
 smeden, schmieden; Part. smedt.
 Smed, Smeg, Schmiede; Plur. Smegn.
 smeden, schmieden; Part. smet, smed.
 smidi, geschmeidig.
 smiten, werfen; Präs. id' smit, du smittst, he smitt, wi, ju, se smit; Prät. id' smheet, wi smeeten; Imprt. smit; Part. smeten.
 smölen, rauchen; Part. smökt.
 Smöler, Raucher; Plur. Smölers.
 Smöktoback, Rauchtaback.
 Smöltabnd, Schmelzofen.
 smölten, schmelzen; Part. smölt.
 smuck, schmuck, hübsch, schön.
 smustern, schmunzeln; Part. smustert.
 snaaksch, komisch, wunderlich, sonderbar.
 Snaak, Gerede, Gewäsch.
 snacken, reden, sprechen; Part. snackt.
 Snall, Schnalle; Plur. Snalln.
 snarken, schnarchen; Part. snarkt.
 Snawel, Schnabel; Plur. Snawels.
 Snaem, Schnupfen.
 snætern, schnattern, schnell sprechen, schwagen; Part. snætert.
 Snee, Schnee.

Snick, Gerede, Gewäsch;
Snick un Snack, Gerede, Gewäsch.
Snicksnack, Gerede, Gewäsch.
Snibant, Schneidebant, Schweißbant.
sniden, snidn, sni'n, schneiden; Präs. id sni, du schnittst, he schnitt, wi, ju, se snid; Prät. id snee, wi sneen, sneedu; Impr. sni; Part. sniden, snen.
Snider, Schneider; Plur. Sniders.
snien, schneien; Part. sniet.
Snoor, Snooer, Schnur; Plur. Snoorn.
snörn, schnüren; Part. snört.
snuben, snubn, schnauben, schnupfen; Präs. id snuv, du snüffst, he snüfft, wi, ju, se snubt; Prät. id snob, wi snoben; Impr. snuv; Part. snabu.
Snustobacksdos, Schnupftabatsdose.
Snuppdok, Taschentuch.
snurn, schnurren; Part. snurrt.
Snut, Schnauze; Plur. Snuten.
Soot, Sot, Brunnen; Plur. Södd.
Sootrogg, Brunnentrog.
Sowat, Solches.
söken, suchen; Präs. id sök, du söchst, he söcht, wi, ju, se sökt; Prät. id

söch, wi söchen; Impr. sök; Part. söcht.
 sök, süß.
 sökli, süßlich.
Spaden, Spaten; Pique im Kartenspiel.
Spaden-Bur, Pique-Bube.
spabeern, spazieren; Part. spabeert.
Specksit, Speckseite.
Speckswart, Speckswarte.
Spiegel, Spiegel; Plur. Spiegels.
speln, spielen, Part. spelt.
Spill, Spiel; Plur. Spills, Spilln.
Spinn, Spinne; Plural. Spinn.
spinn, spinnen; Präs. id spinn, wi spinnt; Prät. id spunn, wi spunn; Impr. spinn; Partic. spunn.
splitternarm, sehr arm.
spoden, spodn, spo'n, sputen, sich beeilen; Part. spodt.
Spohn, Span; Plur. Spöhn.
Spol, Spule; Plur. Spoln.
Spoor, Spur; Plural. Spoor.
spökeln, spuken; Part. spöfelt.
spöln, spülen; Part. spölt.
sprannt, spricken, sprofsen; Part. sprannt.
sprenkelt, getigert, gestedt.
spreken, sprechen; Präs. id spräk, wi spräkt; Prät. id sprok, wi sproten;

- Impr. sprękt; Part. spraken.
 springn, springen; Präs. id spring, wispringnt;
 Prät. id sprung, wi sprungn; Imp. spring;
 Part. sprungn, sprungn.
 Sprod, dürres Reifig.
 Staat, Staat, Schmuck, Bierde.
 Stakel, ein an Körper oder Geist gebrechliches Wesen.
 stahn, stehen; Präs. id stah, du steist, he steit, wi, ju, se stah; Prät. id stunn, wi stunn; Imprt. stah; Part. stahn.
 Stappen, Stapfen.
 stappen, stapfen; Part. stappt.
 starbn, sterben; Präs. id starv, wi starvt; Prät. id storb, wi storb; Imprt. starv; Part. starbn.
 Stattholler, Statthalter.
 Steen, Stein.
 Steengrus, Steingrand, Grand.
 Steenkahl, Steinkohle.
 Steern, Stern, Stirne, Eigenname für ein Pferd, das vor der Stirn ein weißes Abzeichen hat; Plural. Steern, Steerns.
 Steernblom, Sternblume, Stellaria.
 stemmig, stark, robust.
 Stęd, Stę, Stelle.
 Stęgelsch, Stęg, eine Vorrichtung zum Ueberschreiten eines Walls, Zaunes oder Grabens.
 stęhln, stehlen; Präs. id stęhl, du stęhlt, he stęhlt, wi, ju, se stęhlt; Prät. id stohl, wistohl; Imp. stęhl; Part. stahln.
 stęken, stechen, stecken; Präs. id stęk, du stęckst, he stęck, wi, ju, se stęckt; Prät. id stot, wi stoten; Imprt. stęk, stęck; Part. stęken.
 Stęwel, Stiefel; Plur. Stęweln.
 stęwi, stark, robust.
 Stęwark, Stiderei.
 stęgen, stigen, steigen; Präs. id stęg, du stęggst, he stęggt, wi, ju, se stęgt; Prät. id stęeg, wi stęegn; Imprt. stęg; Part. stęgen.
 Stęgg, Steig; Plur. Stęgen, Stęg.
 stęppen, tunken; Part. stęppt.
 Stoff, Staub; Stoff.
 stoppen, stopfen; hemmen, hindern, aufhalten, einhalten, innehalten; Part. stoppt.
 Stoppelröb, Stoppelrübe; Plur. Stoppelröbn.
 Stot, Stoß; Weile, Zeitlang, Strecke.
 störren, stürzen; Part. störret.
 stötten, stoßen; Präs. id stöt, du stöttst, he stött, wi, ju, se stött; Prät. id stött, wi stött-

- ten; Imprt. stöt; Part. stött.
- Strakeln, streicheln; Part. Strakelt.
- Stramm, straff, strenge, stolz.
- Strat, Straße; Plur. Straßen.
- Stret, Strecke; Strich; Plur. Ströken.
- strewen, strebn, streben; Part. strebt.
- Striken, streichen; Präs. id strik, du strikst, he strikt, wi, ju, se strikt; Prät. id streek, wi streeten; Imprt. strik; Part. ströken.
- Strimel, Striemen, Streif; Plur. Strimels.
- Strit, Streit.
- Strohklapp, ein Bund Stroh; Plur. Strohklappen.
- Strul, Strauch; Plur. Strüker.
- Strump, Strümp, Strumpf; Plur. Strümp.
- Strusch, Strauß; Plur. Strüscher.
- Stunn, Stunde; Plur. Stunn.
- Stub, Stube; Plur. Stubn.
- stuv, stumpf; unmittelbar nahe, in nächster Nähe.
- Stückerwat, Einige, Etliche.
- Stüdschen, ein kleines Stück, eine kleine Erzählung.
- Stült, Stelze; Plur. Stülten.
- Suder, Zucker.
- Suckerarfen, Zuckererbsen.
- Suderwart, Zuckerverk, Backwerk, Confect.
- sugen, saugen; Präs. id sug, du suggst, süggst, he suggt, süggst; wi, ju, se sugt; Prät. id sog, wi sogen; Imprt. sug; Part. sagen.
- Summerkath, Sommerkath, kleines Sommerhaus.
- Summerbagel, Sommervogel, Schmetterling, Falter; Plur. Summerbageln, Summerbagels.
- sund, gesund.
- sunssen, sonst.
- sunst, sonst.
- supen, saufen; Präs. id sup, du süppst, he süppt, wi, ju, se supst; Prät. id sop, wi sopen; Imprt. sup; Part. sopen.
- Suppenshöttel, Suppenküffel.
- Sus, Saus; in Sus und Brus, in Saus und Braus.
- susen, sausen; Part. sust.
- sülm, selbst.
- Sülwer, Silber.
- sülwi, selbig.
- Sülwerplüsch, Silberplüsch.
- Sülwerstoff, Silberstaub.
- Sünn, Sonne; Sünde.
- Sünnabend, Sonnabend.

- Sünblom, Sonnenblume, *Chrysanthemum Leucanth.*
 Sündag, Sonntag.
 Sündagmorn, Sonntagmorgen.
 Sündagskind, Sonntagkind; Derjenige, welcher an einem Sonntage geboren ist und nach dem Volksglauben mit Geistern verkehren und Geister sehen kann.
 Sündagsstaat, Sonntagsschmuck.
 Sünnschien, Sonnenschein.
 süß, sechs.
 Süßelnt, Sechsling; $\frac{1}{2}$ f. Hamb. Cour.
 süßunngndi, sechsundneunzig.
 Süster, Schwester; Plur. Süsters.
 swar, schwer.
 swart, swatt, schwarz.
 Swattwaller, Schwarzwälder.
 Sweet, Schweiß.
 sweeten, schwitzen; Part. sweet.
 Swengel, Schwängel; Sotswengel, Brunnenschwängel.
 sweben, swębn, schweben; Part. swębt.
 swęrn, swęrn, schwören; Präs. id swęr, wi swęrt; Prät. id swar, wi swarn; Imprt. swęz; Part. swęrt.
 Swęp, Peitsche; Plur. Swępen.
 Swęwel, Schwefel.
 Swęweltofen, Schwefelofen.
 swigen, swign, schweigen; Präs. id swig, du swiggst, he swiggt, wi, ju, se swigt; Prät. id sweeg, wi sweegen; Imprt. swig; Part. swęgen.
 swimm, schwimmen; Part. swimmt, swümt, swumm.
 Swin, Schweink; Plur. Swin.
 swinn, schwinden; Präs. id swinn, wi swinat; Prät. id swunn, wi swunn; Imprt. swinn; Part. swunn.
 Swulk, Schwalbe; Plur. Swülken, Swölken.

Z.

- Zappen, Zapfen; Plur. Zappens.
 tappen, zapfen; Part. tappt.
 Zapps, Tölpel; Plur. Zappsen.
 tappsi, tölpelhaft.
 Zatersch, Zatarin, Zigeunerweib.
 tageern, tagiren; Part. tageert.
 Zæn, Zehe; Plur. Zæns.
 tehn, ziehen; Präs. id teh, du tuggst, he tuggt,

wí, ju, se teht; Prät.
 íd tog, wí togn; Imprt.
 teh; Part. tagen.
 tein, zehn.
 Teken, Zeichen; Plur. Te-
 tens.
 Telg, Tellig, Zweig; Plur.
 Telgns.
 telln, zählen; Part. tellt.
 Telt, Belt; Plur. Telten.
 temli, ziemlich.
 Thoorn, Thurm; Plur.
 Thoorns.
 Thran, Thräne; Thrans.
 ticken, kaum berühren, leise
 berühren; Part. tickt.
 Tid, Zeit; Plur. Tidn.
 tidi, zeitig.
 Tidverdriv, Zeitvertreib.
 Tier, Lust, Wachstum, Ge-
 deihen, Leppigkeit, Ausge-
 lassenheit.
 timmern, zimmern; Part.
 timmert.
 tittén, an der Brust saugen;
 Part. titt.
 to, zu; man to! nur zu!
 todregen, zutragen; Part.
 todragen; s. dregen.
 tofat, zufassen; gefast haben.
 tofredén, zufrieden.
 Togg, Zug; Plur. Tæg.
 togtit, zugleich.
 tohop, tohopen; zusam-
 men.
 tohopenfalln, zusammen-
 fallen; Part. tohopen-
 falln; s. falln.
 tohopenrotteern; zusam-

menrotteern; Part. toho-
 penrotteert.
 tohöch, tohöchen, in die
 Höhe, empor.
 tofiken, zusehen; Part. to-
 fiken; s. fiken.
 toles, zuletzt
 tonghm, zunehmen; Part.
 tonahm; s. nehmen.
 tonös, tonösen, nachher,
 darauf, alsdann, später.
 Topp, Kopf, Spitze, Gipfel,
 Baumkrone; Plur. Top-
 pens.
 torügg, zurück.
 töben, töbn, warten; Part.
 töbt.
 Trin, Trina, Katharina.
 Trinken, Katharinen.
 tru, treu.
 truen, trauen; Part. trut.
 truri, traurig.
 Trurigkeit, Traurigkeit.
 Tulk, Tulpe; Plur. Tul-
 ken.
 Tung, Zunge; Plur.
 Tångns.
 Tunnsack, Tonnenack, ein
 Sack, in welchen eine Tonne
 geht.
 tuschen, tauschen; Part.
 tuscht.
 Tut, Tüte, Düte; Plur.
 Tuten.
 tuzen, zupsen, ziehen; zer-
 ren; Part. tuzt.
 Tügg, Zeug, Kleidung, Sa-
 chen.
 Tüterbeer, Tüterbei,

• **Kronsbeere**; Plur. **Lüter-
bein.**
twe, zwei.
twet, zweit; to'n Tweten,
zum Zweiten.
Twig, Zweig; Plur. **Twig-
gen.**
t w i s c h e n, zwischen, dazwi-
schen.
t w ö l f, zwölf.

U.

Uhl, Eule; Plur. **Uhlen.**
ulmi, verrottet, verwest.
umfaten, umfassen, umar-
men; Part. umfat.
umme, um de, um die.
un, und.
Unkrut, Unkraut.
ut, aus, heraus, hinaus.
utbögen, ausbiegen; Part.
utbögt.
utpußen, ausblasen; Part.
utpußt.
Utflag, Ausschlag.
utstasseern, ausschmücken,
aufpußen, hübsch machen,
schmücken; Part. utstaf-
feert.
utfugen, aussaugen; Part.
utfagen.
ünner, unten, unter.
ünnergahn, untergehen;
Part. ünnergahn.

V.

Vader, Vater; Plur. **Va-
ders.**
Vagel, Vogel; Plur. **Va-
geln**, Vagels.

Vagt, Bogt; Plur. **Vägt.**
Valler, Gebatter; Plur.
Vallers.
Vallerkind, Gebatterkind;
Plur. **Vallerkinner.**
Vallersch, Gebatterin.
væ r, vor, vorne.
væ r æ w e r, vorüber.
Værhang, Vorhang.
væ r h e r, vorher.
væ r h o l n, vorhalten, vor-
werfen; Part. væ r h o l n.
Værjahr, Frühjahr, Früh-
ling; v u n ' t V æ r j a h r,
diesen Frühling.
Værzicht, Vorsicht.
væ r s t, vorderst.
væ r s t e l l n, vorstellen; Part.
væ r s t e l l t.
væ r w a r t s, vorwärts.
væ e r, vier.
væ e r t, vierter.
Beh, Vieh.
Behwart, Vieh.
v e l l i c h, vielleicht.
v e r b a r g e n, verbargn,
verbergen; Part. v e r b o r -
g e n.
v e r b i, vorbei.
v e r b i s t e r n, verirren; Part.
v e r b i s t e r t.
v e r b l e e k e n, verbleichen;
Part. v e r b l e e k t.
v e r d a r n, verderben; Part.
v e r d o r n.
v e r d e e n ' n, verdienen; Part.
v e r d e e n t.
v e r d e u w e l t, verteuvelt.
v e r d o h n, verthun; Part.
v e r d a h n.

- Verdreet, Berdruf.
 verdreeten, verdrießen; Part. verdraten.
 verdreihn, verdrehen; Part. verdreht.
 verdriben, verdribn, vertreiben; Part. verdrebn.
 verdweer, überkreuz, überzwerch, schief, schräg.
 verfalln, verfallen; Part. verfulln; s. falln.
 versleegen, versliegen; Part. versflagn.
 verslöten, versluchen; Part. verslött.
 versöhrn, versühren; Part. versöhrt.
 vergeben, vergeben; Part. vergebn; s. gebn.
 vergeten, vergessen; Part. vergeten.
 Bergnügn, Bergnügen.
 vergnügt, vergnügt.
 verköhl, verkohlen; Part. verköht.
 verklamen, verklamn, vor Kälte steif werden, erstarren; Part. verklamnt.
 verklænen, verklæ'n, verschwägen; Part. verklænt; s. klæn.
 verkleien, verklei'n, vergraben, untergraben; Part. verkleit.
 verkopen, verkaufen; Part. verköfft; s. kopen.
 verleern, verlieren; Part. verlarnt.
 verlev, fürlieb.
 verlevt, verliebt.
 verleden, vergangen.
 verlopen, verlaufen; Part. verlopen; s. lopen.
 Berlöv, Erlaubniß.
 verlövt, erlaubt.
 vermünnern, sich besinnen, zu sich kommen; Part. vermünnert.
 verneihn, vernähen; schlagen, prügeln; Part. verneiht.
 verraden, verrathen; Part. verradt, verraden.
 verschrecken, erschrecken; Part. verschreckt.
 verschubn, verschieben; Part. verschaben.
 versöten, versuchen; Part. versöcht.
 verstecken, verstecken; Part. verstecken.
 versüdern, verzüdern; Part. versüdert.
 verswinn, verschwinden; Part. verswunn.
 vertehn, verziehen; Part. vertagen.
 vertellen, erzählen; Part. vertellt.
 vertehr, verzehren; Part. vertehrt.
 verwillern, verwildern; Part. verwillert.
 verzüden, entzüden, erschrecken, erstaunen; Part. verzüdt.
 viel, viel.
 Völkerfred, Völkerfriede.
 bull, voll.
 Bullmaand, Bollmond.

Bullmach, Vollmacht, Land-
 desgevollmächtigter, ein
 ditm. Landschaftsdeputirter.
 vun, von.
 vuna bnd, heut Abend.
 vundag, heute.
 vunnorru, vunnorra, s,
 heute Morgen.
 vunnach, heut Nacht.
 vunnue, vun de, von der.
 vunfülm, von selber.

W.

Wacholder bei, Wachhol-
 derbeere; Plur. Wachol-
 derbein.
 waden, wadn, waten;
 Part. wadt.
 wahren, verwahren, aufbe-
 wahren; hüten, sich in Acht
 nehmen, vorsehen; wahren;
 dauern; Part. wahr t.
 waken, wer, welcher.
 waken, waschen; Part. waf.
 wanem, wo.
 Warf, Wert.
 Warfeldag, Werktag.
 Warfsted, Werkstätte.
 Warm, Wärme.
 warmen, warmn, wär-
 men; Part. warnt.
 warrn, warnen; Part.
 warnt.
 warrn, werden; Präs. id
 warr, du warst, he
 warrd, wi, ju, se
 warrd; Prät. id wurr;
 wi wurrn; Impt. warr;
 Part. wurru.

Warb, Gewerbe; Botschaft.
 Bestellung.
 Warbschap, Gewerbe, Bot-
 schaft, Bestellung.
 Warwer, Werber; Plur.
 Warwers.
 waschen, waschen; Präs.
 id wasch, wi wascht;
 Prät. id wusch, wi
 wuschen; Impt. wasch;
 Part. wuschen.
 Wasdom, Wachstum.
 wassen, wachsen; Präs. id
 wass, wi wass t; Prät.
 Prät. id wuss, wi wus-
 sen; Impt. wass; Part.
 wussen.
 wasüd, wasüden, wie.
 wat, was, etwas.
 Water, Wasser.
 Wedd, eine gedrehte Weiden-
 ruthe; Plur. Wedden.
 Wehdag, Schmerz.
 Weeg, Wiege; Plur. Weegu.
 weegen, wiegen; Part.
 weegt.
 Weegenfnoor, Wiegen-
 schnur, Wiegenband.
 weel, weich.
 weenen, ween'u, weinen;
 Part. weent.
 Weerth, Wirth.
 Weerthschap, Wirthschaft.
 Weerthshus, Wirthshaus;
 Plur. Weerthshüs.
 Weeten, Weizen.
 Weetenarrn, Weizenerte.
 Weg, Weg; Plur. Weg.
 wegsetzen, wegstecken; Part.
 wegsetzen.

- Wehr, Wehre; *sich to*
 Wehr setzen, *sich zur*
 Wehre setzen, *verteidigen.*
 weiden, weiden; *Part.*
 weidt.
 weihn, wehen; *Part. weicht.*
 Weller, Wetter, Unwetter.
 weller, wieder.
 Wessel, Wechsel.
 wesseln, wechseln; *Part.*
 weßelt.
 Wett, Wette; *wat gellt*
de Wette? wie hoch die
Wette?
 wetten, wetten; *wegen;*
Part. wett.
 weben, weben; *Part. wevot.*
 wehli, wegli, üppig.
 Wehr, Wehr, Schleusen-
 damm.
 Weglant, bi Weglant,
 am Wege.
 Wek, Woche; *Plur. Weken.*
 wegn, wejen, sein; *Präs.*
ich bün, du büst, he is,
wi, ju, se bünd, sünd;
Prät. ich weer, du weerst,
he weer, wi, ju, se
weern; Imper. weß; Part.
wen, wejen.
 wegen, wissen; *Präs. ich*
weet, du weest, he
weet, wi, ju, se weet;
Prät. ich wuß, wi wuß-
ten; Imper. weß; Part.
wußt.
 Wever, Weber; *Plur. We-*
wers.
 Michel, Weide; *Plur. Wi-*
cheln.
 Wever Plattb. Gebel.
- Wies, Weise.
 Weihnachen, Weihnacht.
 Weihnachen abnd, Weih-
 nachtabend.
 Wil, Weile.
 wil, weil.
 willkommen, willkommen.
 Win, Wein.
 winn, gewinnen; *Präs. ich*
winn, wi winnt; Prät.
ich wunn, wi wunn;
Imper. winn; Part. wunn.
 Wintertügg, Winterklei-
 dung.
 Wisch, Wiese; auch ein Wald-
 strom dieses Namens, der
 an dem Feldberg im Breis-
 gau entspringt, bei Sünden-
 hausen einen andern Strom
 gleiches Namens aufnimmt,
 und bei Kleinhünningen im
 Kanton Basel in den Rhein
 ausströmt, *Plur. Wischen.*
 wisen, zeigen; *Part. wist.*
 Wisser, Weiser, Zeiger; *Plur.*
 Wisers.
 Wisserblatt, Bifferblatt.
 wiswarn, gewahr werden,
 bemerken; *Part. wis-*
wurn.
 wit, weit.
 Witschen, Wiebte.
 witschen, wegwitschen,
 entschlüpfen; *Part. weg-*
witscht.
 witt, weiß.
 Wib, Weib; *Plur. Wiver.*
 Woden, Woden, Roden,
 Spinnroden; *Plur. Wot-*
tens.

wofeen, wer.

Wold, Wald.

woll, wohl.

wonem, wo.

Woort, Wort; Plur. Wör.

Wrem, Wermuth, Absinthium

Wuddel, Wurzel; Mohrrübe; Plur Wuddeln

Wulf, Wolke; Plur. Wulfen.

Wull, Wolle.

wull, wohl.

Wunn, Wunde; Plur. Wunn.

Wunner, Wunder; Plur.

Wunner.

wülln, wollen; Präs. ic

will, du wullt, he

will, wi, ju, se wüllt;

Prät. ic wull, du

wullst, he wull, wi,

ju, se wulln; Part.

wullt.

3.

Zid, Ziege; Plur. Ziden.

zimperli, geziert im Wesen und Benehmen.

Halle, Schmidt'sche Buchdruckerei.

